
INSTITUT FÜR SPRACHWISSENSCHAFT
UNIVERSITÄT ZU KÖLN

ARBEITSPAPIER NR. 45 (Neue Folge)

Zur Semantik von Direktionalität und ihren Erweiterungen:
Das Suffix *-su* im Aymara

Katharina Haude

Januar 2003

ISSN 1615-1496

Prof. Dr. Hans-Jürgen Sasse
Institut für Sprachwissenschaft
der Universität zu Köln
D-50923 Köln
ISSN 1615-1496
Druck: Zentrale Hausdruckerei

© bei der Autorin

Inhalt

0 Einleitung	5
0.1 Die Daten.....	5
0.2 Zum Aymara.....	6
0.3 Präsentation des Materials.....	7
0.4 Der Aufbau der Arbeit.....	8
1 Die direktionale Semantik von -su	9
1.1 Direktionalität bei Bewegungsverben.....	9
1.1.1 Bewegungsverben im Aymara.....	11
1.1.1.1 Die Markierung von <i>Source</i> und <i>Goal</i>	11
1.1.1.2 Verben der Eigenbewegung.....	12
1.1.1.3 Verben der verursachten unbegleiteten Eigenbewegung.....	17
1.1.1.4 Verben der verursachten begleiteten Eigenbewegung (Verben des Tragens).....	18
1.1.1.5 Was alles <i>Source</i> sein kann.....	19
1.1.1.6 Die Kombination von <i>-su</i> mit den deiktischen Suffixen <i>-ni</i> ('her') und <i>-waya</i> ('hin').....	21
1.2 Direktionalität bei Nicht-Bewegungsverben und bei inhärent direktionalen Verbwurzeln.....	24
1.2.1 <i>-su</i> als direktionales Suffix bei Nicht-Bewegungsverben.....	24
1.2.1.1 Ein Teil aus dem Ganzen.....	24
1.2.1.2 Ein Fremdkörper aus der Menge.....	25
1.2.1.3 Verben des Auswählens und Aufteilens.....	26
1.2.2 <i>-su</i> bei inhärent direktionalen Verbwurzeln.....	27
1.2.2.1 <i>-su</i> bei Verbwurzeln, die einen 'nach innen' gerichteten Vorgang bezeichnen.....	27
1.2.2.2 <i>-su</i> bei Verbwurzeln, die einen 'nach außen' gerichteten Vorgang bezeichnen, und Konsequenzen für den Gebrauch.....	32
2 Weitere Funktionen von -su	35
2.1 Kompletiv.....	35
2.1.1 <i>-su</i> als Kompletivmarker bei "transitiven" Verben.....	36
2.1.1.1 Verben des Verzehens: Handlung beendet, Objekt komplett affiziert.....	37
2.1.1.2 Direktionale Verbwurzeln: Objekt (Substanz) komplett affiziert.....	38
2.1.1.3 Direktionale Verbwurzeln: Einzelnes Objekt komplett affiziert.....	38
2.1.1.4 Nicht-direktionale Verbwurzeln: Objekt komplett affiziert.....	39
2.1.1.5 Gesamte Menge der Objekte affiziert.....	40
2.1.1.6 Metaphorische Affiziertheit.....	41
2.1.1.7 Effizierende Handlungen.....	41
2.1.2 <i>-su</i> als Kompletivmarker bei "intransitiven" Verben.....	42
2.1.2.1 Verbwurzeln, die terminative Prozesse bezeichnen.....	43
2.1.2.2 Verbwurzeln, die direktionale Prozesse bezeichnen.....	43
2.1.3 Zum Zusammenhang zwischen "Transitivität" und der Kategorie Kompletiv.....	45
2.1.4 Das kompletive <i>-su</i> in Verbindung mit anderen syntaktischen und morphologischen Elementen.....	46

2.1.4.1	Interaktion mit <i>q'ala</i> 'alles, ganz'	46
2.1.4.2	Interaktion mit <i>-xa</i> 'Kompletiv'	47
2.1.4.3	Interaktion mit <i>-ta</i> 'Resultativ'	48
2.1.4.4	Kompletives <i>-su</i> in Verbindung mit <i>-s-ka</i> 'Progressiv'	49
2.2	Intensiv	49
2.2.1	Quantität	50
2.2.2	Duration	51
2.2.3	Kraftausübung	52
2.2.4	Andere Varianten des Intensivs	55
2.2.4.1	Gründlichkeit	55
2.2.4.2	Sichtbarkeit	56
2.2.4.3	Volitionalität und Kontrolle	57
2.2.4.4	Plötzlichkeit	57
2.2.4.5	Die intensive Funktion bei Prozessen	58
2.2.4.6	Die intensive Funktion bei Zuständen und Eigenschaften	58
2.2.4.7	Die "exaggerative" Variante	59
2.3	Nebeneffekte der kompletiven und intensiven Funktion: die pejorative Konnotation	59
3	Hypothesen über den Zusammenhang zwischen den verschiedenen Funktionen von <i>-su</i>	63
4	Literatur	67
Anhang	70
Anhang I.	Verwendete Abkürzungen	70
Anhang II.	Abkürzungsschlüssel für die Texte aus der Anthologie	
	(Albó/Layme 1992)	72
Anhang III.	Die verbalen Derivationssuffixe des Aymara	73
Anhang IV.	<i>-su</i> als direktionales Suffix bei Nicht-Bewegungsverben (s. Kap. 1.2.)	75
IV.A	Teil-Ganzes (s. Kap. 1.2.1.1)	75
IV.B	Verben des Auswählens und Aufteilens (s. Kap. 1.2.1.3)	75
IV.C	Verbwurzel impliziert Richtung 'nach innen', <i>-su</i> zeigt Gegenrichtung an (s. Kap. 1.2.2.1)	76
IV.D	Verbwurzel impliziert Richtung 'nach innen', <i>-su</i> zeigt Kompletiv an (s. Kap. 1.2.2.1)	76
Anhang V.	<i>-su</i> als Kompletivmarker (s. Kap. 2.1)	77
V.A	Objekt (Substanz) komplett affiziert (direktional) (s. Kap. 2.1.1.2)	77
V.B	Einzelnes Objekt komplett affiziert (direktional) (s. Kap. 2.1.1.3)	77
V.C	Einzelnes Objekt komplett affiziert (nicht direktional) (s. Kap. 2.1.1.4)	78
V.D	Gesamte Menge der Objekte affiziert (s. Kap. 2.1.1.5)	79
V.E	Metaphorische Affiziertheit (s. Kap. 2.1.1.6)	80
V.F	Effizierende Handlungen: Objekt komplett fertig (s. Kap. 2.1.1.7)	80
V.G	Prozesse (s. Kap. 2.1.2.1 und 2.1.2.2)	81
V.H	Kompletives <i>-su</i> in Interaktion mit anderen morphologischen und	82
V.I	Weitere Beispiele für Kompletivmarkierung durch <i>-su</i>	84
Anhang VI.	<i>-su</i> als Intensivmarker (s. Kap. 2.2)	86
VI.A	Quantität (s. Kap. 2.2.1)	86
VI.B	Quantität bei Prozessen (s. Kap. 2.2.1)	87
VI.C	Duration (s. Kap. 2.2.2)	87

VI.D	Kraftausübung (s. Kap. 2.2.3).....	88
VI.E	Ausgeprägteres Resultat (s. Kap. 2.2.3).....	88
VI.F	Intensivierung bei Prozessen (s. Kap. 2.2.4.5).....	89
VI.G	Weitere Varianten der intensiven Funktion?	89
Anhang VII.	Einige nicht mit <i>-su</i> derivierbare Verben	90

0 Einleitung

Betrachtet man als Sprecher oder Sprecherin des Deutschen die mit *-su* derivierten Verben im Aymara und ihre spanischen Übersetzungen, so fällt auf, daß diese Verben häufig eine Entsprechung in einem deutschen Partikelverb mit *aus-/heraus-* oder *auf-* haben, und zwar nicht nur dann, wenn sie Bewegungsvorgänge bezeichnen, sondern auch, wenn keine Direktionalität erkennbar ist:

- | | | | |
|-----|--------------------|------------------------------------|------------------|
| (1) | <i>ap-su-ña</i> | 'sacar' | 'herausnehmen' |
| (2) | <i>is-su-si-ña</i> | 'desvestirse, quitarse una prenda' | 'sich ausziehen' |
| (3) | <i>phar-su-ña</i> | 'secar completamente' | 'austrocknen' |
| (4) | <i>jil-su-ña</i> | 'crecer hasta alcanzar lo normal' | 'aufwachsen' |
| (5) | <i>manq'-su-ña</i> | 'comer todo' | 'aufessen' |

Diese Parallele zwischen *-su* und *aus-* oder *auf-* ist frappierend, wenn man bedenkt, daß die beiden Sprachen keinerlei genetische Beziehung haben, und die Annahme liegt nahe, daß hier ein ähnliches kognitives Konzept zugrundeliegt. Um dies genauer beurteilen zu können, ist allerdings mehr Information über *-su* im Aymara nötig. So habe ich mir für die vorliegende Arbeit zum Ziel gesetzt, die Semantik von *-su* im Aymara genauer herauszufinden und herauszuarbeiten, welche Funktionen das Suffix hat. Dabei interessierte mich zum einen, ob sich neben den in den Aymara-Grammatiken beschriebenen Funktionen des Morphems, nämlich der Markierung der Richtung 'nach außen' und des kompletiven Aspekts, noch weitere Funktionen herausarbeiten lassen und wie diese mit der Semantik der jeweiligen Verbwurzel interagieren. Daneben widmete ich mich der Fragestellung, worin der Zusammenhang zwischen den verschiedenen Funktionen des Morphems bestehen könnte.

0.1 Die Daten

Die Datengrundlage meiner Untersuchung bildete zunächst ein aus Aymara-Wörterbüchern (de Lucca 1987, Büttner/Condori 1984) und einer kleinen Verbliste (England 1988: 122ff.) zusammengestelltes Korpus von ungefähr 300 mit *-su* derivierten Verben sowie mehrere Texte, darunter die 1948 von dem Anthropologen Harry Tschopik transkribierte Autobiographie der Aymaraspriesterin Manuela Ari (Briggs/Dedenbach-Salazar 1995) und verschiedene kurze Texte diverser Stilrichtungen (sowohl schriftlich als auch mündlich erzählte Märchen, autobiographische Erzählungen, Berichte) mit spanischen Übersetzungen (Albó/Layme 1992, Briggs 1994). Die Arbeit basiert jedoch hauptsächlich auf dem Material, das ich während eines dreiwöchigen Feldforschungsaufenthalts in La Paz (Bolivien) elizitiert habe.

Da ich ein Korpus mit möglichst vielen Verben erstellen wollte, war es in der kurzen Zeit nicht anders möglich, als nur mit einer einzigen Informantin zu arbeiten, wobei ich jedoch hin und wieder Gelegenheit hatte, mir einige Verwendungen von *-su* von

anderen Sprechern bestätigen zu lassen. Meine Informantin Filomena Miranda stammt aus dem in der Nähe des Titicacasees gelegenen Dorf Achacachi in Bolivien. Sie ist Dozentin für Linguistik und Aymara an der Universidad Mayor de San Andrés in La Paz und Leiterin des Zweiges "Aymara como primera lengua" dieser Universität. Da sie die Sprache unterrichtet, hat sie eine stark normative Herangehensweise an das Aymara, was eigentlich eine ungünstige Voraussetzung für die Feldforschung ist. Da sie sich aber intensiv mit der Sprache auseinandersetzt, als Linguistin selber Texte aufgenommen und Dialektstudien betrieben hat und daher über profunde Kenntnisse der Sprache und einen umfangreichen Wortschatz verfügt, war ihre Mitarbeit bei meiner Untersuchung, bei der es darum ging, möglichst viele Lexeme und Kontexte zu elizitieren, für mich ein großer Glücksfall.

Mit Miranda arbeitete ich eine von ihr erstellte Verbliste und anschließend mein Korpus durch. Meine Vorgehensweise war, zu fragen, ob das Verb mit *-su* derivierbar ist, welche Bedeutungen es dann hat und in welchen Kontexten es auftauchen kann; bei den Wörterbuchdaten befragte ich sie, ob die Übersetzungen der mit *-su* derivierten Verben für sie akzeptabel sind und ob sie daneben noch andere kennt. Diese Art der Befragung ist nicht unproblematisch, was mir vor allem dann deutlich wurde, wenn ein Verb, das zufällig ein zweites Mal vorkam, mit *-su* deriviert plötzlich eine andere Übersetzung erhielt als beim ersten Mal. Darin zeigt sich, daß die verschiedenen Funktionen eines solchen Morphems nicht nur von der Semantik der jeweiligen Verbwurzel, sondern auch vom Kontext, also sowohl von der syntaktischen und pragmatischen Umgebung als auch von der außersprachlichen Situation abhängen. Bei einer Elizitierungssituation können daher nur selten alle möglichen Verwendungen erfaßt werden. Außerdem können auch Fehler auftreten, wenn die Informantin keinen Kontext vor Augen hat und das Suffix in der Funktion interpretiert, die es bei dem davor behandelten Verb hatte.

Leider reichte die Zeit nicht aus, um zusammen mit der Informantin noch weiteres Textmaterial durchzuarbeiten. Sie gab jedoch an, daß viele semantische Nuancen in Erzähltexten sowieso nicht anzutreffen wären. Die einzig sichere Methode, alle semantischen Nuancen eines solchen Morphems herauszufinden, wäre also die, sich bei ausreichender Beherrschung der Sprache lange in der Sprechergemeinschaft aufzuhalten. Für die vergleichbaren Studien zu bekannten europäischen Sprachen (z. B. Hundsnurscher 1968, Lindner 1983, Rudzka-Ostyn 1985) waren diese Voraussetzungen gegeben, als Nicht-Sprecherin dieser "exotischen" Objektsprache muß ich hingegen zwangsläufig gewisse Lücken und Ungenauigkeiten in Kauf nehmen.

Trotzdem ist eine solche Untersuchung zu semantischen Feinheiten auch und gerade bei einer "exotischen" Sprache wichtig, weil sie meistens zu wenig Aufmerksamkeit erhalten. Dies zeigen auch die spärlichen Kommentare zur Semantik der direktionalen Derivationssuffixe in den Beschreibungen des Aymara (vgl. England 1988, Briggs 1993, Cerrón-Palomino 1994, Gallego 1994). Bei einer Sprache mit polysynthetischen Zügen ist es zudem besonders wichtig, herauszufinden, welche Informationen im Verb enthalten sein können.

0.2 Zum Aymara

Aymara ist eine südamerikanische Indianersprache mit ca. zweieinhalb Millionen Sprechern, die in Bolivien und Teilen von Peru und Chile gesprochen wird (vgl. Albó 1995: 77). Seine verschiedenen Dialekte (vgl. Briggs 1993) sind untereinander verständlich. Es gehört zur Familie der Jaqi-Sprachen (vgl. Hardman et al. 1988: 4). Trotz

großer Ähnlichkeiten mit dem Quechua ist eine Verwandtschaft mit dieser Sprache unstritten.

Aymara ist eine agglutinierende, rein suffigierende Sprache. Mit polypersonaler Personenmarkierung und reicher verbaler Derivationsmorphologie weist es einige Charakteristika einer polysynthetischen Sprache auf (vgl. Fortescue 1994).

Die Silbenstruktur des Aymara ist offen. Diesbezüglich verfügt die Sprache über eine morphophonemische Besonderheit: Viele Suffixe, zu denen beispielsweise auch das hier behandelte *-su* gehört, bewirken, daß der Endvokal des vorhergehenden Morphems elidiert wird. Zudem findet sehr häufig am Wortauslaut Vokalelision statt, allerdings sind die genauen Bedingungen dafür noch nicht klar.

Das Aymara verfügt über mehr als 30 verbale Derivationsuffixe (vgl. England 1988: 94; s. auch Anhang III), die morphologisch an ihrer Position erkennbar sind – zwischen der Verbwurzel bzw. der verbalisierten Nominalwurzel und dem Slot für die "sufijos independientes" (Hardman et al. 1988: 271ff.), auf den der Slot für die Flexionsuffixe und dann der für die "sufijos oracionales" (Hardman et al. 1988: 279ff.) folgt. England (1988: 94ff.) teilt die Suffixe nach ihrer morphologischen Position und ihrer Funktion in zwei Klassen ein: Die Suffixe der Klasse I, der auch *-su* angehört, haben überwiegend aspektuelle und direktionale Funktionen, viele können überdies Nominalwurzeln verbalisieren. Untereinander sind sie nur schwer kombinierbar. Die Suffixe der Klasse II können auf ein Suffix der Klasse I folgen und sind leicht kombinierbar, wobei ihre Reihenfolge festgelegt ist. Sie sind weniger stark lexikalisiert, und ihre Funktion ist leichter vorhersagbar. Die Derivationsuffixe können niemals als freie Morpheme auftreten und haben keinerlei phonologische Entsprechungen bei freien Wurzeln.

Da der Gegenstand dieser Studie die Semantik von *-su* ist und da die morphologischen Eigenschaften des Morphems schon weitgehend beschrieben sind (vgl. England 1988), werde ich in dieser Arbeit nur nötigenfalls auf die Morphologie eingehen.

0.3 Präsentation des Materials

Bei den Textbeispielen habe ich aus Platzgründen häufig anstatt des ganzen Satzes nur das für die Argumentation relevante Fragment wiedergegeben. Ich hoffe, daß ich Konstituentengrenzen richtig eingeschätzt habe und daß die Verkürzungen auch für Muttersprachler akzeptabel wären. Die Handhabung der Orthographie in den jeweiligen Texten habe ich beibehalten. Die Interlinearisierungen stammen von mir. Bei Textstellen, bei denen ich mich für die Glossierung vor allem nach der spanischen Übersetzung richtete, behielt ich diese als Zitat markiert bei, manchmal auch anstatt einer Interlinearisierung.¹

Die Übersetzungen der einzelnen Lexeme, die den Großteil des Materials ausmachen, sowie alle anderen Sprachdaten, die nicht durch eine Quellenangabe gekennzeichnet sind, stammen von meiner Informantin, und ich habe sie möglichst wörtlich aus dem Spanischen ins Deutsche übertragen. Alle in den Wortübersetzungen als Zitat gekennzeichneten Zusätze sind mündliche Angaben von ihr. Wenn meine Informantin eine von der Wörterbuchübersetzung abweichende Angabe machte, diese aber auch akzeptabel fand, habe ich entweder ihrer Übersetzung den Vorzug gegeben oder, wo dies relevant

¹ Die Quellenangaben für die Textbeispiele sind folgendermaßen abgekürzt: Briggs/Dedenbach-Salazar (1995): "Ari", mit Angabe der Satznummer; Texte aus der Anthologie von Albó/Layme (1992): "Ant.", mit Angabe der Nummer der Geschichte (aufgeschlüsselt in Anhang II); Briggs (1994): "Khari", mit Angabe der Zeilennummer; Miranda (1998): "JQ", mit Seitenzahl.

ist, beide Quellen angeben.² Wenn sie die Übersetzung aus dem Wörterbuch nicht akzeptierte und stattdessen eine eigene lieferte, so ist nur diese angegeben. Bei Verben, für die in den Wörterbüchern mehrere mögliche Übersetzungen geliefert werden, von denen jedoch nur eine bei dem mit *-su* derivierten Verb auftaucht, ist nur diese eine angegeben. Homophone Verben werden durch tiefgestellte Ziffern voneinander unterschieden.

Die von mir verwendete Orthographie ist die, die derzeit an der Universität gelehrt wird. Sie ist weitgehend phonologisch, allerdings ist der durch {j} repräsentierte Laut kein palataler, sondern ein velarer und der durch {x} repräsentierte ein uvularer Frikativ.

0.4 Der Aufbau der Arbeit

Diese Arbeit ist in drei Teile gegliedert. In Teil 1 wird die Grundbedeutung von *-su*, nämlich seine direktionale Semantik ('nach außen' oder 'nach oben') vorgestellt, zunächst in Verbindung mit Bewegungsverben (Kap. 1.1.) und anschließend in Verbindung mit anderen Verbtypen (Kap. 1.2.). Die Basis für die Beschreibung von Bewegungsverben bildet im Wesentlichen Talmy (1985). Sein Ansatz ist vor allem deswegen sehr geeignet, weil er begrifflich eine gute Grundlage für die Darstellung des Lexikalisierungsmusters von Bewegungsverben im Aymara liefert, auf der dieses auch mit dem anderer Sprachen verglichen werden kann.

In Teil 2 werden die nicht-direktionalen Funktionen von *-su* vorgestellt. Kap. 2.1 ist der Hauptfunktion von *-su* in Verbindung mit Nicht-Bewegungsverben gewidmet, der des Kompletivmarkers. Diese Funktion ist nicht leicht zu charakterisieren, da durch die Derivation unterschiedliche Nuancen der Terminativität angegeben werden. Ich habe versucht, die einzelnen Nuancen auf der Basis meines Materials voneinander zu differenzieren, aber für eine genauere Beurteilung wären weitere Untersuchungen und Tests mit mehreren Sprechern nötig. Im Anhang (V.I) sind noch eine Reihe von weiteren, nicht klassifizierten Verben aufgeführt, die die kompletive Funktion von *-su* gut illustrieren.

Kap. 2.2 stellt die intensive Funktion von *-su* dar, die bisher noch nicht beschrieben worden ist. Auch hier konnte ich mehrere Varianten differenzieren (2.2.1. – 2.2.4.), aber die Kontext- und Sprecherabhängigkeit ist ebenfalls groß.

Kap. 2.3 zeigt, daß die Derivation mit dem kompletiven oder intensiven *-su* einen zusätzlichen Effekt haben kann: In bestimmten Kontexten kann sie zu einer pejorativen Konnotation beitragen.

Teil 3 schließlich enthält neben der Zusammenfassung der Ergebnisse einige Hypothesen darüber, wie die unterschiedlichen Funktionen von *-su* zusammenhängen könnten.

In Anhang IV– VI sind als weiteres Anschauungsmaterial für jede Funktion, soweit vorhanden, zusätzliche Beispiele aufgeführt – mit Ausnahme der direktionalen Funktion bei Bewegungsverben, weil diese grundsätzlich vorhersagbar ist. In Anhang VII sind zudem einige wichtige Verben aufgeführt, die nicht mit *-su* derivierbar sind.

² Die Wörterbücher und die Verbliste sind als Quellen folgendermaßen abgekürzt: de Lucca (1987): "dL"; Büttner/Condori (1984): "B/C"; England (1988): "E"; Angaben meiner Informantin sind, wenn nötig, mit "FM" gekennzeichnet.

1 Die direktionale Semantik von *-su*

1.1 Direktionalität bei Bewegungsverben

Die Kategorie der Bewegungsverben ist für die Beschreibung der Semantik von *-su* zentral. Deswegen soll sie hier zunächst kurz definiert werden. Im Anschluß wird erläutert, nach welchen Lexikalisierungsmustern Bewegungsverben aufgebaut sein können. Die Grundlage hierfür ist Talmy (1985). Da die Lexikalisierungsmuster der Bewegungsverben im Aymara denen des Deutschen ähneln, wird zunächst am Beispiel des Deutschen dargestellt, wie diese Verben für Direktionalität spezifiziert werden können. Erst in 1.1.1 wird nach dieser Einführung konkret beschrieben, wie Direktionalität bei Bewegungsverben im Aymara ausgedrückt wird und welche Rolle *-su* in diesem Zusammenhang spielt.

Bewegungsverben gehören zu den Verben, die nach Talmy (1985: 60) ein "motion event" bezeichnen. Ein "motion event" ist eine Situation, die die folgenden Charakterzüge trägt: Ein Objekt, die *Figure* (*F*), bewegt sich in bezug auf ein anderes Objekt, den *Ground* (*G*) (s. (6)), oder ist in bezug auf dieses lokalisiert (s. (7)) (vgl. Talmy 1985: 61). Im Beispiel fungiert der Bleistift als *Figure* und der Tisch als *Ground*:

(6) *Der Bleistift rollte vom Tisch.*

(7) *Der Bleistift lag auf dem Tisch.*

Ein weiterer Bestandteil eines "motion event" ist die Beziehung, die zwischen *F* und *G* besteht, der *Path* (*P*): entweder die Richtung, in die sich *F* in bezug auf *G* bewegt – in Satz (6) 'herunter' –, oder die Position, in der sich *F* in bezug auf *G* befindet – in Satz (7) 'darauf'. Der vierte Bestandteil ist die Bewegung bzw. die Position selbst, *Motion* (*M*), wobei es nur zwei Möglichkeiten gibt: 'sich bewegen' (Talmy 1985: "move", s. (6)) und 'sich befinden' (Talmy 1985: "be_L", s. (7)). Die Verben, mit denen ein Satz wie (6) gebildet werden kann, bei dem der *Path* eine Richtung ist und nicht eine Position, sind nach meiner Definition Bewegungsverben, und nur um solche Verben soll es in diesem Kapitel gehen. Da der *Ground* bei den durch diese Verben bezeichneten Vorgängen entweder der Bezugspunkt ist, auf den die *Figure* sich zubewegt oder der, von dem sie sich wegbewegt, läßt er sich in diesem Zusammenhang entsprechend entweder als *Source* oder als *Goal* definieren.

Zusätzlich zu den vier oben dargestellten semantischen Komponenten kann bei der Bezeichnung eines "motion event" noch eine weitere Komponente spezifiziert werden, nämlich *Manner*: die Art der Bewegung (in Satz (6) 'rollen'). Talmy (1985) stellt fest, daß eine typologische Einteilung der Sprachen der Welt hinsichtlich dessen möglich ist, welche semantischen Komponenten von "motion events" grundsätzlich in der Verbwurzel verschmolzen (Talmy 1985: "conflated") werden: Die einen drücken im einfachen Verb überwiegend *Motion/Manner* aus (Deutsch, Englisch), andere *Motion/Path* (Spanisch), einige auch *Motion/Figure* (Atsugewi). Aymara gehört eindeutig zum ersten Typ: Bei den meisten Bewegungsverben wird zusammen mit der Komponente der Bewegung als solche (Talmy 1985: "fact-of-motion", hier im folgenden *Motion*) auch die der Art der Bewegung (*Manner*) in der Wurzel verschmolzen. Diese Bewegungsverben werde ich im folgenden als *Manner*-Verben bezeichnen. Typisch dafür sind Verben, die auf die Eigenbewegung eines Körpers

referieren: *jalaña* 'laufen', *kumpuña* 'kriechen', *kuykuña* 'langsam gehen', *kachaña* 'widerwillig gehen', *chiwiña* 'fliegen', *tuyuña* 'schwimmen, fliegen' etc.

Diese sogenannten *Manner*-Verben sind an sich "nondirected motion verbs" (Levin 1993: 105). Jedoch können diese Verben ohne formale Modifikation auch eine Bewegung in eine bestimmte Richtung ausdrücken, also eine *Path*-Komponente erhalten; dies ist der Fall, wenn ihnen ein *Goal*-Argument hinzugefügt wird. Der *Path* besteht dann darin, daß die *Figure* sich auf das *Goal* zu bewegt:

- (8) *Der Junge rannte.* [Motion/Manner]
 (9) *Der Junge rannte zum Haus.* [M/M [+ P + G (Goal)]]

Es läßt sich daher sagen, daß im Deutschen alle *Manner*-Verben eine potentielle *Goal*-Orientierung (Richtung auf etwas hin) haben: Einerseits können sie isoliert, also ohne *Goal*-Argument vorkommen, wobei sie *Manner* und "nondirected motion" ausdrücken; andererseits können sie aber auch mit einem *Goal*-Argument stehen, wodurch sie neben *Manner* auch *Goal*-gerichtete Bewegung ausdrücken.³

Eine *Source*-Orientierung können diese Verben hingegen nur erhalten, wenn schon ein *Goal*-Argument vorhanden ist, also wenn sie bereits für Richtung markiert sind (diese Bedingung ist in (11) durch die Klammerung dargestellt). Die *Source*-Orientierung ist also sekundär.

- (10) **Der Junge rannte vom Haus.*
 (11) *Der Junge rannte vom Haus zum
 Papiercontainer.* [M/M [[+ P + G (Source)] + P + G (Goal)]]

Daneben kann der *Path* eines "motion event" in den Sprachen, die überwiegend *Manner*-Verben haben, auch durch einen sogenannten "Satelliten" (eine grammatische Relation, je nach Sprache eine andere syntaktische Kategorie, vgl. Talmy 1985: 102) ausgedrückt werden. Die deutschen Präverbien *rein* und *raus* sind zum Beispiel Satelliten:

- (12) *Der Junge rannte (in das Haus)
 rein.*
 (13) *Der Junge rannte (aus dem Haus)
 raus.* [M/M [+ P + räumliche Region G]
 ([+ G Source])]

Diese *Path*-Markierung hat verschiedene Besonderheiten. Erstens geht sie an der Verbwurzel (bei eher synthetischen Sprachen) oder in unmittelbarer Nachbarschaft des Verbs (bei eher analytischen Sprachen) vonstatten, so daß das erweiterte Verb (der "verb complex", Talmy 1985: 102) zusätzlich zu *Manner* und *Motion* die *Path*-Komponente enthält (wie z. B. *raus-* in *rausrennen*). Ein "non-directed motion verb" erhält damit eine direktionale Semantik. Bei einem so modifizierten Verb ist eine *Ground*-Phrase dann nicht mehr nötig, um eine Richtung anzuzeigen, sondern dient nur noch der Spezifizierung des *Ground*. Zweitens müssen diese Verben nicht mehr primär

³ Nach dieser Analyse besitzt ein Bewegungsverb also dann *Goal*-Orientierung, wenn sein einziges Argument das *Goal* bezeichnet. Es ist daher zu unterscheiden zwischen der hier vorliegenden und Fillmores (1983) Terminologie, nach der ein Verb dann *Goal*-orientiert ist, wenn das *Goal* bekannt ist, wie z. B. bei dem Verb *come* (s. 1.1.1.2.1).

Goal-orientiert sein, sondern können je nach Semantik des Satelliten auch eine primäre *Source*-Orientierung erhalten, wie in (13), so daß als einziges Argument das *Source*-Argument genannt werden kann. Die dritte Besonderheit ist, daß durch den *Path*-Satelliten auch die "räumliche Region" (Lehmann 1992: 627) des *Ground*, je nach Satellit entweder *Goal* oder *Source*, spezifiziert wird (in den Beispielen das Innere des Hauses).

1.1.1 Bewegungsverben im Aymara

Wie bereits erwähnt wurde, ist bei den meisten Bewegungsverben im Aymara ebenfalls *Manner* zusammen mit *Motion* in der Verbwurzel verschmolzen. Die Bewegungsverben, die durch *-su* eine direktionale Komponente erhalten, kann man dabei zusätzlich einteilen in Verben der Eigenbewegung, Verben der verursachten unbegleiteten Eigenbewegung und Verben der verursachten begleiteten Eigenbewegung. Damit im folgenden erläutert werden kann, wie Direktionalität bei Bewegungsverben im Aymara angezeigt werden kann, werden zunächst kurz die formalen Markierungen für die bei einem Bewegungsverb relevanten lokalen Argumente, *Source* und *Goal*, dargestellt.

1.1.1.1 Die Markierung von *Source* und *Goal*

Die formalen Mittel, mit denen *Source* und *Goal* im Aymara gekennzeichnet werden, gehören zum Bereich der nominalen Kasusmarkierung.⁴

Das *Goal* wird vornehmlich mit dem Illativsuffix *-ru* markiert, das auch den belebten Patiens kennzeichnet (s. 2.1.1):

(14) *Marka-ru-w sarta* 'Ich bin zum Dorf gegangen.' (Briggs 1988: 235)

Daneben kann es auch wie ein unbelebter Patiens unmarkiert auftreten (s. 2.1.1), wie in (15), oder durch die Elision des Endvokals gekennzeichnet werden (als "_" dargestellt), wie in (16):

(15) *Utapha sara:wa* 'Ich werde zu ihrem Haus gehen.' (Ari 179)

(16) *Mark_ sarta* 'Ich bin zum Dorf gegangen.' (Briggs 1988: 235)

Ein *Source*-Argument ist morphologisch eindeutiger gekennzeichnet, denn es wird immer mit dem Ablativsuffix *-t(a)* markiert:

(17) *Jupa -x uta -pa -t(a) qhatu-ru jala-s -k -i*
 3PRON-TOP Haus-3PUM-ABL Markt-ILL LAUF-CONT-INCPL-3S
 'Er läuft von seinem Haus zum Markt.'

(18) *Tasa-t(a) um-ta*
 Tasse-ABL trink-1S
 'Ich habe aus der Tasse getrunken.'

⁴ Die Kasusbezeichnungen sind aus Cerrón-Palomino (1994) übernommen.

1.1.1.2 Verben der Eigenbewegung

Die Verben der Eigenbewegung im Aymara, die wie gesagt überwiegend *Manner*-Verben sind, scheinen in gleicher Weise wie die deutschen potentiell *Goal*-, aber nicht *Source*-orientiert zu sein:

- (19) *Jupax jalaski* 'Er läuft.'⁵
(20) *Jupax qhatu-ru jalaski* 'Er läuft zum Markt.'
(21) *Jupax utapa-t(a) qhatu-ru jalaski* 'Er läuft von seinem Haus zum Markt.'
(22) *?Jupax utapa-t(a) jalaski* 'Er läuft von seinem Haus.' (kommt nicht vor)

Ein besonderer Fall ist das Verb *thuqhuña* 'tanzen', das nicht mit einem *Ground*-Argument verwendet werden kann und daher nicht als Bewegungsverb analysierbar ist:

- (23) **Jupax tuxu-t(a) punku-ru thuqhuski*
'Er tanzt vom Fenster zur Tür.'

Auch im Aymara kann, wie im Deutschen, einem *Manner*-Verb durch einen Satelliten eine *Path*-Komponente hinzugefügt werden, ohne daß das *Goal*- bzw. *Source*-Argument genannt werden muß. Ein solcher Satellit ist im Aymara immer ein Derivationsuffix, wie z. B. *-nta* 'rein' oder *-su* 'raus':

- (24) *Jupax (utapa-ru) jala-nta-wa* 'Er lief rein (in sein Haus).'
(25) *Jupax (utapa-ta) jal-su-wa* 'Er lief raus (aus seinem Haus).'

Das Suffix *-su* im Aymara, um das es in dieser Arbeit geht, hat große semantische und funktionale Ähnlichkeit mit dem Präverb *aus-* im Deutschen (und dem entsprechenden Morphem in anderen Sprachen mit *Path*-Satelliten: Engl. *out*, Nl. *uit-*, Poln. *wy-*, Lat. *ex-* etc.). Es wird jedoch hier mit dem umgangssprachlichen 'raus' ins Deutsche übersetzt,⁶ um deutlich zu machen, daß es sich einerseits, stärker als bei *aus-*, um eine Bewegungsrichtung handelt, und daß andererseits deiktische Kriterien, wie sie in den schriftdeutschen Präverbien *heraus-* und *hinaus-* zutage treten, keine Rolle spielen. Wie die entsprechenden Satelliten in anderen Sprachen erweitert *-su* die Semantik eines *Manner*-Verbs hinsichtlich des *Path*, wobei es die "räumliche Region" der *Source* als Innenraum spezifiziert. Wie im Deutschen kann das so derivierte Verb sowohl eine *Goal*- als auch eine *Source*-Orientierung erhalten:

- (26) *Jupax uta-t(a) jal-su* 'Er lief aus dem Haus.'
(27) *Jupax jal-su* 'Er lief raus.'
(28) *Jupax utapa-t(a) qhatu-ru jal-su* 'Er lief aus seinem Haus zum Markt.'
(29) *Jupax qhatu-ru jal-su* 'Er lief raus zum Markt.'

⁵ Die Personenmarkierung ist im Aymara genusneutral. Der Einfachheit halber werde ich die dritte Person aber entweder mit 'er' oder mit 'sie' übersetzen anstatt mit 'er/sie'.

⁶ Ich gehe dabei von der neuhochdeutschen Standard-Umgangssprache aus.

Jedoch hat *-su* neben 'raus' noch eine weitere Bedeutung: Ohne Hinzufügung eines *Source*-Arguments kann es auch eine Bewegung bezeichnen, die nach oben führt, auch wenn sie nicht aus einem Innenraum herausführt. Satz (27) ist also ambig und kann sowohl 'Er lief raus' als auch 'Er lief nach oben' heißen, ebenso wie alle anderen mit *-su* derivierten Verben der Eigenbewegung:

- (30) *Kach-su-way-i-wa* 'Er ist widerwillig nach draußen/nach oben gegangen.'

Diese Ambiguität kann nur durch den Kontext aufgehoben werden, beispielsweise durch die Spezifizierung des *Goal*:

- (31) *Alaya-ru kach-su-way-i* 'Er ist widerwillig nach oben gegangen.'
 (32) *Anqa-ru kach-su-way-i* 'Er ist widerwillig nach draußen gegangen.'

Die Ambiguität zwischen den beiden Lesarten von *-su* wird in den bisherigen Studien übrigens selten erkannt. England (1988) analysiert *-su* dahingehend, daß es nur dann eine Richtung nach oben anzeigt, wenn die Bewegung nach außen gleichzeitig vertikal ist: "Si la acción hacia afuera tiene que terminar en una acción hacia arriba o hacia abajo, -su- indica más bien acción o movimiento hacia arriba" (England 1988: 99). Dies kann ich insofern nicht bestätigen, als ich für *Kach-su-skiwa* die spontane Übersetzung 'Er geht gerade widerwillig hinunter' erhalten habe (dabei ging es um das Verlassen des Hauses, wofür man die Treppe hinuntergehen muß). Briggs (1993) und Gallego (1994) erwähnen die Bedeutungsvariante 'nach oben' überhaupt nicht; Cerrón-Palomino (1994: 118) stellt zwar fest, daß das Suffix "dirección de dentro hacia afuera o de abajo hacia arriba" anzeigt, untersucht jedoch nicht die Voraussetzungen für die jeweilige Verwendung.

Ob *-su* bei Verben, deren *Ground*-Argument nicht angegeben ist oder deren einziges *Ground*-Argument das *Goal* ist, den *Path* 'raus' oder 'rauf' anzeigt, läßt sich also nur aus dem Kontext oder aus der außersprachlichen Situation erschließen. Anders ist es, wenn als *Ground*-Argument die *Source* (erkennbar am Suffix *-t(a)*) angegeben ist, denn das ist ein eindeutiges Kennzeichen dafür, daß *-su* eine Bewegung 'raus' anzeigt:

- (33) *Jupax uta-t(a) jal-su* 'Er ist aus dem Haus gelaufen.'

Eine Erklärung dafür, worin der konzeptuelle Zusammenhang zwischen den Richtungen 'nach außen' und 'nach oben' bestehen kann, läßt sich bei Ekberg (1995) finden, die einen kognitiven Prozeß annimmt, der die vertikale Richtung auf die horizontale Ebene überträgt. Dabei geht sie unter anderem von dem Bild aus, daß ein Gegenstand aus einem Behälter genommen wird: "[W]hen an entity is taken out of a container, it is either taken 'up' or 'out' (or 'up' and 'out'). Thus the correlation between 'up' and 'out' has a very clear experiential basis in physical reality" (Ekberg 1995: 85). So kann auch der *Path* 'nach oben' als 'weg vom *Ground*' betrachtet werden.

Ein anderes, ebenso einleuchtendes Kriterium, das Ekberg anführt, ist das der "Wahrnehmbarkeit": Was sich über dem "ground level" befindet, ist wahrnehmbar, was sich darunter befindet, nicht; die Richtung nach oben ist also die "positive" Richtung. Hier existiert auch eine Parallele zur Richtung 'nach außen': "In the same way, what is outside a container is normally perceptible, whereas what is inside is not" (Ekberg 1995: 85). Anders gesagt: Eine *Figure*, die sich nach außen bewegt, gelangt in die Außenwelt,

und was in der Außenwelt ist, ist sichtbar. Zwischen den *Path*-Komponenten 'hoch' = "sichtbar" und 'raus' = "sichtbar" läßt sich demnach leicht ein gemeinsames Konzept erkennen. Dieses Konzept des "Sichtbarwerdens" wird im Aymara durch das Suffix *-su* z. B. im Begriff für 'Sonnenaufgang' zum Ausdruck gebracht:

- (34) *inti jal-su*
 Sonne lauf-*su* (3S)
 'Sonnenaufgang'

Eine äquivalente Beziehung zwischen den Richtungen 'nach drinnen' und 'nach unten' scheint im Aymara nicht zu bestehen: Das Suffix *-nta* 'rein', das besonders bei Bewegungsverben grundsätzlich in Opposition zu *-su* steht, bezeichnet nie eine Bewegung 'nach unten'; dies wird durch *-qa* (s. Anhang III) ausgedrückt. Eine spezielle Markierung ausschließlich für eine Bewegung 'nach oben', also ein Suffix, das in direkter Opposition zu *-qa* steht, gibt es im Aymara jedoch nicht (die Übersetzung eines mit *-ta* derivierten Verbs in den Wörterbüchern enthält so gut wie nie das Element 'hacia arriba' und scheint als direktionales Suffix eher eine inchoativische Funktion im Sinne von 'aufstehen, hochheben etc.' zu haben). Es scheint hier also eine Asymmetrie im System vorzuliegen.

Die Semantik der Verbwurzel ändert sich durch die Erweiterung mit *-su* bei Bewegungsverben normalerweise nicht, sondern erhält nur die zusätzliche *Path*-Komponente. Eine Ausnahme hiervon ist das bereits erwähnte Verb *thuqhuña* 'tanzen' (s. (23)), das in Verbindung mit einem direktionalen Suffix die Bedeutung 'springen' erhält und sich nur dann wie ein Verb der Eigenbewegung verhält:

- (35) *thuq-naqa-ña* 'herum-, hin- und herspringen' (B/C)
 (36) *thuqh-su-ña* 'raufspringen/rausspringen'
 (37) *Kha wayna-w pirq thuqh-su-way-i*
 DEM jg.Mann-SO Wand spring -*su* -*waya*-3S
 'Der junge Mann ist über die Mauer rausgesprungen.'

Thuqh-su-ña kann auch bedeuten, daß man schnell und hüpfend die Treppe hochläuft. Es kann sich jedoch nicht auf eine Situation beziehen, bei der jemand einen Raum durch die Tür verläßt: Immer muß eine Erhöhung überwunden werden. Vielleicht liegt hier eine ambige Wurzel mit zwei Lesarten vor, von der die eine ('springen') nur deriviert vorkommt, die andere ('tanzen') nur underiviert. (Einen ähnlichen Fall scheint es bei *ikiña* 'schlafen' zu geben, s. 2.3) Vielleicht bedeutet *thuqhuña* auch ursprünglich 'springen', wird aber underiviert nur für den Vorgang des Tanzens benutzt. Das Problem kann hier nicht gelöst werden.

Ein weiterer Sonderfall der *Manner*-Verben ist *phaphalliña* 'auf Zehenspitzen gehen'. Zwar ist dieses Verb ein Bewegungsverb, da es eine direktionale Lesart erhalten kann:

- (38) *Jupa -x tuxu -t(a) punku-ru phaphalli -s -k -i*
 3PRON-TOP Fenster-ABL Tür- ILL geh.auf.Zehensp.-CONT-INCPL-3S
 'Er geht auf Zehenspitzen vom Fenster zur Tür.'

Mit *-su* deriviert erhält es jedoch eine durative Lesart (s. 2.2.2), die nichts mit Direktionalität zu tun hat:

- (39) *Jayp'u enter pacha-w phaphall -s -t -wa*
 abend ganz Zeit- so geh.auf.Zehensp.-su -1s-so
 'Ich bin gestern den ganzen Abend auf Zehenspitzen gegangen.' (emphatisch)

Hier hat offenbar eine Verschiebung der Lesarten stattgefunden, und auch hier müßte die Semantik des Verbs genauer untersucht werden.

1.1.1.2.1. Die inhärent direktionalen Verben *saraña* und *jutaña*

Parallel zum deutschen *kommen* und *gehen* gibt es im Aymara zwei "neutrale" Verben der Eigenbewegung, die keine *Manner* ausdrücken und sehr häufig, sozusagen stellvertretend für *Manner*-Verben, als Ausdrücke der Ortsveränderung verwendet werden: *saraña* 'gehen (mit beliebigem Fortbewegungsmittel)' und *jutaña* 'kommen (mit beliebigem Fortbewegungsmittel)'.⁷ Beide sind "verbs of inherently directed motion" (Levin 1993: 263), weil sie auch ohne direktionale Derivation und ohne ein *Ground*-Argument direktionale Bewegung bezeichnen und dadurch einen Sonderstatus unter den Bewegungsverben haben. Ansonsten haben sie sehr unterschiedliche semantische und syntaktische Eigenschaften (z. B. kann *saraña* mit bestimmten direktionalen Suffixen deriviert werden, *jutaña* jedoch nicht), auf die hier aber nicht näher eingegangen werden kann.

Saraña kann, wie die *Manner*-Verben, als *Goal*-orientiertes Verb analysiert werden, da es nie underiviert allein mit einem *Source*-Argument auftritt, sondern höchstens mit einem *Goal*-Argument:

- (40) *Yapu -naka -r(u) q'uwachj -iri -w sara -p -x -iri*
 Acker- PL- ILL räucher- PROP-SO geh-PL-CPL-HAB
 "iban a las chacras a realizar sahumeros"
 'Sie gingen auf die Felder, um Rauchopfer durchzuführen.' (Ant.12)

Wird das *Goal*-Argument nicht genannt, so zeigt *saraña* die Richtung 'weg vom deiktischen Zentrum' an:

- (41) *Jumanakaki sara -pxma, nayaxa qhipatwa jumanakampi sarasipka:xa*
 'Geht ihr erstmal allein, ich gehe später mit euch.' (Ari 176)

Jutaña ist (neben *puriña* 'ankommen' u. a.) eines der wenigen inhärent *Source*-orientierten Verben im Aymara, was man daran erkennt, daß es underiviert mit einem mit *-ta* (Ablativ) markierten *Source*-Argument stehen kann, ohne daß ein mit *-ru* (Illativ) markiertes *Goal*-Argument vorhanden ist. Das *Goal* ist dabei das deiktische Zentrum:

- (42) *Kawki-ta-rak juta-pxtasti* 'Und wo seid ihr hergekommen?' (Ant. 11)
 (43) *Qhirwa-t(a) juta-pxta* 'Wir sind aus dem Tal gekommen.' (Ant. 11)

⁷ *Saraña* kann eigentlich nicht direkt mit dem deutschen *gehen* verglichen werden, sondern eher mit dem englischen *go*, da *gehen* ein *Manner*-Verb ist. Darauf, daß diese deiktischen Bewegungsverben in verschiedenen Sprachen nur schwer miteinander vergleichbar sind, weist Goddard (1998: 205ff.) hin: So kann man auf Englisch mit *go* auch die Fortbewegung im Auto bezeichnen, im Deutschen muß dafür das spezielle Verb *fahren* verwendet werden. Auch in bezug auf die *Ground*-Orientierung gibt es Unterschiede: Im Spanischen drückt das Verb *ir* in *Ya voy!* 'Ich gehe schon!' die Richtung zum Hörer aus, im Deutschen wird dafür jedoch das Verb *kommen*, wie in *Ich komme schon!*, verwendet.

Dies läßt sich mit Fillmores (1983) Analyse des englischen Verbs *come* vereinbaren, die (in einer abweichenden Verwendung derselben Terminologie) besagt, daß *come* *Goal*-orientiert ist, weil das *Goal* bei diesem Verb immer bekannt ist: Aus genau diesem Grund kann das einzige Argument eines solchen Verbs ein *Source*-Argument sein. Hier liegt dann eine ähnliche Situation vor wie bei *Manner*-Verben, deren Richtung durch ein *Goal*-Argument spezifiziert ist.

Aber wie alle Bewegungsverben im Aymara (mit Ausnahme des bereits erwähnten Verbs *thuqhuña* 'tanzen') kann auch *jutaña* als einziges *Ground*-Argument ein *Goal*-Argument erhalten:

- (44) *Aka marka-ru wawa sutyiri juta-pkiritha*
'Wir sind in dieses Dorf gekommen, um das Baby zu taufen.' (Ari 126)

Die Verben *saraña* 'gehen' und *jutaña* 'kommen' haben, vielleicht aufgrund ihrer inhärenten Direktionalität, auch insofern einen Sonderstatus, als sie sich weder mit *-su* noch mit *-nta* ('rein') derivieren lassen. Dafür gibt es spezielle inhärent direktionale Verben, die den entsprechenden *Path* ausdrücken und ebenfalls keine *Manner*-Komponente enthalten: *mantaña* 'reingehen' und *mistuña* 'rausgehen' (vgl. engl. *enter* und *exit*).⁸

- (45) *Uta-ru-wa mant-xa-p-xa-täna, ukanxa umaraskapxakitänawa*
"entraron a la casa a dormir su borrachera"
'Sie gingen ins Haus, um ihren Rausch auszuschlafen.' (Ant. 4)
- (46) *Mä uru-x qulliri-x uta-pa-t(a) mistu-wa-si-n-x jaya marka-ru sara-tayna.*
ein Tag-TOP Arzt-TOP Haus-3PUM-ABL rausgeh-way-a-R/R-ni-TOP Dorf-ILL geh-3RL
'Eines Tages verließ der Arzt sein Haus und ging zu einem entfernten Dorf.'
(Ant. 8)

Mistuña kann, wie *Manner*-Verben mit *-su*, auch auf eine Bewegung nach oben verweisen, was ein weiterer Grund ist, ein gemeinsames Konzept hinter den Richtungen 'raus' und 'nach oben' zu vermuten. In der Ari-Autobiographie ist das Verb an zwei Stellen so übersetzt worden:

- (47) *Ukhamatakwa Dominguillotha Nelwardita Peresna ukaruraki mistu-nxapxirita.*
"Después de Dominguillo **subimos** donde Nelguardita Pérez"
'Von (dem Haus von) Dominguillo aus gingen wir hoch zu Nelguardita Pérez.'
(Ari 280)
- (48) *Ukatrakilla mama Monika Kutimbona utaparuxa mist-xiritha aynacha Quchawasi uyuru*
"Después ... **subimos** a la casa de la señora M. K., debajo del corral de Q."
'Danach... gingen wir hoch zum Haus von Frau Monika Kutimbo, unterhalb des Geheges von Quchawasi.' (Ari 285)

Alle mit *-su* derivierten Verben der Eigenbewegung können durch *mistuña* ersetzt werden, da es hinsichtlich *Manner* neutral ist; entsprechend häufig wird dieses Verb verwendet.

⁸ *Mistuña* wird auch häufig mit *-su* deriviert, s. 1.2.2.2.1.

1.1.1.3 Verben der verursachten unbegleiteten Eigenbewegung

Eine Unterklasse der Bewegungsverben bilden Verben, die eine Handlung bezeichnen, durch die eine Eigenbewegung verursacht wird, wie *khitaña* '(jemanden) schicken', *jaquña* 'werfen'. Diese Handlungen lassen sich mit Levins (1993) Terminologie als "causation of unaccompanied motion" charakterisieren, auch wenn Levin sie nicht unter diesem Begriff zusammenfaßt.⁹ In der Wurzel dieser Verben ist neben *Motion* nicht *Manner*, sondern die semantische Komponente *Cause* (Talmy 1985), also die Art, wie die Bewegung verursacht wird, lexikalisiert.

Die Verben der verursachten Eigenbewegung verhalten sich in der Derivation mit *-su* ebenso wie die der Eigenbewegung: Die Bewegung der *Figure* führt aus einem begrenzten Raum hinaus oder nach oben.

(49) *khit-su-ña* 'jemanden rausschicken, raufschicken'

(50) *jaq-su-ña* 'einen Gegenstand raus- oder hochwerfen'

(51) *Nayax ventana-t mä anu-ru qala-mpi jaq-su-s-k-ta*
 IPRON-TOP Fenster-ABL ein Hund-ILL Stein -INSTR werf-*su*-CONT-INCPL-1S
 'Ich werfe aus dem Fenster einen Stein nach einem Hund.'

(52) *Wawa-xa-ru-xa phaya-si-ña uta path-sa jaq-su-ri -s -k -chi -xa*
 Kind-1PUM-ILL-TOP koch-R/R-INF Haus **oben**-SI werf-*su*-HAB-CONT-NO.INVOL-TOP
waka qallu-sa
 Kuh Junges-SI
 'Das Kalb warf meinen Sohn auf das Küchenhaus.' (Ari 544)

Einige Verben werden erst durch die Derivation zu Bewegungsverben, wie z. B. *phusaña* 'pusten', *thalaña* 'schütteln', *jayt'uña* 'rühren', *tanqaña* 'wühlen' oder *pichaña* 'fegen', denn durch die bezeichneten Handlungen können Gegenstände in Bewegung versetzt werden, und diese Bewegung kann auch in eine bestimmte Richtung führen:

(53) *tanq-su-ña* 'einen Gegenstand aus der Erde/dem Acker wühlen'

(54) *Uka laq'a t'uxu-t(a) phus-su-m* 'Blas den Staub aus dem Fenster!'

(55) *Ikiñ t'uxu-t(a) thal-su-m* 'Schüttel die Decke aus dem Fenster!'

(56) *Laq' ikiña-ta thal-su-ni-m* 'Schüttel den Staub aus der Decke!'

(57) *Uma -r jala-nta-t isi lawa-mpi jayt'-su-n-ma*
 Wasser-ILL lauf-*nta*-RES Stoff Stock-INSTR rühr-*su-ni*-2IMP
 'Hol mit dem Stock die Kleider, die ins Wasser gefallen sind, raus!' (B/C, Eintrag *jayt'suña*)

⁹ Sie bemerkt: "Send verbs relate to *causing* an entity to change location. The entity moves *unaccompanied* by the agent" (Levin 1993: 133, meine Emphase), und "[v]erbs of Throwing have been described as verbs of 'instantaneously *causing ballistic motion*' ... by imparting a force. One argument refers to an entity set in motion and that moves *unaccompanied* by the agent of the action" (ebd.: 147, meine Emphase).

Diese Verben sind allerdings ambig: Weil die Wurzelsemantik an sich keine Bewegung impliziert, können sie mit *-su* auch eine kompletive Lesart (s. 2.1) erhalten.

1.1.1.4 Verben der verursachten begleiteten Eigenbewegung (Verben des Tragens)

Handlungen wie 'tragen' oder 'führen' lassen sich als "causation of accompanied motion" (Levin 1993: 136) beschreiben. Die Verben des Tragens im Aymara sind Bewegungs-
verben, denn sie implizieren in ihrer underivierten Form immer auch eine Ortsveränderung des Agens im Raum und bezeichnen nie das reine Festhalten eines Gegenstandes.

Im Aymara stellen diese Verben eine besondere Klasse von Bewegungs-
verben dar, da sowohl die Art des Tragens als auch die Form des getragenen Gegenstandes, also die *Figure*, in der Verbwurzel lexikalisiert sind. Daher enthält diese Klasse über sechzig Verben (vgl. Alavi 1999: 2), zu der auch Verben des Führens gehören. Hier sollen nur einige Beispiele genannt werden:

- | | |
|-------------------|---|
| (58) <i>asaña</i> | 'einen konkaven Gegenstand (Teller, Gefäß) in der Hand tragen' |
| <i>ayaña</i> | 'einen länglichen Gegenstand (Bleistift, Stock) in der Hand tragen' |
| <i>iraña</i> | 'einen kleinen Gegenstand mit den Fingern oder in der Hand tragen'
(Tate 1981, 60: "notlongish and not platelike objects"; B/C: Orange, Kartoffel, Steinchen etc.) |
| <i>achuña</i> | 'einen Gegenstand im Mund/Maul tragen' |
| <i>irpaña</i> | 'jemanden führen, leiten, begleiten und den Weg zeigen' |
| <i>ichuña</i> | 'ein Kind, kleines Tier etc. in den Armen tragen' |
| <i>q'ipiña</i> | 'etwas (Tate 1981, 61: "anything that fits") im Bündel auf dem Rücken tragen' |

Nur in einem Verb des Tragens sind weder *Manner* noch *Figure* lexikalisiert: *apaña* 'tragen, führen'. Es kann stellvertretend für alle anderen Verben des Tragens verwendet werden und kommt entsprechend häufig vor.

Die Verben des Tragens bilden auch insofern eine eigene Klasse, als die Derivation mit *-su* umfassendere semantische Veränderungen hervorruft als bei den Verben der Eigenbewegung: Während bei letzteren durch die Derivation die Semantik der Verbwurzel komplett erhalten bleibt und nur die Richtung spezifiziert wird, reduziert sich bei den Verben des Tragens die Semantik der Verbwurzel häufig dahingehend, daß eine körperliche Bewegung des Agens nicht mehr unbedingt impliziert ist:

- (59) *Uka disquet ap-su-m* 'Nimm die Diskette heraus!' (wenn zwei Personen nebeneinander sitzen und die eine die Diskette aus der Schublade nehmen soll)

Der Grund dafür ist simpel: Je nachdem, wie klein der Gegenstand ist, paßt er in einen kleinen Innenraum und kann von dort herausbewegt werden (s. 1.1.1.5), ohne daß der Agens sich dabei selbst bewegen muß. Je größer der Innenraum, aus dem der Gegenstand herausgeholt wird, desto eher ist auch eine körperliche Bewegung des Agens inbegriffen. Diese wird dann meistens mit *-ni* oder *-waya* betont (s. 1.1.1.6.). Bei

Handlungen wie 'führen' (*irpaña*) oder 'auf dem Rücken tragen' (*q'ipiña*), die auch eine Eigenbewegung des Agens implizieren, ändert sich wenig, wenn die Handlung nach draußen führt: Der Agens bewegt sich immer. Bei diesen Verben erhält man dementsprechend, ebenso wie bei Verben der Eigenbewegung, häufig die Übersetzung 'nach oben tragen'.

1.1.1.5 Was alles *Source* sein kann

Die *Source*, die durch das mit *-ta* markierte Argument eines mit *-su* derivierten Bewegungsverbs repräsentiert wird, ist immer ein abgegrenzter Raum, typischerweise ein rundum geschlossener Innenraum: das Innere eines Hauses, eines Zimmers, eines Schanks, einer Tasche. Auch das Innere eines Körpers ist ein solcher Innenraum:

- (60) *Kuns ap-s-ta-x k'ä tat mama-ta*
 was trag-*su*-2S-TOP DEM Herr Dame-ABL
 'Was hast du aus jenen Herren und Damen herausgeholt?' (Khari 56f.)
 (Frage an einen Geist, der schlafenden Menschen nachts das Fett entzieht)

Dieses Konzept eines Innenraumes entspricht dem "Container"-Konzept von Lakoff/Johnson (1980: 29f.) und ist wie dieses die Basis für viele metaphorische Ableitungen. So kann das *Source*-Argument eines mit *-su* derivierten Bewegungsverbs auch umgrenzte, aber nicht überdachte Räume bezeichnen: eine Schüssel, ein Nest, ein Bett, ein Gehege oder auch eine Vertiefung im Boden. Hier läßt sich auch die Richtung 'nach oben' wiederfinden:

- (61) *uma jal-su*
 Wasser lauf-*su*
 'Quelle' (das Wasser läuft raus/nach oben)

vs.

- (62) *uma jala* 'das Wasser läuft' (z. B. aus einem Wasserhahn)

Wie Lakoff/Johnson betonen, kann auch eine Substanz, wie z. B. Wasser, als ein solcher "container" aufgefaßt werden (1980: 30), was sich im Aymara durch die Kasusmarkierung und den Gebrauch von *-su* widerspiegelt:

- (63) *Uma-r jala-nta-t isi lawa-mpi jayt'-su-n-ma*
 Wasser-ILL lauf-*nta*-RES Stoff Stock-INSTR rühr-*su-ni*-2IMP
 'Hol mit dem Stock die Kleider, die ins Wasser gefallen sind, raus!' (B/C: Eintrag *jayt'suña*)

Des weiteren und auch im Sinne von Lakoff/Johnson (1980) kann sich die "Container"-Metaphorik auch auf Gebiete beziehen, die nur aufgrund ihrer besonderen Funktion von der Umgebung abgegrenzt sind, wie ein Markt, ein Fußballplatz, ein Acker:

- (64) *Jani-w yapu-t(a) maysa-ru ap-su-ña-k -i -ti*
 NEG-SO Feld-ABL Seite-ILL trag-*su*-INF-NEG-3-NEG
 'Man durfte es (das Stroh) nicht vom Feld (zur Seite) wegholen.' (Ant. 12)

Die *Source* kann außerdem, ebenfalls in metaphorischer Erweiterung, immer eine Gruppe gleichartiger Gegenstände oder eine Gruppe von Menschen oder Tieren sein, aus der ein Mitglied herausgenommen wird. Der Satz *K'awn ir-su-ni-m* 'Nimm das Ei heraus' kann sich also sowohl darauf beziehen, daß das Ei aus einem Haufen von Eiern genommen werden soll, der auf einem Tisch liegt, als auch darauf, daß das Ei aus einem Behälter genommen wird. In 1.2.1.2 werden noch weitere Beispiele dieser metaphorischen Ableitung des "Container"-Konzepts vorgestellt.

Außerdem gibt es noch ganz abstrakte "container", die sich nur dadurch definieren, daß sie Gegenstände "enthalten", aber nicht durch ihre eigene Beschaffenheit. Im folgenden Beispiel ist die Decke als *Source* gekennzeichnet:

(65) *Laq' ikiña-ta thal-su-ni-m* 'Schüttel den Staub aus der Decke!'

Wenn die *Source* nicht die Kriterien eines "containers" erfüllt, so ist der Gebrauch von *-su* ungrammatisch, zum Beispiel, wenn es sich um eine erhöhte Ebene handelt; so muß bei einem Tisch als *Source* das verbale Derivationsuffix *-ta* 'nach oben/Inchoativ' (vgl. England 1988: 102) verwendet werden:

(66) *Misa-t(a) k'awn ir-ta-ni-m* 'Nimm das Ei vom Tisch!'

Wenn mit dem als *Source* markierten Argument ein Innenraum gemeint ist, dann ist die Derivation des Verbs mit *-su* obligatorisch. Mit dem underivierten Verb wird die Äußerung als ungrammatisch beurteilt:

(67) **Refrigeradora-t(a) / phaya-ñ uta -t(a) k'awn ira -ni -m*
 Kühlschrank- ABL koch- INF Haus-ABL Ei trag.mit.Fingern-ni-2IMP
 '?Trag die Eier vom Kühlschrank / von der Küche!'

Abgesehen von außersprachlichen Einschränkungen scheint es in bezug auf bestimmte Arten von *Figure* keine Restriktionen hinsichtlich der möglichen *Source* zu geben. So wird ein Verb des Tragens sowohl dann mit *-su* markiert, wenn ein kleiner Gegenstand aus einem Behälter geholt wird (möglicherweise ohne körperliche Bewegung des Agens), als auch dann, wenn er aus einem begehbaren Raum geholt wird (mit körperlicher Bewegung des Agens).

(68) *Refrigeradora-t(a) k'awn ir-su(-ni)-m* 'Hol das Ei aus dem Kühlschrank (her)!'

(69) *Phayañ uta-t(a) k'awn ir-su-ni-m* 'Hol das Ei aus der Küche her!'

In bezug auf bestimmte Bewegungsvorgänge bin ich allerdings auf eine Einschränkung gestoßen: *Jal-su-ña* 'rauslaufen' kann sich laut meiner Informantin nicht auf das 'Rauslaufen aus einem Dorf' beziehen – dafür würden eher die neutralen (= Nicht-*Man-ner*-) Verben *mistuña* 'verlassen' oder *sarxaña* 'weggehen' gebraucht; *irpsuña* 'rausführen' dagegen kann sehr wohl bedeuten, daß jemand aus dem Dorf geführt wird. Diese Einschränkung beruht aber vielleicht einfach darauf, daß es für die eine Handlung einfacher ist, sich einen Kontext vorzustellen als für die andere.

1.1.1.6 Die Kombination von *-su* mit den deiktischen Suffixen *-ni* ('her') und *-waya* ('hin')

Die Suffixe *-ni* und *-waya* sind, wie *-su*, direktionale verbale Derivationsuffixe, jedoch gehören sie einer anderen morphologischen Klasse an (Klasse II der Derivationsuffixe, vgl. England 1988: 99 und s. Anhang III) und sind weit weniger lexikalisiert als *-su*. Sie treten häufig mit *-su* zusammen auf, und zwar ganz besonders mit Bewegungsverben, was eine weitere Abgrenzung dieser Verben von anderen sowie eine weitere Unterklassifizierung dieser Gruppe möglich macht.

England (1988: 109) analysiert *-ni* und *-waya* als Indikatoren für die Nähe oder Annäherung bzw. den Abstand oder die Entfernung zwischen den an einer Handlung beteiligten Personen. Was sie nicht erwähnt, ist die Tatsache, daß dies nur für Verben der Bewegung gilt, wo sich die Suffixe auch häufig mit den deutschen deiktischen Präverbien *hin-* oder *her-* gleichsetzen lassen. *-ni* drückt dabei eine Bewegung hin zum deiktischen Zentrum aus:

(70) *Juta-m* 'Komm!'

(71) *Juta-ni-m* 'Komm her!'

Das Suffix *-waya* drückt eine Entfernung vom deiktischen Zentrum aus, wie in den Beispielen aus dem Kontext und den spanischen Übersetzungen hervorgeht:

(72) *Ukat mä urux nayax yaqha markar(u) sara-way-xtxa*
 "por eso un día **me fui** a otro pueblo" (span. *irse* 'weggehen')
 'Deshalb ging ich eines Tages (weg) zu einem anderen Dorf.' (Ant. 17)

(73) *Ukat mayak iskap-t'a-way-txa, warmimp wawamp irp-ta-si-waya-sina*
 "me escapé rápido, llevándome a mi mujer e hijo"
 'Ich floh schnell, wobei ich mein Kind und meine Frau mit (weg-) nahm.' (Ant. 17)

Das Suffix *-ni* kann auch den Effekt haben, daß ein *Goal*-orientiertes Bewegungsverb eine primäre *Source*-Orientierung erhält (also nur mit einem mit *-ta* markierten Argument auftritt), da es selbst sich auf das deiktische *Goal* bezieht:

(74) *Uka Qhura Qhura-x jaya-ta-rak uka Tunupa-ru-x irpa-ni-tayna* (-ru = Patiens)
 DEM *Qhura Qhura*-TOP weit -ABL -SI DEM *Tunupa*-ILL-TOP führ -ni -3RL
 'Der Qhura Qhura hatte Tunupa von sehr weit hergebracht.' (Ant. 6)

Bei meiner Elizitierung von Bewegungsverben mit *-su* erhielt ich *-ni* und vor allem *-waya* häufig auch in Infinitivformen und kurzen Sätzen ohne Kontext. Daraus entsteht der Eindruck, daß diese Suffixe zusammen mit *-su* ähnlich verwendet werden wie die deutschen Partikel *hinaus* oder *heraus*, die auch nicht immer ein 'zum Sprecher hin' oder 'vom Sprecher weg' implizieren, sondern die auch die *Path*-Komponente 'nach außen' hervorheben, die bei *aus-* allein nicht mehr im Vordergrund steht (vgl. Hundsnurscher 1968, 54: "Das normale Verlassen eines Bereichs wird mit HERAUS-/HINAUS-Verben bezeichnet"). Im Aymara ist ein mit *-su* allein deriviertes Verb zwar nicht in dem Maße lexikalisiert wie ein mit *aus-* deriviertes Verb im Deutschen: Es existiert kein so extremer Kontrast zwischen den Verben *jal-su-ña* und *jal-su-waya-ña* 'rauslaufen' wie zwischen dem deutschen *ausgehen* und *hinausgehen*. Jedoch bestätigte meine Informantin, daß durch die Verwendung von *-ni* oder *-waya* (spontan wurde bei

Bewegungsverben eher *-waya* verwendet) die Bewegungskomponente stärker in den Vordergrund tritt. So wurde der Ausdruck *Jal-su-way-iwa* im Vergleich zu *Jal-su-wa* 'Er lief raus' als "natürlicher – wegen der Bewegung" empfunden. Ebenso impliziert *-waya* in dem Ausdruck *irp-su-way-a-ña* 'jemanden rausholen, -führen (mit körperlichem Kontakt)' meiner Informantin zufolge "mehr Bewegung, Ortsveränderung". Dieser Ausdruck ist also angemessen, wenn es sich darum handelt, daß jemand aus dem Zimmer, aus dem Haus oder aus dem Dorf geführt wird. *Irp-su-ña* ohne *-waya* hingegen ist zutreffender, wenn jemand zum Beispiel aus dem Bett, aber nicht aus dem Zimmer geholt wird. In gleicher Weise ist *ir-su-way-a-ña* 'einen kleinen Gegenstand rausholen' passend, wenn der Gegenstand aus dem Zimmer getragen und nicht nur zum Beispiel aus dem Schrank genommen wird. Daher ist bei Bewegungsverben *-waya* im Unterschied zu *-su* ein Indikator nicht nur für deiktische Richtung, sondern auch für Bewegung als solche.

Dies geht sogar über die Klasse der Bewegungsverben hinaus: Selbst bei Nicht-Bewegungsverben fügen *-ni* und *-waya* eine Komponente der Richtung oder Bewegung hinzu, nämlich die Bedeutung 'hin (zum Ort der Handlung)' und 'weg (vom Ort der Handlung)'.

- (75) *iki-ni-ña* 'schlafen gehen' (Briggs 1993: 175)
- (76) *ach-su-ña* 1. 'im Maul rausholen oder rauftragen'
2. 'fest zubeißen'
- ach-su-way-a-ña* 1. 'im Maul aus einem Zimmer oder Gebäude raustragen'
2. 'fest zubeißen' (streunender Hund)
- (77) *T'axs-su-way-i* 'Sie hat gewaschen und ist gegangen.'

Auch eine Kombination der Suffixe kommt häufig vor (vgl. Briggs 1993: 177):

- (78) *T'axsi-ni-way-a-* 'Ich werde waschen gehen und dann gehe ich weg.'

Es scheint, als ob *-su* in Kombination mit *-waya* bei Bewegungsverben eher 'raus' bedeutet als 'nach oben', denn es ist die Übersetzung, die ich am häufigsten erhielt. Ob dies Zufall ist oder ob sich hier eine systematische Unterscheidung der beiden Richtungen manifestiert, kann ich aber anhand des Materials nicht beurteilen.

Einige Übersetzungen von mit *-waya* suffigierten Nicht-Bewegungsverben, besonders Zustandsverben, deuten darauf hin, daß das Suffix auch eine aspektuelle Modifikation hervorrufen kann: Wenn das Verb nicht die Kontinuativmarker *-s-ka* (s. 2.1.4.4) enthält, wird es häufig als perfektiv interpretiert. Das könnte daran liegen, daß das Suffix bei Handlungen grundsätzlich anzeigt, daß die handelnde Person von außerhalb gekommen ist und schon nicht mehr an dem Ort ist; damit ist auch die Handlung vorbei. Dieses Konzept ist auch auf Zustände übertragbar:

- (79) *Kayn-su-way-i-wa* 'Er hat den ganzen Tag nur herumgehungen.' (schon vorbei)
- (80) *Jall-su-way-i-wa* 'Es hat kurz und stark geregnet.' (schon vorbei)

Es müßte genauer untersucht werden, inwiefern *-waya* den perfektiven Aspekt anzeigen kann, und ob dabei die Interaktion mit *-su* eine Rolle spielt. Im Rahmen dieser Arbeit kann das jedoch nicht geleistet werden.

Das Suffix *-ni* tritt häufig auch bei Imperativen auf. Bei Nicht-Bewegungsverben hat es neben der direktionalen Angabe 'hin zum Ort der Handlung / zum Sprecher' möglicherweise die Funktion, den Imperativ abzuschwächen:

- (81) *Manq'a-ñ tuk-su-ni-m*
 ess-INF beend-*su-ni*-IMP
 'Iß zu Ende!'

Ebenso scheint *-ni* bei Bewegungsverben im Imperativ in bestimmten Fällen anstatt der Richtungsangabe 'her zum Sprecher' eher eine Abschwächung des Imperativs hervorzurufen. Jedenfalls ist nicht anzunehmen, daß bei der Aufforderung *Iwix ati-nta-ni-m* 'Pferch die Schafe ein!' der Sprecher selber im Schafgehege ist – die Äußerung wurde als Gegenstück zu *Iwix at-su-ni-m* 'Hol die Schafe raus!' genannt, bei der die Richtung 'her zum Sprecher' eher anzunehmen ist. Ein Ausdruck wie *Jal-su-ni-m* 'Lauf heraus!' kann dagegen nur bedeuten, daß der Sprecher draußen steht und den Hörer auffordert, zu ihm rauszulaufen. Auch hier tritt offenbar die Verschiedenheit von Verben der verursachten Bewegung gegenüber Verben der Eigenbewegung stärker zutage.

Auch die Verben der verursachten unbegleiteten Eigenbewegung setzen sich durch ihr Verhalten mit *-ni* und *-waya* als eigene Gruppe ab, denn bei den folgenden Beispielen kann nicht gemeint sein, daß die Decke auf den Sprecher zu geschüttelt werden soll oder daß der Staub aus der Decke auf den Sprecher zufliegen soll:

- (82) *Ikiñ thal-su-ni-m* 'Schüttel die Decke nach draußen!'

- (83) *Laq' ikiña-ta thal-su-ni-m* 'Schüttel den Staub aus der Decke!'

Die Verwendung von *-ni* könnte sich vielmehr auf die Komponente der Nicht-Bewegung bei *thalaña* 'schütteln' beziehen, nämlich auf den Agens, der sich nicht im Raum bewegt. Das Verb wird hier dann genauso behandelt wie ein Nicht-Bewegungsverb, bei dem *-ni* 'hin zum Ort der Handlung' bedeutet oder eine abschwächende Funktion hat. Bei (83) könnte *-ni* sich aber auch auf die "Außenwelt" beziehen, also auf alles, was außerhalb der Decke ist, und wo sich auch Sprecher und Hörer befinden.

Im Gebrauch von *-ni* und *-waya* lassen sich zudem metaphorische Ableitungen des direktionalen Konzeptes auf Nicht-Bewegungsvorgänge erkennen, die *-su* allein nicht hervorruft:

- (84) *Qullu-t(a) uñ-su-n-itu* 'Er hat mich vom Berg aus beobachtet.'

- (85) *Qillqa-n-chi-tasma* 'Du könntest mir schreiben.' (Briggs 1993: 176)

- (86) *Telefono-ta jawsa-ni-tayna,*
ukat sari 'Er hat sie angerufen und dann ist sie gegangen.'

1.2 Direktionalität bei Nicht-Bewegungsverben und bei inhärent direktionalen Verbwurzeln

1.2.1 *-su* als direktionales Suffix bei Nicht-Bewegungsverben

Die Derivation mit *-su* kann auch der Semantik von bestimmten Nicht-Bewegungsverben eine direktionale Komponente hinzufügen. Viele Verben können sich dann formal wie ein mit *-su* deriviertes Bewegungsverb verhalten: Zum Beispiel kann das *Source*-Argument mit dem Ablativsuffix *-ta* markiert werden. Jedoch gibt es trotzdem auch formal erkennbare Abgrenzungen zu den echten Bewegungsverben: Zum Beispiel führt die Verbindung mit den deiktischen Suffixen *-ni* und *-waya* nicht zu einer Verstärkung der Bewegungskomponente, sondern zeigt, wie bei anderen Nicht-Bewegungsverben, nur an, daß die handelnde Person von woanders herkommt. Hier soll dargestellt werden, bei welchen Nicht-Bewegungsverben *-su* seine direktionale Funktion ausüben kann und von welcher Art die Direktionalität dann ist.

1.2.1.1 Ein Teil aus dem Ganzen

Bei bestimmten Verben wird durch *-su* angezeigt, daß aus einem Gegenstand ein Teil entfernt wird. Typische Kandidaten für diese Metaphorik sind Verben des Schneidens und Zerbrechens, aber auch andere, die Vorgänge bezeichnen, bei denen durch eine gewaltsame Handlung ein Gegenstand zerstört wird:

- | | | |
|-------|---------------------------------------|---|
| (88) | <i>p'akiña</i> | 'kaputtmachen, zerbrechen' (splitterndes Material) |
| | <i>p'ak-su-ña</i> | 'etwas von einem Glas o. ä. abbrechen' |
| <hr/> | | |
| (89) | <i>turuña</i> | 'nagen, knabbern' |
| | <i>t'ur-su-ña</i> | 'ein Stück herausknabbern' (z. B. wenn eine Maus an einem Stoff knabbert) |
| <hr/> | | |
| (90) | <i>liq'iña</i> | 'schlagen, stoßen, hämmern' |
| | <i>liq'-su-ña</i> | 'herausschlagen, -hämmern' |
| <hr/> | | |
| (91) | <i>q'alluña</i> | 'mit dem Messer durchschneiden, kleinschneiden' (z. B. Möhren, Zwiebeln) |
| | <i>q'all-su-ña</i> | 'ein Stück mit dem Messer herausschneiden' (z. B. das Auge aus der Kartoffel) |
| <hr/> | | |
| (92) | <i>Ch'uqi -n chuyma-pa q'all-su-m</i> | |
| | Kartoffel-3POR Herz-3PUM | schneid- <i>su</i> -IMP |
| | | 'Schneid das Herz (den fauligen Teil) der Kartoffel heraus!' |

(s. a. Anhang IV.A)

Dies ist eine metaphorische Ableitung des Bewegungskonzepts, weil die *Source* kein Innenraum ist, sondern die Gesamtheit, aus der ein Teil entfernt wird, und weil die *Figure* ein Bestandteil der *Source* ist. Die Metaphorik geht hier so weit, daß das *Source*-

Argument auch mit dem Ablativsuffix als *Source* markiert werden kann, was bei dem underivierten Verb nicht möglich ist:

- (93) *Wasu-t(a) (mä jisk'a) p'ak-s-t-wa*
Glas-ABL (ein klein) brech-*su*-1S-SO
'Ich habe (ein Stück) aus dem Glas gebrochen.'
- (94) *Chäka-t wikh-s -t-wa*
Stengel-ABL brech-*su*-1S-SO
'Ich habe ein Stück vom Stengel abgebrochen.'
- (95) **Chäka-t wikh-t-wa* (ohne -*su*)

Daneben kann -*su* bei diesen Verben aber auch, wie bei anderen Nicht-Bewegungsverben, kompletiven Aspekt oder Intensität (s. 2.1.1.4 und 2.2.3) anzeigen:

- (96) *p'ak-su-ña* 1. 'ein Stück abbrechen'
2. 'ganz kaputtmachen'

Bei der Interpretation von -*su* als direktional oder kompletiv/intensiv kann es sich entweder um ein einheitliches Konzept handeln, oder es kann eine Ambiguität vorliegen, die nur durch den Kontext aufgehoben werden kann. Bei dem folgenden Ausdruck sagte meine Informantin zuerst, daß das Glas "ganz kaputt" sei, und auf Nachfrage gab sie an, daß auch nur ein "Teil herausgebrochen" sein könnte:

- (97) *Q'al p'ak-su-tayna* 'Er hat es ganz kaputtgemacht / ein Stück abgebrochen'

Auch beim ersten Auftauchen des Verbs *khuchsuña* sagte sie mir, es heiße 'aufhören zu schneiden' (der Gegenstand ist hinterher durchgeschnitten). Im Wörterbuch wird es hingegen mit 'ein Stück herausschneiden' übersetzt, und dem stimmte sie auch zu. Daß der Unterschied zwischen der direktionalen und der kompletiven Interpretation ihr so unwichtig schien, kann ein Indiz dafür sein, daß es sich um ein einheitliches Konzept handelt.

Meine Vermutung ist jedoch eher, daß die direktionale Lesart zur kompletiven in Konkurrenz steht: Auf der einen Seite läßt sich ein Vorgang, bei dem ein Teil von einem Gegenstand abgelöst wird, als ein 'Sichentfernen aus dem Ganzen', also als Bewegung aus einem metaphorischen "container" interpretieren und daher mit dem mit -*su* erweiterten Verb bezeichnen; das Verb wird also wie ein Bewegungsverb behandelt. Auf der anderen Seite kann auch etwas, das ganz durchgerissen, zerbrochen oder durchgeschnitten ist, mit einem -*su*-Verb bezeichnet werden, womit das Verb genauso wie die meisten anderen "transitiven" Verben behandelt wird, bei denen -*su* eine komplette Interpretation hervorruft (s. 2.1.1.4).

1.2.1.2 Ein Fremdkörper aus der Menge

Bei anderen Verben ähnelt die direktionale Funktion von -*su* der Teil-Ganzes-Metaphorik, jedoch ist die *Figure* kein Bestandteil des Gegenstandes oder der Substanz, aus der sie entfernt wird. Die *Source* ist hier eine Menge von Gegenständen und die *Figure*

ein darin befindlicher Fremdkörper, es besteht also größere Nähe zum Konzept eines Bewegungsvorgangs als bei den zuvor dargestellten Verben:

- (98) *jik'iña* 'einen Pflanzenstengel oder ein Haar mit Kraft ausreißen'
jik'-su-ña 'die Pflanze/das Haar ganz ausreißen' (→ KOMPL); 'mit mehr Kraft ausreißen' (→ INT)

- (99) *Ñik'uta-ja-t t'aq-pach janq'u-nak jik'-su-s-ta*
 Haar- 1PUM-ABL alles-INCLU weiß -PL reiß-su-R/R-1S
 'Ich habe mir alle weißen (Haare) aus meinen Haaren ausgerissen'

- (100) *alliña* 'graben'
all-su-ña 'ausgraben'

- (101) *Ukatakilla naya-xa chhaxwa-ta qapuña al-su-ni-sna*
 darum 1PRON-TOP Steinhaufen-ABL Spindel grab-su-ni-SUB
jupa-ru-xa churt'-iri-tha
 3PRON-ILL-TOP schlag-HAB-1S
 'Darum schlug ich ihn, nachdem ich die Spindel aus dem Steinhaufen ausgegraben hatte.' (Ari 560)

Hiervon läßt sich wiederum eine metaphorische Ableitung herstellen, wie das folgende Beispiel zeigt:

- (102) *lunthataña* 'stehlen'
lunthat-su-ña 'wertvolle Gegenstände stehlen'
- (103) *Naya-ru lunthat-itu* (-ru: Markierung f. belebten Patiens)
 1PRON-ILL stehl-3>1S
 'Sie haben mich beraubt.'
- (104) *Naya-ru lunthat-su-p-x-itu*
 1PRON-ILL stehl- su-PL-CPL-3>1S
 'Sie haben mir wertvolle Sachen gestohlen.'

Da das Argument, das die beraubte Person repräsentiert (*naya* 'ich'), mit dem Illativsuffix *-ru* als Patiens (s. 2.1.1) gekennzeichnet wird und nicht mit *-t(a)* als *Source*, stellt offenbar nicht der Besitzer, von dem etwas geraubt wird, den metaphorischen "container" dar, sondern die Gesamtheit des Besitzes, aus der ein bestimmter Teil entfernt wird.

1.2.1.3 Verben des Auswählens und Aufteilens

Die Konzepte "auswählen" (Gegenstände aus einer Menge von Gegenständen) und "aufteilen" (einen Gegenstand oder eine Menge von Gegenständen) scheinen im Aymara häufig durch dasselbe Verb ausgedrückt zu werden. Bei der "Aufteilen"-Lesart scheint die Derivation mit *-su* eine kompletive Interpretation hervorzurufen (s. 2.1.1.5, Bsp. (179)). Bei der "Auswählen"-Lesart drückt *-su* hingegen eine konkretere direktionale Vorstellung aus, weshalb sogar die *Source* mit dem Ablativsuffix *-t(a)* als solche

markiert wird. Die *Source* ist dann eine Menge von Gegenständen, aus der ein Teil entfernt wird.

- (105) *pallaña* 1. 'Steine, Kartoffeln, Cocablätter etc. (zählbare kleine Gegenstände) aufheben, auswählen' ("allgemein")
2. 'Garn für die *illawa* aufwickeln'
- pall-su-ña* 1. 'die Gegenstände sortieren (z. B. Kartoffeln je nach Zweck oder Größe, Cocablätter je nach Form) / eine Sorte herausuchen (z. B. Steine aus dem Getreide)'
2. 'sehr vorsichtig das Garn aufwickeln' (→ INT)
- (106) *Qala jupha-ta pall -s-t-wa*
Stein Quinoa-ABL aufheb-*su*-1S-SO
'Ich habe den Stein aus den Körnern genommen.'
- (107) *Jisk'a ch'uqi-naka pall-su-ma-ya*
klein Kartoffel-PL aufheb-*su*-IMP-SO
'Such bitte die kleinen Kartoffeln raus (aus dem Haufen)!' (s. a. Anhang IV.B)

An der Übersetzung des Verbs, wenn es wie im folgenden Beispiel mit *-waya* deriviert wird, ist jedoch erkennbar, daß der Vorgang trotzdem nicht als "Bewegung" konzeptualisiert wird; die zusätzliche Derivation zeigt keine Ortsveränderung innerhalb der Handlung an, sondern, wie bei anderen Nicht-Bewegungsverben, die Bewegung des Agens weg vom Ort der Handlung:

- (108) *Pall-su-way-i-wa* 'Sie hat es aufgeteilt und ist gegangen.' (→ KOMPL)

1.2.2 *-su* bei inhärent direktionalen Verbwurzeln

Bei manchen Verben impliziert bereits die Wurzel Direktionalität: Der Vorgang wird entweder als nach innen oder als nach außen gerichtet konzeptualisiert. Das kann sowohl bei bestimmten Bewegungsvorgängen als auch in metaphorischer Ableitung bei Nicht-Bewegungsvorgängen der Fall sein.

1.2.2.1 *-su* bei Verbwurzeln, die einen 'nach innen' gerichteten Vorgang bezeichnen

Verben, die underiviert einen mehr oder weniger abstrakt 'nach innen' gerichteten Vorgang bezeichnen, bezeichnen mit *-su* deriviert das Gegenteil, nämlich die Richtung 'nach außen':¹⁰

¹⁰ Eine Ausnahme ist das Verb *mantaña* 'reingehen' (s. 1.1.1.2.1), bei dem keine direktionale Derivation möglich ist.

(109)	<i>llawuñã</i>	'einwickeln' (z. B. in eine Windel)
	<i>llaw-su-ñã</i>	'auswickeln' (z. B. Windel wechseln)
(110)	<i>Wawax llaw-su:</i>	'Ich werde dem Baby die Windeln wechseln.'
(111)	<i>isisiñã</i>	'sich (etwas) anziehen'
	<i>is-su-si-ñã</i>	'sich (etwas) ausziehen' (-si R/R)
(112)	<i>atiñã</i>	'(Tiere) einpferchen; mit einem Stein (das Tor des Geheges) verschließen'
	<i>at-su-ñã</i>	'das Gehege öffnen, die Tiere herauslassen'
(113)	<i>t'iriñã</i>	'festhaken, -stecken'
	<i>t'ir-su-ñã</i>	'die Nadel oder Spange entfernen'

(s. a. Anhang IV.C)

Hier scheint *-su* in Konkurrenz zu dem Suffix *-ra* zu stehen. Dieses Suffix drückt zum einen Serialität aus, ist aber auch dafür zuständig, das Gegenteil der durch das Basisverb bezeichneten Handlung auszudrücken:

(114)	<i>llawu-ra-ñã</i>	1. 'auswickeln' (2. 'verschiedene Dinge einwickeln')
(115)	<i>isi-ra-si-ñã</i>	'sich ausziehen' (-si R/R)
(116)	<i>ati-ra-ñã</i>	'den Pferch öffnen, indem man Steine wegnimmt'
(117)	<i>t'iri-ra-ñã</i>	'eine Spange/Nadel entfernen'

Der Grund dafür, daß *-su* bei diesen Verben, ebenso wie *-ra*, das Gegenteil der durch das Basisverb bezeichneten Handlung ausdrückt, läßt sich nur damit erklären, daß die Wurzel einen 'nach innen' gerichteten Vorgang bezeichnet. Diesbezüglich gibt es jedoch Abstufungen zwischen verschiedenen Verbtypen, was sich an der semantischen Auswirkung der Derivation mit *-nta* 'rein' bei diesen Verben erkennen läßt: Die eindeutig direktionalen Wurzeln charakterisieren sich dadurch, daß *-nta* in Verbindung mit ihnen keine direktionale Funktion hat, sondern eine komplete oder intensive (ebenso wie *-su* bei Wurzeln, die eine Richtung 'nach außen' implizieren, s. 1.2.2.2):

(118)	<i>llawu-nta-ñã</i>	'alles einwickeln'
(119)	<i>k'iru-nta-ñã</i>	'alles fest einwickeln'
(120)	<i>isi-nta-ñã</i>	'sich aufwendig kleiden'

Bei den meisten anderen Verben dieses Typs hat die underivierte Form meiner Informantin zufolge jedoch eine eher "allgemeine" Bedeutung, impliziert also nicht die Richtung 'nach innen'. Hier hat *-nta* 'rein' die Funktion, die durch das underivierte Verb bezeichnete Handlung hinsichtlich der Richtung zu konkretisieren. Die Wurzeln sind dabei aber nicht komplett richtungsneutral, denn in dem Fall würde *-su* eine komplete oder intensive Funktion haben (s. 2.1 und 2.2) und nicht mit *-ra* alternieren.

- | | | |
|-------|---------------------|---|
| (121) | <i>t'iriña</i> | 'festhaken, einhängen' ("sehr allgemein") |
| | <i>t'iri-nta-ña</i> | 'festhaken' ("konkret") |
| | <i>t'ir-su-ña</i> | 'die Spange oder den Ohrring abnehmen' |
| | <i>t'iri-ra-ña</i> | B/C: 'eine Spange abnehmen' |
-
- | | | |
|-------|-------------------|---|
| (122) | <i>atiña</i> | '(Tiere) einpferchen; mit einem Stein (das Tor des Geheges) verschließen' |
| | <i>ati-nta-ña</i> | 'zudecken, verschließen' (das Gehege) |
| | <i>at-su-ña</i> | 'aufdecken, öffnen' (das Gehege) |
| | <i>ati-ra-ña</i> | 'aufdecken, öffnen, indem man große Steine wegräumt' |
- (123) *Iwij ati-nta-ni-m* 'Pferch die Schafe ein!'
- (124) *Iwij at-su-ni-m* 'Hol die Schafe raus!'

Vielleicht läßt sich dies mit der Beziehung zwischen den deutschen Verben *wickeln* – *einwickeln* – *auswickeln* vergleichen: Unter *wickeln* stellt man sich eher eine umschließende, zusammenführende Handlung vor als eine auflösende, trotzdem gibt es zusätzlich die Bezeichnung *einwickeln*, die sich konkreter darauf bezieht, daß ein Gegenstand durch die Handlung verdeckt wird, und der die Bezeichnung *auswickeln* als Antonym gegenübersteht.

Bei vielen Verben dieses Typs, von denen angenommen werden könnte, daß ihre Wurzelsemantik als inhärent direktional interpretiert wird, scheint das wiederum überhaupt nicht der Fall zu sein: Bei ihnen hat *-su*, wie bei den meisten anderen Nicht-Bewegungsverben auch, eine kompletive oder intensive Funktion, und die Gegenrichtung wird ausschließlich durch die Derivation mit *-ra* ausgedrückt:

- | | | |
|-------|---------------------|--|
| (125) | <i>ch'uwiña</i> | 'einwickeln, einrollen' (mit Luftschnellen oder Bändern, z. B. den Hals) |
| | <i>ch'uw-su-ña</i> | 'ganz einwickeln' |
| | <i>ch'uwi-ra-ña</i> | B/C: 'auswickeln' |
-
- | | | |
|-------|---------------------|--|
| (126) | <i>ch'uqaña</i> | 'einen Körperteil einwickeln oder verbinden' |
| | <i>ch'uq-su-ña</i> | 'den ganzen Körperteil einwickeln/verbinden' (nicht: auswickeln) |
| | <i>ch'uqa-ra-ña</i> | B/C: 'einwickeln/auswickeln' (je nach Situation) |
-
- | | | |
|-------|-------------------|--|
| (127) | <i>t'ixiña</i> | 'hineinstopfen, einen Gegenstand in einen anderen stecken' |
| | <i>t'ix-su-ña</i> | 1. FM: 'einen Gegenstand komplett in einen anderen stecken'
2. dL: 'auskleiden' (mit Stroh o. ä., z. B. ein Dach) |
- (128) *Ch'usa qhiyalla-ru t'ix -su-ta-lla jaqu-s-x-iri-tawna-xa warari-si-sa*
ganz Dornen-ILL umhüll-su-RES-SO werf-R/R-CPL-HAB-3RL-TOP schrei-R/R-SUB
'Als er (der Bock) ihn hinwarf, war er (mein Sohn) ganz in Dornen gehüllt und schrie.' (Ari 546)

(s. a. Anhang IV.D)

Wovon es abhängt, ob *-su* bei solchen Verben, die einen nach innen gerichteten oder zusammenführenden Vorgang bezeichnen, eine kompletive/intensive oder eine direktionale Funktion übernimmt, wird aus meinem Material nicht ersichtlich. Ich kann mir vorstellen, daß die Interpretation von *-su* bei diesen Verben kontext-, sprecher- und dialektabhängig ist und daß sie zudem mit dem Gebrauch von *-ra* interagiert, das auch keine einheitliche Semantik hat, sondern sowohl eine serielle Handlung ('alles einzeln') bezeichnen als auch das Antonym des Basisverbs bilden kann; diese Verwendungen von *-ra* scheinen auch regional bedingt zu sein, wie sich aus den unterschiedlichen Interpretationen der beiden Wörterbücher schließen läßt. Es kann sich hier also um eine Verschiebung der Lesarten handeln. Bei einem Verb sind zum Beispiel beide Lesarten von *-su* möglich, und daneben kann das Antonym auch mit *-ra* gekennzeichnet werden:

- (129) *khiwiña* 'Garn zum Knäuel wickeln, auf einen Stock wickeln'
khiw-su-ña 1. 'auseinanderwickeln' (z. B. das Garn von zwei Knäueln, um es zusammenzuwickeln)
 2. 'fertig zum Knäuel wickeln' (→ KOMPL)
khiwi-ra-ña 'auseinanderwickeln'

Die direktionale Funktion von *-su* bei den Verben, bei denen die Derivation das Antonym des underivierten Verbs darstellt, ergibt sich aus einer metaphorischen Ableitung des Bewegungskonzepts. Bei Bewegungsverben zeigt *-su* an, daß die Ortsveränderung aus dem Inneren eines "containers" nach außen stattfindet. Die Verben, um die es hier geht, bezeichnen jedoch zum einen keine Ortsveränderung einer *Figure*, zum anderen ist entweder keine *Source* vorhanden oder der entsprechende Gegenstand (z. B. die Windel) ist weit vom Konzept eines prototypischen "containers" (s. 1.1.1.5) entfernt. Dabei sind Talmys Relationen *Figure* und *Ground*, deren Beziehung Svorou (1993: 8) als "asymmetrical relation" beschreibt, bei der der *Ground*-Partizipant typischerweise größer und im Unterschied zur *Figure* "immobile" (Svorou 1993: 11) ist, so nicht vorhanden. Trotzdem ist intuitiv eine Parallele zum Konzept "Bewegung nach außen" im Spiel. Diese Intuition begründet sich vor allem in der Vorstellung des "Sichtbarwerdens", das ein wesentlicher Bestandteil einer Bewegung nach außen ist (s. 1.1.1.2). Zusätzlich kann die *Source*, prototypisch ein Behälter, auch als Umhüllung verstanden werden, durch deren Entfernen die *Figure* an Außenwelt gelangt.

Diesbezüglich läßt sich jedoch eine interessante Feststellung machen: Bei Verben, die auf Vorgänge verweisen, bei denen die *Figure* enthüllt wird, ohne daß sie sich notwendigerweise bewegt, und bei denen eigentlich die *Source* der sich entfernende Partizipant ist, wird diese *Source* formal nicht wie bei Bewegungsverben mit *-t(a)* markiert; stattdessen wird sie genauso wie die *Figure* bei Verben der verursachten Bewegung als direktes Objekt gekennzeichnet (mit elidiertem Endvokal, wie in (130), oder unmarkiert, wie in (131)):

- (130) *Wawa-ja-n* *isi-p_* *llaw-su:*
 Baby-1PUM-3POR Stoff-3PUM wickel-*su*.1FUT
 'Ich werde dem Baby die Windel wechseln.'

- (131) *Jupa-ki sapatu ap-s -t'a -s i-sna uywasa awatisphama*
 3pron-nur Schuh trag-*su*-MOM-R/R-SUB ...
 "que él nomás, sacándose los zapatos, pastee los animales"
 'Dann soll er sich doch die Schuhe ausziehen und allein die Tiere hüten.' (Ari 225)

Wir haben es hier mit dem gleichen Phänomen zu tun wie im Deutschen: Hier heißt es auch nicht *Ich ziehe den Fuß aus dem Schuh*, sondern *Ich ziehe den Schuh aus*. Daß sich bei diesen Beispielen die semantischen Rollen der Partizipanten nicht mehr in der Kasusmarkierung widerspiegeln, zeigt, wie weit die direktionale Funktion von *-su* sich bei Verben, die keine Bewegung der *Figure* implizieren, bereits von seiner prototypischen Bedeutung 'raus' entfernt hat, und daß die Komponente "Sichtbarwerden" das einzige Kriterium ist, auf dem die Metapher basiert.

Weitere Beispiele dafür, daß die Komponente des "Sichtbarwerdens" für die direktionale Interpretation von *-su* bei Nicht-Bewegungsverben ausreichen kann, sind Verben, die Handlungen mit Körperteilen bezeichnen, wobei der Körperteil als *Figure* fungiert. Dies sind ebenfalls keine Bewegungsverben, sie erhalten aber durch die Derivation mit einem direktionalen Suffix den Charakter eines solchen. Bei diesen Vorgängen reicht es für die Verwendung von *-su* sogar aus, wenn der Körperteil nicht aus etwas heraus, sondern durch etwas hindurch nach außen gelangt (z. B. durch ein Loch in der Wand).

- | | | |
|-------|--|--|
| (132) | <i>luqaña</i> | 'mit den Armen abmessen' |
| | <i>luqa-nta-ña</i> | 'die Hand in etwas reinstecken' (z. B. in Wasser, einen Behälter) |
| | <i>luq-su-ña</i> | 'die Hand herausstrecken' (z. B. durch den Hemdsärmel oder durch ein Loch in der Wand; "Hand wird sichtbar") |
| <hr/> | | |
| (133) | <i>wat'aña</i> | 'liegen und die Beine ausstrecken' |
| | <i>wat'a-nta-ña</i> | 'die Füße unter die Decke oder in etwas hineinstecken' |
| | <i>wat'-su-ña</i> | 'die Beine unter der Decke hervorstrecken' |
| <hr/> | | |
| (134) | <i>takiña</i> | 'gegen oder auf etwas treten' (kommt underiviert kaum vor) |
| | <i>tak-su-ña</i> | 1. 'kräftig auf/gegen etwas treten' (→ INT)
2. 'den Fuß rausstrecken' |
| <hr/> | | |
| (135) | <i>P'iya-nam kayu tak-su</i> | |
| | Loch- durch Fuß tret- <i>su</i> | |
| | 'Er hat seinen Fuß durch das Loch gesteckt.' | |

Eine Bedeutung entsprechend dem deutschen *den Arm ausstrecken* oder dem niederländischen *de hand uitsteken* (vgl. Rudzka-Ostyn 1985: 214) wird dabei nicht erzielt. Der ausschlaggebende Beitrag von *-su* bei diesen Verben ist, daß das Suffix die Komponente des Sichtbarwerdens anzeigt, und nicht, wie durch *aus-* bzw. *uit-*, eine Entfernung von einer metaphorischen *Source* (dem Rumpf). Allerdings muß hier beachtet werden, daß die deutschen *Aus-*Verben auch sonst nicht direkt mit den *-su*-Verben im Aymara verglichen werden können, da sie meistens keine konkrete Bewegung nach außen ausdrücken (s. 1.1.1.6); *-su* kann nur direkt mit 'raus' verglichen werden. 'Die Hand rausstrecken' hat dementsprechend eine vergleichbare Bedeutung wie *luqsuña*.

1.2.2.2 *-su* bei Verbwurzeln, die einen 'nach außen' gerichteten Vorgang bezeichnen, und Konsequenzen für den Gebrauch

Ebenso, wie es Verben gibt, deren Wurzel eine Richtung 'nach innen' ausdrückt, gibt es auch solche, die eine Richtung 'nach außen' implizieren. Das Suffix *-su* hat bei den meisten dieser Verben eine kompletive und teilweise auch intensive Funktion, weil die Direktionalität bereits in der Wurzel enthalten ist und nicht mehr hinzugefügt werden muß, sondern höchstens verstärkt werden kann (Beispiele hierfür sind in 2.1.2 und 2.1.3 sowie in Anhang V.A und B aufgeführt). Hier liegt häufig ebenfalls die aus der Komponente des "Sichtbarwerdens" abgeleitete Metaphorik vor, wie bei den in 1.2.2.1 dargestellten Verben:

- (136) *lluch'uña* 'ein Tier häuten'
lluch'-su-ña 'die Haut komplett abziehen'

Jedoch kann *-su* auch ausschließlich seine direktionale Semantik beibehalten und damit der Wurzelsemantik nichts hinzufügen, wodurch gewisse Verschiebungen in bezug auf den Gebrauch des derivierten und des underivierten Verbs stattfinden können. Im wesentlichen treten hier drei Verwendungsmuster auf, die im folgenden eingehender beschrieben werden:

- a) Das derivierte und das underivierte Verb werden als Synonyme verwendet (s. 1.2.2.2.1).
- b) Die Bedeutung des derivierten Verbs wird von der Informantin als "konkreter" empfunden, was vermutlich heißt, daß dieses Verb für die Bezeichnung des in der Übersetzung beschriebenen Vorgangs angemessener erscheint (s. 1.2.2.2.2).
- c) Das derivierte Verb verdrängt das underivierte im Gebrauch, was als Konsequenz aus b) anzusehen ist (s. 1.2.2.2.3).

Diese Einteilung kann nur unter Vorbehalt gemacht werden, da zur Überprüfung mehrere Sprecher befragt werden müßten, und von dialektaler Variation ist sowieso auszugehen. Zudem muß ein gradueller Übergang zwischen den drei Mustern angenommen werden.

1.2.2.2.1 Underiviertes und deriviertes Verb werden synonym verwendet

In einigen Fällen scheinen das underivierte und das derivierte Verb in freier Alternation verwendet zu werden. Die Semantik des underivierten Verbs enthält hier Merkmale, die sehr konkret zumeist der direktionalen Semantik von *-su* entsprechen. Der am besten belegte Repräsentant dieses Typs ist *mistuña* 'rausgehen' (s. 1.1.1.2.1):

- (137) *Naya-xa uta -xa -tha mistu-n-x-iri-tha*
1PRON-TOP Haus-1POSS-ABL rausgeh-ni-xa-HAB-1S
'Ich ging aus meinem Haus.' (Ari 447)

- (138) *Jani-xa-lla pue-d-iri -ch - i-ti quta-ta mist-su-ni-ña*
 NEG-TOP-US könn-HAB?-NEG?-3S-NEG See -ABL rausgeh-su-ni-INF
 'Er konnte nicht aus dem See herauskommen.' (Ari 625)

In bezug auf dieses Verbpaar erklärte meine Informantin, daß das mit *-su* derivierte Verb eher eine konkrete Bewegung aus einem Innenraum, also einem "container", heraus nach außen bezeichne als das underivierte Verb, das sich auch auf etwas Abstraktes wie 'die Universität verlassen (nach Beendigung des Studiums)' beziehen könne. In den Texten wird jedoch auch *mistuña* für das konkrete Verlassen eines Innenraumes verwendet:

- (139) *Taqi-ni-w uta-naka-pa-t mistu-p-x-iri*
 'Alle kamen aus ihren Häusern.' (Ant.12)

- (140) *Jani-w p'iqi-xa-xa mistu-ña mun-x-i-ti mä qala pas-t'a-ya-ni-ta paki-ña-taki*
 NEG-SO Kopf-1PUM-TOP rausgeh-INF will-NEG-3S-NEG ein Stein geb-MOM-KAUS-ni-2S brech-
 INF-PROP
 'Mein Kopf will nicht mehr (aus dem Topf) herauskommen, gib mir einen Stein, um (den Topf) zu zerbrechen.' (Ant. 5)

Meine Informantin lieferte mir zudem einen Satz, bei dem die mit *mist-su-ña* bezeichnete Bewegung nach außen durchaus abstrakt ist:

- (141) *Jinchu-n-cha-pacha-wa mä jinchu-t mä jinchu-ru mist -su -ya -s-i*
 Ohr- ? -? -INCLU -SO ein Ohr- ABL ein Ohr- ILL rausgeh-su-KAUS-R/R-3S
 "Le recomiendan que ya no haga eso, se hace salir de una oreja a la otra (sigue igual)"
 'Sie sagen ihm, daß er das nicht mehr tun soll, und er hört nicht darauf.'
 (wörtl.: '... läßt es sich vom einen Ohr zum anderen Ohr hinausgehen')

Die Wahl des jeweiligen Verbs mag sprecher- oder dialektabhängig sein, denn Miranda selbst gebraucht in ihren Unterrichtstexten nur *mist-su-ña*, und auch eine andere Sprecherin, mit der ich einige Verben überprüfte, gebrauchte ausschließlich dieses Verb. Ari verwendet an einer Stelle *mistuña*, an einer anderen *mist-su-ña*; in der Anthologie kommt dagegen nur das underivierte Verb vor. Daher vermute ich, daß das derivierte und das underivierte Verb so gut wie synonym verwendbar sind und daß subtile semantische Unterscheidungen in der Sprachpraxis nicht immer eine Rolle spielen.

Ein anderes eindeutig direktionales Verb, das in einem Text underiviert, in dem anderen deriviert vorkommt, ist *chawuña* 'etwas aus einer Flüssigkeit nehmen / Flüssigkeit aus einem Gefäß nehmen':

- (142) *Saq'a chaw-s-k-iri-ta, chhullu jik'i-s-k-iri-ta* (ohne *-su*)
saq'a raushol-si-ka-HAB-1S, *Chhullu* reiß-si-ka-HAB-1S
 'Ich fischte *Saq'a* aus dem Wasser, ich riß *Chhullu* (eßbare Teile einer Wasserpflanze) aus.' (Ari 23)
- (143) *K'usillu-xa ampara-pa-mpi-wa p'isqi chaw-su-si-tayna ...*
 Affe-TOP Hand-3POSS-CON-SO *p'isqi* raushol-su-R/R-3RL
 'Der Affe nahm sich die Suppe mit den Händen heraus.' (Ant. 5)

1.2.2.2.2 Bedeutung des derivierten Verbs ist "konkreter"

Viele Verben, deren Wurzelsemantik eine Richtung 'nach außen' impliziert, wurden von der Informantin so beurteilt, daß sie deriviert einen Vorgang "konkreter" bezeichnen. Einige lassen sich auch den direktionalen Verben zuordnen, bei denen *-su* als Kompletivmarker fungiert (s. 2.1.1.3).

- | | | |
|-------|-----------------|--|
| (144) | <i>jik'iña</i> | 'Pflanzen (Quinoa, Bohnen, Gras) mit der Wurzel ausreißen' ("sehr allgemein") |
| | <i>jik'suña</i> | 'die Pflanze ganz ausreißen' (→ KOMPL); 'mit mehr Kraft' (→ INT) ("konkreter") |
| <hr/> | | |
| (145) | <i>lakiña</i> | 'Gegenstände verteilen, austeilen, (einen Gegenstand) zerteilen' |
| | <i>laksuña</i> | 'alle Gegenstände aufteilen, je nach Zweck in Haufen einteilen' ("konkreter") |

Auch bei Verben, deren Wurzelsemantik keine Direktionalität impliziert, dafür aber eine andere Eigenschaft hat, die auch durch *-su* ausgedrückt werden kann (z. B. kompletiver Aspekt oder Intensität), kann die durch *-su* hervorgerufene Modifikation sich so auswirken, daß das Verb lediglich als "konkreter" empfunden wird (s. 2.2.2); bei dem folgenden Zustandsverb betrifft dies das durative Element:

- | | | |
|-------|-----------------|--|
| (146) | <i>jiphiña</i> | 'liegen (Tier mit vier Beinen), hocken' ("sehr allgemein") |
| | <i>jiphsuña</i> | 'lange liegen' ("konkreter": wird eher verwendet) |

Daß die Semantik der hier dargestellten derivierten Verben als "konkreter" beurteilt wird, ist nachvollziehbar, weil durch die Derivation eine Bedeutungskomponente der Wurzel hervorgehoben wird.

1.2.2.2.3 Verdrängung des underivierten Verbs

Bei einigen Verben, deren Wurzelsemantik die direktionale Komponente 'nach außen' ausdrückt, gab meine Informantin an, daß die underivierte Form "zu allgemein" sei, daß es dafür keinen Kontext gebe und daß man für die Benennung des entsprechenden Vorgangs normalerweise nur das mit *-su* derivierte Verb gebrauche. Ob das underivierte Verb überhaupt nicht verwendet wird oder ob es in bestimmten Kontexten doch auftreten kann, kann ich aufgrund meines Datenmaterials nicht beurteilen.¹¹ Auf jeden Fall zeigt sich hier die Tendenz, ein Verb, dessen Semantik sich durch die Derivation nicht tiefgreifend ändert, bevorzugt deriviert zu verwenden.

- | | | |
|-------|-------------------|--|
| (147) | <i>chiraña</i> | ('kommt so nicht vor') 'entkernen, Samen aus der Pfefferschote etc. entfernen' |
| | <i>chir-su-ña</i> | 'die Samen komplett aus der Pfefferschote entfernen' ("ist aber impliziert") |

¹¹ Ein offenbar gut belegtes Beispiel für ein Verb, das nicht ohne Derivationsuffix auftritt, ist *anaña* 'Tiere treiben', das deshalb z. B. in Hardman et al. (1988) immer mit einem Sternchen gekennzeichnet wird.

-
- (148) *kapaña* ("kommt so nicht vor") 'kastrieren'
kap-su-ña 'kastrieren'
- (149) *Mä wayna-w kap-su-si-tayna, ukat jiwa-tayna*
 ein junger.Mann-SO kastrier-su-R/R-3RL dann sterb-3RL
 'Ein junger Mann hatte sich kastriert, daraufhin ist er gestorben'
-
- (150) *khakhaña₃* ("kommt so nicht vor") 'einen Stein aus der Wand entfernen'
khak-su-ña₃ 'Steine zwischen anderen herausnehmen'

2 Weitere Funktionen von *-su*

2.1 Kompletiv

Die kompletive Funktion von *-su* wird in den Beschreibungen des Aymara als die Funktion genannt, die *-su* bei Nicht-Bewegungsverben übernimmt (bei England 1988, 99 und Briggs 1993, 157: "completivo"; bei Gallego 1994, 456: "consumación del acto"; bei Cerrón-Palomino 1994, 118: "acción rápida y concluyente" – für "acción rápida" habe ich kaum Beispiele gefunden, aber s. dazu 2.3). Eine Definition des jeweiligen Begriffs findet sich allerdings bei keinem der Autoren.

Auch in meinem Korpus enthält die Übersetzung der meisten mit *-su* derivierten Nicht-Bewegungsverben einen Zusatz wie "terminar de ..." oder "hacer ... por completo" (hier übersetzt mit 'zu Ende ...', '... beenden' oder 'fertig ...'), und die Funktion von *-su* läßt sich damit als "kompletiv" definieren.

Aus meinem Korpus läßt sich jedoch auch ersehen, daß diese Interpretation nicht, wie die genannten Studien suggerieren, bei allen Nicht-Bewegungsverben angemessen ist: Es gibt viele solcher Verben, die sich nicht in diese Kategorie einordnen lassen. Einige, bei denen eher metaphorische Ableitungen des direktionalen Konzepts vorliegen, sind bereits in 1.2. vorgestellt worden, weitere werden im folgenden Kapitel behandelt. In diesem Kapitel werde ich versuchen, darzustellen, bei welchen Verbtypen *-su* grundsätzlich eine Kompletiv-Interpretation hervorruft.

Der Begriff "Kompletiv" bezieht sich dabei auf den lexikalischen Aspekt (die Aktionsart) des Verbs: Die Markierung zeigt im Idealfall an, daß der durch das Verb bezeichnete Vorgang beendet wird und dabei sein Endpunkt oder Ziel (z. B. die Fertigstellung eines Produkts) vollständig erreicht wird. Dieser Idealfall tritt nicht immer ein, sondern häufig nur eine seiner Komponenten. Daher ist die Beurteilung des genauen Stellenwerts dieser Funktion von *-su* sehr schwierig, und nur gezielte Tests mit mehreren Informanten könnten hier mehr Klarheit schaffen. So kann ich hier nur versuchen, auf der Basis meiner elizitierten Daten und der Kommentare meiner Informantin ver-

schiedene Ausprägungen des durch *-su* angezeigten Kompletivs und ihren möglichen Zusammenhang mit der Semantik bestimmter Verbwurzeln vorzustellen.¹²

2.1.1 *-su* als Kompletivmarker bei "transitiven" Verben

Bei mit *-su* derivierten Verben, deren Übersetzungen einen Zusatz wie "terminar de ..." enthalten, fällt auf, daß sie meistens Handlungen bezeichnen, durch die ein Gegenstand hergestellt oder bearbeitet wird:

(150)	<i>sawuña</i>	'weben'
	<i>saw-su-ña</i>	'das Weben beenden'
<hr/>		
(151)	<i>kankaña</i>	'braten, fritieren'
	<i>kank-su-ña</i>	'fertig braten'
<hr/>		
(152)	<i>phiskuña</i>	'blankputzen, scheuern, kräftig ab- oder einreiben'
	<i>phisk-su-ña</i>	'den Gegenstand komplett abputzen' (z. B. eine Tafel)
		etc.

Demnach sind Verben, die durch die Derivation mit *-su* eine kompletive Lesart erhalten, grundsätzlich "transitiv". Der Begriff "transitiv" soll hier so verstanden werden, daß er sich auf Verben bezieht, die Handlungen denotieren, durch die ein Gegenstand affiziert (hier: behandelt, bearbeitet) oder effiziert (hergestellt) wird – er ist also rein semantisch definiert. In der grammatischen Definition ist er für das Aymara problematisch und für diese Studie als Klassifizierungskriterium untauglich: Das Aymara-Verb ist polypersonal, was bedeutet, daß Subjekt und Objekt am Verb kodiert werden und die Partizipanten nicht obligatorisch als Argumente im Satz genannt werden müssen. Jedoch wird die 3. Person Objekt nicht kodiert, mit dem Effekt, daß sich ein transitives Verb mit der 3. Person Objekt formal nicht von einem intransitiven unterscheiden läßt:

(153) *Ik -t -wa*
 schlaf-1s-so
 'Ich schlafe.'

(154) *Uñ -t -wa*
 seh-1s(>3)-so
 'Ich sehe ihn/sie/es.'

Auch Verben mit unbelebtem Patiens, wie sie in diesem Kapitel behandelt werden, sind daher morphologisch nicht von intransitiven zu unterscheiden.

¹² Da der Ausdruck "Kompletiv" in vielen Zusammenhängen sehr sperrig ist und es meiner Ansicht nach eigentümlich klingt, von "kompletiven Vorgängen" zu sprechen, werde ich mich im folgenden bemühen, terminologisch zwischen "kompletivem" lexikalischem Aspekt bei Verben und "terminativen" Vorgängen, die durch solche Verben bezeichnet werden, zu unterscheiden. Zudem werde ich im folgenden dynamische "Vorgänge" von statischen "Zuständen" unterscheiden. Vorgänge werden dabei in zwei Unterklassen eingeteilt: "Handlungen" sind Agens-kontrollierte Vorgänge, "Prozesse" sind nicht durch einen Agens kontrollierte Vorgänge.

Jedoch lassen sich transitive Verben im Aymara anhand der Kasusmarkierung des Objektnomens erkennen, wenn dieses genannt wird: Ein belebtes Objekt ist durch das Illativsuffix *-ru* (vgl. Briggs 1988: 210f.) gekennzeichnet, ein unbelebtes durch seine Position unmittelbar vor dem Verb und durch die Elision seines Endvokals (hier durch eine Linie (_) repräsentiert; vgl. Briggs 1988: 233f.):

- (155) *Ch'uaq_ phaya-m* 'Koch Kartoffeln!'
 (156) *Tata-pa-r(u) mun-i* 'Er liebt seinen Vater.' (Cerrón-Palomino 1994: 90)
 (157) *Jupa-x(a) jupa-r(u) qullq_ chur-i* 'Sie gibt ihm das Geld.' (*qullqi* 'Geld')

Durch Hinzufügung des Objektnomens ließe sich also testen, ob ein Verb im Aymara transitiv ist.¹³ Jedoch ist dieses Kriterium für die vorliegende Analyse nicht nützlich, weil es zeigt, daß auch Bewegungsverben im Aymara transitiv sind, da das *Goal*-Argument wie das Objekt eines transitiven Verbs kodiert wird (s. 1.1.1.1):

- (158) *Marka-ru-w sarta / Mark_ sarta* 'Ich bin zum Dorf gegangen.' (Briggs 1988: 235)

Da aber das Kriterium "Affiziertheit des Objekts" eine entscheidende Rolle bei der Interpretation von *-su* spielt und gleichzeitig ein herausragendes Merkmal von Transitivität ist (vgl. Hopper/Thompson 1980), werde ich im Rahmen dieser Arbeit Verben mit affiziertem oder effiziertem Objekt als "transitiv" bezeichnen.

2.1.1.1 Verben des Verzehrens: Handlung beendet, Objekt komplett affiziert

Am deutlichsten ist die kompletive Funktion von *-su* bei Verben des Verzehrens erkennbar, weil hier die vollständige Affiziertheit des Objekts mit der Beendigung der Handlung zusammenfällt:

- | | | |
|-------|----------------------------|--|
| (159) | <i>manq'aña</i> | 'essen' |
| | <i>manq'-su-ña</i> | 'alles aufessen' |
| <hr/> | | |
| (160) | <i>lajuña</i> | 'mit der Zunge lecken oder essen' |
| | <i>laj-su-ña</i> | 'alles auflecken' |
| <hr/> | | |
| (161) | <i>umaña</i> | 1. 'trinken'
2. 'frühstücken' |
| | <i>um-su-ña</i> | 1. 'alles trinken' (z. B. wenn man großen Durst hat)
2. 'zu Ende frühstücken' |
| (162) | <i>Tasa-t(a) um-ta</i> | 'Ich habe aus der Tasse getrunken.' |
| (163) | <i>Tasa-t(a) um-s-t-xa</i> | 'Ich habe alles aus der Tasse getrunken.' (<i>-xa</i> TOP) |

¹³ Bei meiner Elizitierung ließ sich kein Hinweis darauf finden, daß die Nennung des direkten Objekts obligatorisch ist. Daß es so sein könnte, deutet Briggs an: "Los complementos cero [die mit Vokalelision markierten Argumente] están íntimamente relacionados con los verbos a los cuales pertenecen" (1988: 233). Dies müßte auf jeden Fall genauer untersucht werden.

Hier herrscht eine Einheit zwischen 'totaler Affiziertheit des Objekts' und 'Beendigung der Handlung'; diese Verben stellen mit *-su* deriviert also den Idealtyp kompletiver Verben dar.

2.1.1.2 Direktionale Verbwurzeln: Objekt (Substanz) komplett affiziert

Bei einem anderen Verbtyp ist die Funktion von *-su* sehr ähnlich. Das Objekt ist hier zwar nicht in dem Maße affiziert wie bei den Verben des Verzehrens, und es gibt vielleicht auch Kontexte, in denen die Beendigung der Handlung nicht unbedingt mit der kompletten Affiziertheit des Objekts zusammenfällt, doch ist auch hier das Konzept erkennbar, daß etwas, was vorher an einer Stelle vorhanden war, sich nach Vollzug der Handlung nicht mehr an der gleichen Stelle befindet:

(164) *talliña* 'einen Behälter leeren, Flüssigkeiten oder Getreide ausschütten' (in einen anderen Behälter, eine Serviette o. ä.)

tall-su-ña 'einen Behälter mit Getreide oder Flüssigkeit komplett ausleeren'

(165) *waraña* 'Flüssigkeiten oder kleine Dinge verschütten, Wasser ausgießen, Pflanzen wässern'

war-su-ña 'alles ausschütten'

(s. a. Anhang V.A)

Ein Charakteristikum dieser Verben ist, daß die Semantik der Wurzel die direktionale Komponente 'nach außen' enthält. Wie in 1.2.2.2 bereits angedeutet wurde, hat *-su* in diesem Fall häufig eine komplette Funktion. Das liegt an der Art des Patiens, auf den die Verbhandlungen sich beziehen: Es ist eine Flüssigkeit, eine Masse oder eine Menge von nicht zählbaren Gegenständen in einem "container". Man kann diese Verben zusammen mit den unter 2.1.1 genannten so charakterisieren, daß ihr Objekt eine "Substanz" ist, die entweder als Ganzes in einem "container" vorhanden ist oder nicht, aber nicht in separate Bestandteile differenziert werden kann. Daher ist die komplette Funktion von *-su* bei ihnen deutlich erkennbar.

2.1.1.3 Direktionale Verbwurzeln: Einzelnes Objekt komplett affiziert

Bei anderen Verben spielt in der Funktion von *-su* eher das Kriterium "Sichtbarwerden" eine Rolle; die Wurzelsemantik dieser Verben impliziert auch eine Richtung nach außen, das Objekt dieser Verben ist aber keine Substanz, sondern ein greifbarer Gegenstand. *-su* zeigt hier ebenfalls an, daß das Objekt komplett an die Außenwelt befördert wird.

(166) *jik'iña* 'Pflanzen (Bohnen, Gras) oder Haare mit der Wurzel ausreißen'

jik'-su-ña 'die Pflanze/das Haar ganz ausreißen (→ KOMPL); mit mehr Kraft (→ INT)'

(167) *khakhaña₁* 'eine Tür aus den Angeln heben'

khakh-su-ña₁ 'eine Tür komplett aus den Angeln heben'

-
- (168) *pilaña* 'schälen' (z. B. eine Tomate)
pil-su-ña 'ganz schälen, das Schälen beenden/fertig schälen'
- (169) *Pil-su-ta-wa* 'Es ist ganz geschält.' (z. B. eine Tomate)
- (170) *Pil-su-s-k-t-wa* 'Ich bin am Schälen (und werde alles schälen).'
- (s. a. Anhang V.B)

Die Lesarten 'Objekt komplett bearbeiten' und 'Handlung beenden' sind bei diesen Verben nicht unbedingt identisch. Das hängt vermutlich mit der Semantik der Verbwurzel und mit dem Kontext zusammen: Wenn man eine Tür aus den Angeln gehoben hat, dann ist die Handlung normalerweise beendet – es sei denn, man möchte alle Türen im Haus aushängen. Wenn man aber eine Kartoffel oder eine Bohne schält, dann ist damit die Handlung normalerweise nicht abgeschlossen, denn zu einem Essen gehören mehrere Kartoffeln oder Bohnen. Hier liegt also Ambiguität vor: Zum einen kann das derivierte Verb anzeigen, daß ein Gegenstand komplett bearbeitet ist, zum anderen, daß die Handlung beendet ist, und es kann auch beides gemeint sein.

2.1.1.4 Nicht-direktionale Verbwurzeln: Objekt komplett affiziert

Hier ergibt sich eine direkte Verbindung zu nicht-direktionalen Verben, die eine Handlung bezeichnen, durch die ein Gegenstand affiziert wird und bei denen *-su* vollständige Affiziertheit anzeigt. Wie bei der vorhergehenden Gruppe fallen die komplette Affiziertheit des Objekts und die Beendigung der Handlung nicht unbedingt zusammen, und bei einigen Verben liegt Ambiguität hinsichtlich der beiden Interpretationen vor.

- (171) *ch'uwiña* 'einwickeln, einrollen' (mit Luftschlangen oder Bändern, z. B. den Hals)
ch'uw-su-ña 'ganz einwickeln'
-
- (172) *phusaña* 'blasen, pusten'
phus-su-ña (u. a.) 'einen Ball komplett aufblasen'
-
- (173) *p'akiña* 'kaputtmachen' (Glas o.ä.)
p'ak-su-ña 1. 'alles kaputtmachen: alle Gläser oder das ganze Glas'
 2. 'ein Stück von einem Glas abbrechen' (→ DIR)
-
- (174) *jariña* 'spülen, (einen Gegenstand) waschen'
jar-su-ña 1. 'ganz spülen' (innen und außen)¹⁴
 2. 'fertig spülen'
-
- (175) *Ch'ina-mp-pach jar-su-ta*
 Unterseite-CON-INCLU spül-2S
 'Spül auch die Unterseite (des Topfes)!'

¹⁴ Unterscheide dt.: *Ich habe es nur kurz ausgespült.*

- (176) *Chacha-xa-ki-lla waw-sa jar-su-qa-si-s-k-i-xa*
 Mann-1PUM-nur-SI Kind-SI wasch-*su-qa-R/R-CONT-INCPL-3S-TOP*
 "mi esposo bañó al bebé (la cara, los oídos, etc.)"
 'Mein Mann badete das Kind (das Gesicht, die Ohren etc.)' (Ari 503)
 (s. a. Anhang V.C)

Die Ambiguität dieser Verben kann sich aus dem Kriterium "Zählbarkeit" ergeben. Wie die Analyse der Wörterbuchdaten sowie die Aussagen meiner Informantin gezeigt haben, spielt die Unterscheidung zwischen "zählbar" (oder "greifbar") und "nicht zählbar" im Lexikon des Aymara eine wichtige Rolle. Da vor allem die Verben *p'akiña* (s. (173)) und *jariña* (s. (174)) sowie die unter 2.1.3 beschriebenen Verben (im Unterschied zu den Verben in 2.1.2) Handlungen bezeichnen, die sich auf zählbare Gegenstände beziehen, entsteht ihre Ambiguität vielleicht dadurch, daß sowohl von dem einzelnen Objekt als auch von der Gesamtheit der Objekte die Rede sein kann. Nur der Kontext kann diese Ambiguität aufheben.

2.1.1.5 Gesamte Menge der Objekte affiziert

Bei anderen Nicht-Bewegungsverben scheint das Suffix *-su* auf den ersten Blick anzuzeigen, daß eindeutig alle Objekte affiziert werden und damit auch die Handlung zu Ende gebracht wird; jedoch wird bei den durch diese Verben bezeichneten Handlungen möglicherweise die Gesamtheit der Objekte als eine durch äußere Grenzen definierte Masse, also als "Substanz" aufgefaßt, zum Beispiel als "Herde" anstatt "einzelne Schafe".

- | | | |
|-------|---|---|
| (177) | <i>chimpuña</i> | 'Schafe mit einem Bändchen kennzeichnen' |
| | <i>chimp-su-ña</i> | 'alle Schafe mit einem Bändchen kennzeichnen' |
| <hr/> | | |
| (178) | <i>jakhuña</i> | 'zählen (Geld, Tiere, Personen)' |
| | <i>jakh-su-ña</i> | 'alles durchzählen und in Gruppen einteilen' (Gruppen, z. B. Schafe, werden markiert: 1–10 = A, 11–20 = B etc.) |
| <hr/> | | |
| (179) | <i>lakiña</i> | 'Gegenstände verteilen, austeilen, (einen Gegenstand) zerteilen' |
| | <i>lak-su-ña</i> | 'alle Gegenstände aufteilen, je nach Zweck in Haufen einteilen' ("konkreter") |
| <hr/> | | |
| (180) | <i>Aka lura-ña-taki-xa taqi jaq-wa lak-su-s-ir-i ...</i> | |
| | DEM mach-INF-BEN-TOP alle Leute-SO <i>teil-su-R/R-HAB-3</i> | |
| | ... <i>jisk'a-sa jisk'a-kama jach'a-sa jach'a-kama ...</i> | |
| | klein-SI klein-AGRU groß-SI groß-AGRU | |
| | ... <i>warmi-naka-sa yaqa-ru chacha-naka-sa yaqa-ru.</i> | |
| | Frau-PL-SI anders-ILL Mann-PL-SI anders-ILL | |
| | 'Um dies zu tun, teilte er alle Leute auf, die kleinen zu den kleinen, die großen zu den großen, die Frauen gesondert, die Männer gesondert.' (Ari 246) ¹⁵ | |
| | (s. a. Anhang V.D) | |

¹⁵ Briggs/Dedenbach-Salazar übersetzen *laksuña* in diesem Satz mit "escoger y sacar" (1995: 97) bzw. mit "escoger" (ebd.: 271), was ich auf eine falsche Interpretation von *-su* zurückführe (die auf der

2.1.1.6 Metaphorische Affiziertheit

Auch hinsichtlich der "Transitivität" und des kompletiven Aspekts gibt es metaphorische Ableitungen: Verben, die bestimmte mentale Handlungen bezeichnen, werden hinsichtlich der Verwendung von *-su* gleich behandelt wie "transitive" Verben, die affizierende Handlungen bezeichnen. Das Objekt bzw. die Objekt-"Substanz" ist dabei das Thema, mit dem sich die geistige Handlung befaßt, also der Gedanke, die Lektüre etc., und *-su* zeigt an, daß dieses Objekt komplett in die Handlung einbezogen wird.

- | | | |
|-------|-----------------------|---|
| (181) | <i>lup'iña</i> | 'denken' |
| | <i>lup'-su-ña</i> | 'alles bedenken, von allen Seiten betrachten' (mit oder ohne Resultat) |
| <hr/> | | |
| (182) | <i>uñaña</i> | 'sehen, schauen, lesen' |
| | <i>uñ-su-ña</i> | 'ganz durchsehen, ganz untersuchen' (z. B. ein Buch, ein Schriftstück oder einen Gegenstand vor dem Kauf) |
| | | * aufhören etwas zu sehen; * rausgucken |
| (183) | <i>Uñ-su-ñ munta</i> | 'Ich möchte alles ansehen' (beim Durchblättern eines Buches) |
| (184) | <i>Kuk uñ-su-ñani</i> | 'Laß uns alles in der Koka lesen, bis wir Bescheid wissen.' |
- (s. a. Anhang V.E)

2.1.1.7 Effizierende Handlungen

Kommen wir nun zu den "effizierenden" Verben, die eine Handlung bezeichnen, durch die etwas produziert wird.

Bei vielen scheinen, wie man es bei einem Kompletivmarker erwarten würde, in der Derivation mit *-su* die Fertigstellung des Objekts und die Beendigung der Handlung zusammenzufallen:

- | | | |
|-------|--------------------|---|
| (185) | <i>ch'ukuña</i> | '(Kleidung) nähen' |
| | <i>ch'uk-su-ña</i> | 'Kleidungsstück oder Kleidung fertig nähen'
(Kleidungsstück/Kleidung fertig) |
| <hr/> | | |
| (186) | <i>atiña</i> | (u. a.) 'Käse machen' |
| | <i>at-su-ña</i> | 'fertig Käse machen' |
| <hr/> | | |
| (187) | <i>k'anaña</i> | 'flechten' |
| | <i>k'an-su-ña</i> | '(den Zopf) fertig flechten' |
- (s. a. Anhang V.F)

Annahme von metaphorischer Direktionalität beruht, s. 1.2.1.3). Der ganze Satz zeigt eindeutig, daß es hier um das Einteilen von Gruppen geht und daß Mirandas Übersetzung des Verbs zutreffend ist – auch wenn für sie die hier vorliegende Verwendung des Verbs mit menschlichen Patiens-Argumenten inakzeptabel ist.

Auch bei den effizierenden Verben gibt es jedoch viele, bei denen die Beendigung der Handlung nicht unbedingt mit der Fertigstellung des Objekts einhergeht. Es handelt sich dabei um Verben, die Textilarbeiten bezeichnen. Auch mehrmaliges Nachfragen hat jedesmal ergeben, daß das Objekt nicht fertig sein muß.

- (188) *sawuña* 'weben'
saw-su-ña 'das Weben beenden' (Objekt nicht unbedingt fertig)
-
- (189) *qapuña* 'spinnen'
qap-su-ña 'das Spinnen beenden' (s. o.)
-
- (190) *p'itaña* 'stricken'
p'it-su-ña 'das Stricken beenden' (s. o.); aber B/C: "concluir un tejido (poncho, frazada, etc.)"
u. a.

Eine klare Abgrenzung der Verben, bei denen die Derivation mit *-su* anzeigt, daß das Objekt bei Beendigung der Handlung fertiggestellt ist, von denen, bei denen das Objekt nicht unbedingt fertig ist, scheint nicht möglich zu sein. Die Interpretation hängt höchstwahrscheinlich vom Kontext, von bestimmten Charakteristika der bezeichneten Handlung und vermutlich auch vom Sprecher ab – ein Hinweis hierauf sind einige teilweise von denen meiner Informantin abweichenden Übersetzungen in den Wörterbüchern.

Bei den Verben, die affizierende Handlungen bezeichnen, scheint die durch *-su* angezeigte Terminativität sich hingegen eindeutig darauf zu beziehen, daß das Objekt komplett affiziert ist, wobei es vom Kontext abhängt, ob das einzelne Objekt oder die Gesamtheit der Objekte gemeint ist. Ob die Handlung an sich beendet wird oder nicht, scheint nicht primär eine Rolle zu spielen und wird vermutlich auch durch den Kontext bestimmt. Alle hier dargestellten Varianten der kompletiven Funktion von *-su* lassen sich aber dahingehend beschreiben, daß Verben, die unteriviert Vorgänge ohne innere Zeitstruktur ("activities", Vendler 1967) bezeichnen, nach der Derivation mit *-su* komplette Vorgänge ("accomplishments", Vendler 1967) bezeichnen.

2.1.2 *-su* als Kompletivmarker bei "intransitiven" Verben

Auch bei bestimmten "intransitiven" Verben, vor allem solchen, die Prozesse bezeichnen, kann *-su* kompletiven Aspekt anzeigen. Das derivierte Verb bezeichnet dann einen Prozeß, der bis zu einem Punkt fortschreitet, von dem aus ein weiteres Fortschreiten nicht oder nur schwer vorstellbar ist.

Nicht alle, aber viele dieser Verben haben nominale Wurzeln, die als freie Morpheme adjektivisch, also nominalmodifizierend verwendet werden. Was *-su* hier leistet, ist zunächst, daß es eine stärkere dynamische Komponente einbringt, indem es eindeutig anzeigt, daß es sich um einen Prozeß und nicht um einen Zustand handelt, und ferner, daß dieser Prozeß bis zu seinem Endpunkt fortschreitet. Bei vielen Verben dieser Art kann *-su* auch eine intensive Funktion übernehmen (s. 2.2.4.5), und es gibt auch einige Ambiguitäten zwischen kompletiver und intensiver Interpretation. Die jeweilige Interpretation hängt wohl davon ab, ob der Prozeß so betrachtet wird, daß er einen inhärenten Endpunkt hat, oder so, daß er immer weitergehen kann. (Z. B. ist das bei einem Vorgang wie *abnutzen* nicht eindeutig.) Bei der Klassifikation von *-su* als Kompletivmarker habe ich mich auch bei diesen Verben nach der Übersetzung gerichtet.

2.1.2.1 Verbwurzeln, die terminative Prozesse bezeichnen

Den kompletiven Aspekt zeigt *-su* eindeutig bei Verben an, die auch underiviert schon einen terminativen Prozeß bezeichnen:

- (191) *thanthaña* 'alt, abgenutzt sein' (Gegenstände)
thant-su-ña 'komplett alt werden, abnutzen'
-

- (192) *jilaña* 'wachsen'
jil-su-ña 'bis zum Normalmaß wachsen; erwachsen werden' (vgl. dt. *aufwachsen, ausgewachsen*)

- (193) *Uka-mpi-lla aka Danielu-xa-xa jil -su-s-k-iri-xa*
DEM-CON-SI DEM Daniel- 1PUM-TOP wachs-*su*-CONT-INCPL-HAB-TOP
'Bei ihm wuchs mein Daniel auf.' (Ari 519)
-

- (194) *nakhaña* 'brennen, verbrennen'
nak-su-ña 'ganz verbrennen' (es bleibt nur Asche)
(s. a. Anhang V.G)

2.1.2.2 Verbwurzeln, die direktionale Prozesse bezeichnen

Auch bei den "intransitiven" Verben zeigt sich, daß ein Verb, dessen Wurzelsemantik inhärent direktional ist, weil sie das Austreten von Flüssigkeit aus einem "container" bezeichnet, in der Derivation mit *-su* eindeutig kompletiv interpretiert wird, weil die Flüssigkeit hinterher nicht mehr vorhanden ist. In den Sätzen (196) und (198) muß zum Beispiel nicht einmal *q'ala* 'alles, ganz' (s. 2.1.4.1) verwendet werden, damit für die Übersetzung klar ist, daß der ganze See ausgetrocknet werden soll.

- (195) *pharaña* 'trocken, Trockenzeit' (prädikativ)
phar-su-ña 'anfangen, total auszutrocknen (die Erde spaltet sich schon, es gibt schon kein Wasser mehr)'

- (196) *Ukata uma quta phar-su -ya -ña muna-p-xa-tayna*
darum Wasser See trocken-*su*-KAUS-INF woll- PL-CPL-3RL
FM: "Querían hacer secar toda el agua del lago"
'Sie wollten das ganze Wasser des Sees austrocknen.' (JQ 20)
-

- (197) *wañaña* 'trocknen / trocken sein'
wañ-su-ña 'komplett austrocknen'

- (198) *Jani-wa quta wañ-su -ya -ña ati -p -ka -tayna-ti*
 nicht-SO See trocken-*su*-KAUS-INF könn-PL-INCPL-3RL-NEG
 FM: "No habían podido secar todo el lago"
 'Sie konnten nicht den ganzen See austrocknen.' (JQ 20)

-
- (199) *qhirqhiña* 1. dL: 'kochen'
 2. FM: 'überkochen' (etwas Dickflüssiges)
qhirq-su-ña 1. dL: 'überkochen'
 2. FM: 'komplett überkochen' (Topf wird fast leer)

(s. a. Anhang V.G)

Interessant ist hier Beispiel (199), weil an ihm zu erkennen ist, wie die unterschiedlichen Funktionen von *-su* mit der Interpretation der Wurzelsemantik interagieren: Bei de Lucca wird die Semantik der Verbwurzel als 'ohne Richtung' interpretiert, und durch die Derivation mit *-su* wird die Richtung 'nach außen' hinzugefügt, wohingegen das underivierte Verb bei Miranda bereits eine Richtung 'nach außen' einschließt, weshalb *-su* einen kompletiven Aspekt hinzufügt ("ganz raus"). Dies ist nur ein Beispiel für solche systematischen semantischen Verschiebungen (vgl. Sasse 1991, 20: "Im Prinzip kann ... jedes Verb über seine verschiedenen Lesarten mehreren Klassen zugeordnet werden"), die in dieser Arbeit jedoch nicht weiter thematisiert werden können.

Bei einigen direktionalen Vorgängen kann nicht die Entleerung des "containers" erreicht werden, und hier scheint eher das Kriterium des "Sichtbarwerdens" eine Rolle zu spielen. Da bei dem Vorgang nicht die ganze Substanz aus dem Behälter austritt und daher auch keine Kompletivität erreicht werden kann, kann *-su* hier auch als intensives Suffix (hinsichtlich der Quantität, s. 3.1) interpretiert werden.

- (200) *jitiña* 'steigen (Wasser)' (Fluß schwillt an, aber tritt nicht komplett über die Ufer)
jit-su-ña 'über die Ufer treten' (Fluß)
-
- (201) *llumiña* 'über die Ufer treten' (Fluß); 'aus einem Becken oder Gefäß überlaufen' (Flüssigkeit)
llum-su-ña 'anschwellen' (Fluß); 'ganz überlaufen' (die Umgebung steht unter Wasser)

Bei diesen Verben, deren Wurzelsemantik einen Vorgang bezeichnet, bei dem sich eine Substanz aus einem metaphorischen "container" entfernt, spielt das Kriterium der "Transitivität" keine Rolle, sondern, wie bei den Verben in 2.1.2, eher das der Direktionalität: Die Richtung 'nach außen' wird bereits durch das Basisverb ausgedrückt. Das Suffix zeigt hier an, daß die Substanz komplett an die Außenwelt gelangt, und dies geht mit dem kompletiven Aspekt einher.

So zeigt sich, daß auch bestimmte "intransitive" Verben durch *-su* einen kompletiven Aspekt erhalten können. Jedoch betrifft dies zum einen nur solche Verben, die underiviert Vorgänge bezeichnen, die als terminativ interpretiert werden und deren Terminativität durch die Derivation mit *-su* verstärkt wird, und solche, die nach außen gerichtete direktionale Vorgänge bezeichnen und die dadurch mit den oben dargestellten direktionalen "transitiven" Verben gleichzusetzen sind. Zum anderen sind sie Patiens-orientiert, d. h., der einzige Partizipant ist gleichzeitig der durch den Vorgang affizierte Patiens, und so lassen sie sich mit den "transitiven" Verben gleichstellen. Es zeigt sich, daß hin-

sichtlich der kompletiven Funktion von *-su* bei allen Verben, nicht nur bei "transitiven", die Affiziertheit des Patiens eine wesentliche Rolle spielt.

2.1.3 Zum Zusammenhang zwischen "Transitivität" und der Kategorie Kompletiv

Die begriffliche Unterscheidung zwischen "transitiven" und "intransitiven" Verben ist also letztendlich nicht aussagekräftig für die Bestimmung der Bedeutungsnuancen von *-su*, da das Kriterium der Affiziertheit eines Partizipanten – unabhängig davon, ob er syntaktisch als Subjekt oder als Objekt repräsentiert ist – nicht unweigerlich damit zusammenhängt. Trotzdem ist das Phänomen der "Transitivität" im Zusammenhang mit der kompletiven Funktion von *-su* von besonderem theoretischem Interesse: Wie oben erwähnt wurde, erzeugt die Derivation mit *-su* bei den meisten Verben dadurch eine kompletive Lesart, daß es anzeigt, daß das Objekt oder die Menge der Objekte vollständig affiziert wird. Diese stärkere Patiensbezogenheit impliziert, daß das derivierte Verb stärker transitiv ist als das underivierte, und dies steht im Einklang mit der These von Hopper/Thompson (1980), derzufolge Terminativität ein Ausdruck von höherer Transitivität ist: "An action viewed from its endpoint, i.e. a telic action, is more effectively transferred to a patient than one not provided with such an endpoint" (Hopper/Thompson 1980: 252).

Es soll hier noch auf einen wichtigen Punkt hingewiesen werden, der in der Literatur im Zusammenhang mit kompletivem Aspekt immer mehr oder weniger explizit in Erscheinung tritt¹⁶ und für dessen Beurteilung in bezug auf das Aymara mein Material leider nicht ausreicht: der Stellenwert der Nennung und Spezifizierung des Patiens-Arguments bei transitiven Verben. Wird zum Beispiel im Englischen oder Deutschen das Objekt eines transitiven Verbs genannt, so ist der bezeichnete Vorgang grundsätzlich als terminativ anzusehen: "[A] verb like 'draw' without a direct object is an atelic predicate ... In combination with a specific object, as in 'draw a circle', it is a telic predicate" (Chung/Timberlake 1985: 219). Dies kann also ein wichtiges Erkennungsmerkmal für kompletiven Aspekt sein. Sprachen wie Deutsch oder Aymara, die über derivationale Mittel verfügen, um Terminativität auszudrücken, können ein Verb für Terminativität kennzeichnen, ohne das Objekt zu nennen: "In some languages, it is possible to derive verbs referring to specifically telic situations from verbs that do not necessarily refer to telic situations, usually as part of the derivational morphology" (Comrie 1976: 46). Im Deutschen kann es jedoch auch bei einem derivierten Verb einen Unterschied machen, ob der Patiens genannt wird oder nicht: *Ich habe aufgegessen* mag implizieren, daß das, was man ißt, hinterher nicht mehr vorhanden ist, weil es sich normalerweise um eine begrenzte Menge von Objekten (bzw. um eine Substanz) handelt, und es besteht kein wesentlicher aspektueller Unterschied zu dem *Aufessen* in *Ich habe den Apfel aufgegessen*. Bei *Ich habe ausgelesen* kann jedoch sehr wohl ein Unterschied zu *Ich habe das Buch ausgelesen* bestehen, weil ersteres nur bedeutet, daß man die Handlung abgeschlossen hat, aber nicht angibt, ob ein ganzes Buch oder eventuell sogar mehrere Bücher gelesen wurden. Dies zeigt zum einen, daß es auch im Deutschen Abstufungen hinsichtlich des durch *aus-* angezeigten kompletiven Aspekts gibt, die vermutlich von der Art und der Begrenztheit des Patiens bzw. der Menge von Patiens-Partizipanten

¹⁶ Vgl. z. B. Comrie 1976: 45, Chung/Timberlake 1985: 219, Hopper/Thompson 1980: 253, Lehmann 1988: 49, Van Valin/La Polla 1997: 99.

abhängen; zum anderen weist es darauf hin, daß auch im Aymara der kompletive Aspekt von mit *-su* derivierten "transitiven" Verben dahingehend getestet werden müßte, ob es bezüglich des Aspekts einen Unterschied macht, ob das Objekt genannt wird oder nicht. So kann, was leider nicht von mir getestet wurde, der Satz *Ikiñ saw-su-skiwa* 'Sie webt die Decke zu Ende' möglicherweise im Unterschied zu *Saw-su-skiwa* 'Sie webt zu Ende' eindeutig die Fertigstellung des Objekts implizieren.

2.1.4 Das kompletive *-su* in Verbindung mit anderen syntaktischen und morphologischen Elementen

Wie bereits häufiger erwähnt wurde, hängt die Interpretation von *-su* als Kompletivmarker stark vom Kontext ab. Hier möchte ich einige syntaktische und morphologische Elemente vorstellen, die häufig zusammen mit dem Kompletivmarker *-su* auftreten oder mit ihm auftreten können. Für eine genaue Beurteilung der Interaktion zwischen den Elementen ist jedoch eine eingehendere Untersuchung notwendig.

2.1.4.1 Interaktion mit *q'ala* 'alles, ganz'

Der Ausdruck *q'ala* 'alles, ganz' kann sowohl Nomina als auch Verben modifizieren, wie man in den folgenden Sätzen an den spanischen Übersetzungen erkennt:

(202) *Ukatay nanaka-x q'al(a) mist -xa-p-x-t-xa*
dann 1EXCL-TOP **alles** rausgeh-CPL-PL-CPL-1S-TOP
"Entonces salimos **todos** nostros"
'Dann sind wir alle rausgegangen.' (Ant. 21)

(203) *Pongueaje q'al(a) apa-qa-ñani*
Leibeigenschaft **alles** trag- *qa*-1INCL.IMP
"Que desaparezca **del todo** el pongueaje"
'Wir müssen die Leibeigenschaft ganz und gar beseitigen!' (Ant. 20)

In den Beispielen meiner Informantin taucht dieses Element häufig in Verbindung mit dem kompletiven *-su* auf:

(204) *Q'ala-pini-w uta-x aq-su-tayna*
alles-EMPH-SO Haus-TOP brenn-*su*-3RL
'Das ganze Haus ist abgebrannt.'

(205) *Q'al aych phay-su-tayna*
alles Fleisch koch-*su*-3RL
'Sie hat das ganze Fleisch gekocht.'

(s. a. Anhang V.H.1)

Der Gebrauch von *q'ala* war immer spontan. Das deutet darauf hin, daß *-su* allein als Kompletivmarker an einigen Stellen möglicherweise nicht ausreicht, um die komplette Affiziertheit des Objekts oder der Menge von Objekten auszudrücken. Vielleicht dient der Zusatz aber auch nur der Emphase, ähnlich wie das deutsche *ganz* in *Er hat die Fla-*

sche ganz ausgetrunken, wo das Verb allein auch schon impliziert, daß die Flasche ganz leer ist. In ambigen Fällen, in denen *-su* sowohl eine intensive als auch eine kompletive Funktion haben kann (s. 2.2.1), trägt *q'ala* möglicherweise zur Desambiguierung bei, indem es die kompletive Lesart verstärkt.

So scheint an einigen Stellen nicht *-su*, sondern *q'ala* die Idee des kompletten Vorgangs auszudrücken, und *-su* scheint eher eine intensive Funktion (hinsichtlich der Quantität, s. 2.2.1) zu übernehmen:

(206) *khun-su-ñā* 'viel schneien, stark schneien'

(207) *Q'ala khun-su-ta-wa* 'Alles ist verschneit.'

Darauf, daß es aber grundsätzlich immer vom Kontext abhängt, welcher Grad an Kompletivität erreicht wird, deutet das folgende Beispiel hin, bei dem selbst *q'ala* nicht unbedingt anzeigt, daß die gesamte Menge der Objekte affiziert ist:

(208) *Q'al ch'am-su-tayna* 'Er hat alles aufgelutscht.' (kann sich auf eine ganze Tüte Bonbons oder auch nur auf einen Teil beziehen)

2.1.4.2 Interaktion mit *-xa* 'Kompletiv'

Um die verschiedenen Ausprägungen der Kompletiv-Funktion von *-su* herauszufinden, könnte die Kombination von *-su* mit dem grammatischen Aspektsuffix *-xa* "completivo" aus der Klasse II der verbalen Derivationssuffixe (England 1988: 111, 115)¹⁷ aufschlußreich sein: Dieses Suffix wird häufig mit dem kompletiven *-su* kombiniert; bei einigen Verben scheint *-xa* wenig eigenen semantischen Gehalt zu haben und wird mit 'endlich, schon' übersetzt. Dies scheinen die Verben zu sein, bei denen *-su* auch allein eine eindeutig kompletive Funktion hat, die anzeigt, daß die Handlung ganz beendet und das Objekt komplett affiziert ist:

(209) *manq'-s-xa-ñā* 'endlich aufessen'

(210) *um-s-xa-ñā* 'endlich austrinken / zu Ende frühstücken'

(211) *jar-s-xa-ñā* 'endlich fertig saubermachen'

(212) *yat-s-xa-ñā* 'schon alles wissen' (man hat alles gut gelernt, hat das Lernen bereits abgeschlossen)

(s. a. Anhang V.H.2)

Bei anderen mit *-su* derivierten Verben scheint *-xa* die kompletive Funktion von *-su* zu verstärken. Hier zeigt das Suffix an, daß die Handlung in jeder Hinsicht vollendet ist: Das ganze Objekt ist fertiggestellt oder alle Objekte sind bearbeitet. Diese Funktion von *-xa* tritt anscheinend vor allem bei den Verben auf, bei denen die Derivation mit *-su* allein noch keine komplette Vollendung der Handlung anzeigt, sondern auch nur die vollständige Bearbeitung eines von mehreren Objekten anzeigen kann.

¹⁷ Dieses Suffix müßte vielleicht passender als 'perfektiv' analysiert werden, denn im Unterschied zu *-su* scheint es eine ausgeprägte Diskursfunktion zu haben, drückt also "echten" grammatischen Aspekt aus (vgl. Böhler 2001).

- (213) *saw-s-xa-ñā* 'das Weben beenden und das Tuch komplett fertigstellen'
 (214) *jik'-s-xa-ñā* 'alle Pflanzen oder weißen Haare ausreißen'
 (215) *jawq'-s-xa-ñā* 'das Dreschen beenden: Alle Getreidestengel sind
 ausgedroschen, aus allem Leder ist der Schmutz
 herausgeschlagen'
 (216) *sat-s-xa-ñā* 'das Säen komplett beenden: Die Saison ist vorbei'
 (s. a. Anhang V.H.3)

Die Distribution der verschiedenen Bedeutungsnuancen von *-xa* kann ein Hinweis darauf sein, daß der Grad der durch *-su* angegebenen Kompletivität tatsächlich je nach Verb unterschiedliche Ausmaße hat: Vielleicht kann man aufgrund der jeweiligen Funktion von *-xa* eine Aussage darüber machen, bei welchen Verben die Derivation mit *-su* allein schon eindeutig eine kompletive Semantik hervorruft, die durch *-xa* nicht noch verstärkt werden kann (höchstens hinsichtlich der Modalität), und bei welchen durch die Derivation keine vollständige Kompletivität erzielt wird, so daß *-xa* die Funktion des Kompletivmarkers übernehmen muß. Jedoch ist die Bewertung der Übersetzung eines mit *-xa* derivierten Verbs, gerade weil dieses Suffix auch Diskursfunktionen hat, besonders problematisch. Auch hier müßte immer der Kontext mitbetrachtet werden, und im Rahmen einer direkten Elizitierung einzelner Lexeme treten bestimmt leicht Irrtümer auf.

2.1.4.3 Interaktion mit *-ta* 'Resultativ'

Sehr leicht läßt sich aus einem kompletiven *-su*-Verb die mit dem Nominalisierungssuffix *-ta* (Briggs 1988, 195: "resultante") gebildete Resultativform bilden; das Objekt wird dabei topikalisiert (erkennbar an dem Nominalsuffix *-x*):

- (217) *Liwru-x ull-su-ta-wa*
 Buch-TOP-les-su-RES-AFF
 'Das Buch (oder ein Teil davon) ist ganz durchgelesen.'
 (218) *Liwru-x ullu-ta-wa*
 'Das Buch ist gelesen.' (nicht unbedingt ganz; man weiß nicht, wie gut es
 gelesen wurde)
 (219) *K'ut-su-ta-w phala-xa*
 'Der Strick ist durchgeschnitten.'
 (220) **K'utu-ta-w*

(s. a. Anhang V.H.4)

Interessant ist hier, daß ich diese Formen meistens spontan bekam, ohne sie direkt zu elizitieren. Das scheint mir eine Bestätigung für die Annahme zu sein, daß das Resultat des mit einem kompletiven *-su*-Verb bezeichneten Vorgangs eine ebenso wichtige Rolle spielt wie der Vorgang selbst. Dies kann als Kennzeichen terminativer Verben gewertet werden, weil der Vorgang seine rechte Grenze (vgl. Sasse 1991: 3) überschreitet, wodurch ein Zustand erreicht wird (van Valin/La Polla 1997, 83: "Note that the result of

the [inherently terminal] process may be a situation of some kind, e.g. clothes being dry"). Außerdem ist es ein Zeichen für stärkere Patiensorientierung, da bei der Resultativkonstruktion der Patiens topikalisiert wird, und damit für erhöhte Transitivity (vgl. dt. *Ich habe ausgelesen* vs. *Das Buch ist ausgelesen*). Weitere Evidenz kann sein, daß **K'utu-ta-w* 'Es ist geschnitten' (s. (220)) ungrammatisch ist, was darauf hindeutet, daß das underivierte Verb *k'utuña* 'schneiden' sich eher auf den Vorgang bezieht als auf die Affiziertheit des Objekts.

2.1.4.4 Kompletives *-su* in Verbindung mit *-s-ka* 'Progressiv'

Auch ein für den kompletiven Aspekt markiertes Verb kann in der mit *-s-ka* (vgl. England 1988, 111: *-si₂* "continuativo"; *-ka* "adelantador, incompleto") markierten Verlaufsform stehen. Hierdurch wird der Vorgang hervorgehoben, nicht die Wirkung auf das Objekt:

(221) *Manq'-su-s-k-t-wa! Anchita jutaxa!*
'Ich esse gerade auf! Ich komme gleich!'

(222) *Ch'uk-su-s-k-t-wa*
'Ich bin am Nähen (und nähe noch fertig).'

(223) *Phuku-x anqa-n sar-su-si-s-k-i-wa*
Topf-TOP draußen-LOK rost-*su-R/R-CONT-INCPL-3S-SO*
'Der Topf rostet draußen (außerhalb des Hauses) durch.'

(s. a. Anhang V.H.5)

Die Möglichkeit, das Verb in die Verlaufsform zu setzen, ist typisch für terminative Verben: "With a telic situation, it is possible to use a verbal form with imperfective meaning, the implication being that at the time in question the terminal point had not yet been reached" (Comrie 1976: 47).

2.2 Intensiv

Eine ausgeprägte Eigenschaft von *-su*, die in den bisherigen Studien offenbar nicht erkannt worden ist, ist die intensive Funktion. Möglicherweise ist noch nie auf sie hingewiesen worden, weil sie, wie auch meine Informantin bestätigte, eher in der Umgangssprache zum Ausdruck kommt und in narrativen Texten nicht so häufig zutage tritt. Die Derivation mit dem intensiven *-su* bewirkt, daß eine bereits im Basisverb enthaltene Komponente verstärkt wird. Diese Intensivierung hat verschiedene Ausprägungen: Sie kann sich auf die Menge der bearbeiteten Objekte beziehen, auf die Dauer eines Zustandes oder auf die Kraft, mit der eine Handlung ausgeführt wird, sowie auf andere, eher idiosynkratische Aspekte der Verbsemantik.

2.2.1 Quantität

Der quantitative Intensiv ist der kompletiven Funktion von *-su* sehr ähnlich. Sie betrifft ebenfalls "transitive" Verben, die eine Handlung bezeichnen, die sich auf ein Objekt bezieht, aber auch Verben, die bestimmte Prozesse bezeichnen; *-su* intensiviert bei diesen Verben die "Objektvorstellung" (Dressler 1968: 80), zeigt also an, daß eine größere Menge von Patiens-Partizipanten betroffen ist:

(224)	<i>aljaña</i>	'verkaufen'
	<i>alj-su-ña</i>	'losschlagen, unter Preis verkaufen'
(225)	<i>manuña</i>	'schulden'
	<i>man-su-ña</i>	'viel Kredit geben; viel schulden (+ <i>-si</i> REFL)'
(226)	<i>waxt'aña</i>	'Essen anbieten' (Personen, Tieren, Gottheiten)
	<i>waxt'-su-ña</i>	'viel Essen anbieten' (nicht das ganze Essen)
(227)	<i>ch'acaqña</i>	'tropfen' (aus dem Wasserhahn, aus einem Topf etc.)
	<i>ch'aq-su-ña</i>	1. dL: 'heraustropfen' (→ DIR) 2. FM: 'stark tropfen' (in großen Tropfen, häufiger)

(s. a. Anhang VI.A und B)

Der Unterschied zu den Verben, die durch *-su* eine komplette Lesart erhalten, kann der sein, daß es sich bei den durch die hier vorgestellten Verben bezeichneten Vorgängen weniger um eine begrenzte Menge von Objekten handelt, die irgendwann ausgeschöpft ist, was typisch für die Kompletivmarkierung ist. Zwar kann es sich bei einigen Verben prinzipiell auch um eine feststehende Menge von Objekten handeln (z. B. kann man alles verkaufen, was man auf Lager hat), aber es wird vielleicht nicht so konzeptualisiert – oder *-su* kann je nach Kontext entweder die eine oder die andere Lesart hinzufügen. Wie zu erwarten ist, sind bei vielen Verben beide Lesarten möglich:

(228)	<i>k'iyaña</i>	'zermahlen' (z. B. Pfefferschoten)
	<i>k'iyсуña</i>	1. 'viel zermahlen' 2. 'fertig zermahlen' (alles ist zermahlen)
(229)	<i>phayaña</i>	'kochen'
	<i>phay-su-ña</i>	'viel/alles kochen'
(230)	<i>pachjaña</i>	'ein Brot, eine gekochte Kartoffel etc. (weiche Gegenstände) mit der Hand zerteilen'
	<i>pachj-su-ña</i>	'in mehr Stücke zerteilen, komplett zerteilen'

Dabei kann eine metaphorische Erweiterung des direktionalen Konzepts angenommen werden, und zwar bezüglich der Richtung 'nach oben', die *-su* bei Bewegungsverben anzeigen kann, und des in 1.1.1.2 erläuterten Kriteriums des "Sichtbarwerdens": Beides läßt sich mit der Vorstellung einer größeren Menge assoziieren. Bei zwei Verben, denen *-su* eine quantitative Interpretation hinzufügt, ist die Metaphorik besonders deutlich nachvollziehbar:

- (231) *arkuña* 'stapeln, aufhäufen'
ark-su-ña 'viele Dinge aufeinanderstapeln'
- (232) *Sirwis arku-wa* 'Die Bierkästen sind aufgestapelt.'
- (233) *Liwru-x ark-su-ta-wa*
 'Die Bücher sind aufgestapelt.' (viele)
-
- (234) *phinaña* 'Kartoffeln etc. aufhäufen'
phin-su-ña 'viel aufhäufen, in großen Haufen'

2.2.2 Duration

Eine andere Variante des Intensivs zeigt an, daß die Handlung länger andauert, und betrifft hauptsächlich Verben, die Zustände, häufig Positionen, bezeichnen. Die große Ausnahme ist das bereits vorgestellte Bewegungsverb *phaphalliña* 'auf Zehenspitzen gehen', das durch die Derivation mit *-su* ebenfalls eine durative Lesart erhält (s. 1.1.1.2, Bsp. (39)).

- (235) *kaynaña* 'an einem Ort herumhängen, nichts tun, faulzen'
kayn-su-ña 1. 'länger bleiben'
 2. 'aufhören zu faulzen'
- (236) *Kayna-s-k-i* 'Er faulzt.'
- (237) *Kayn-su-way-i-wa* 'Er hat den ganzen Tag nur herumgehungen.' (immer mit *-waya*)
-
- (238) *qunuña* 'sitzen'
qun-su-ña (selten) 1. 'lange sitzen'
 2. 'an auffälligem Ort sitzen' (z. B. auf einem höheren Stuhl) (s. 2.2.4.2.)
 3. 'an unangemessenem Ort sitzen' (Tisch, Stufe im Türrahmen) (→ PEJ)
- (239) *Jan-kuna-ki-wa qun-su-s-k-i*
 'Er bleibt sitzen, als wenn um ihn herum nichts geschehen würde.' (bezogen auf Politiker) (vgl. Dt. *aussitzen*)

(s. a. Anhang VI.C)

Auch Verbwurzeln, die den Eintritt in eine Position zu bezeichnen scheinen, können durch die Derivation mit *-su* eine durative und damit gleichzeitig stative Lesart erhalten:

- (240) *llawlliña* 1. 'sich schlängeln (Tiere)'
 2. 'sich auf den Bauch fallen lassen'
- llawll-su-ña* (1. → BEW)
 2. 'lange auf dem Bauch im Gras liegen'

-
- (241) *killiña ~ killpiña* 'sich hinknien'
kill-su-ña 'lange knien'
- (242) *Iglisian killiñawa* 'In der Kirche muß man sich hinknien.'
- (243) *Wawa-nak kill -su-ya -p-xa-m*
 Kind -PL hinknie-*su*-KAUS-PL-CPL-IMP
 'Laß die Kinder lange knien!' (in Verbindung mit einem Ritual)

2.2.3 Kraftausübung

Auch die dritte Art des Intensivs ist relativ eindeutig einer Verbkategorie zuzuordnen: Grundsätzlich sind alle Verben der "punktuellen Kraftausübung" in ihr enthalten. Diese Verben sind auch "transitiv", aber im Unterschied zu den Verben, die das Bearbeiten oder Herstellen des Patiens bezeichnen und die durch die Derivation mit *-su* einen kompletiven Aspekt erhalten, bezeichnen sie Handlungen, durch die der Patiens negativ affiziert bzw. beschädigt wird. Dies sind Handlungen wie 'schlagen', 'brechen', 'beißen', 'kratzen' und ähnliche. An den Verben des Schlagens läßt sich diese Funktion von *-su* am deutlichsten erkennen:

- (244) *Jupa-w nayra ch'uxñ-ta-ya-n-kama nuw-su-tayna*
 3PRON-SO Auge grün-VBL-KAUS-*ni*?-LIM schlag-*su*-3RL
 'Er hat ihr ein blaues Auge geschlagen.'
- (245) *Q'ala nuw-su-ta-wa*
 ganz schlag-*su*-RES-SO
 'Sie ist an einer Stelle total zerschlagen.'

Die Kraftausübung ist bei den Handlungen, die durch ein mit *-su* deriviertes Verb des Schlagens bezeichnet werden, so stark, daß am Patiens immer ein sichtbarer Effekt zurückbleibt, den das underivierte Verb nicht impliziert: ein blaues Auge, Blutergüsse, Platzwunden, Knochenbrüche, Schädelbruch. (Die Art der möglichen Verletzung hängt von der Semantik der Wurzel und natürlich vom Kontext ab.) Dies ist wieder ein Hinweis darauf, daß ein mit *-su* deriviertes Verb eine erhöhte Transitivität hat, weil der Patiens stärker affiziert ist (vgl. Hopper/Thompson 1980).

Die Derivation mit *-su* bei einem Verb des Schlagens zeigt auch an, daß der Schlag einen sehr gezielten Charakter hat:

- (246) *ch'akuña* 'kräftig mit der Faust schlagen'
ch'ak-su-ña 'kräftig mit der Faust absichtlich auf die empfindliche Stelle einer Person schlagen, so daß sie hinfällt'
- (247) *Ch'ak-su-m* 'Schlag ihn an seine empfindliche Stelle (damit er hinfällt)!'

Wird demgegenüber ein Verb des Schlagens mit dem direktionalen Suffix *-nta* ('rein') modifiziert, dann heißt das, daß das Schlagen nicht ganz so stark ist wie bei dem *-su*-Verb; der Schlag ist auch nicht so gezielt, das Resultat ist nicht so sichtbar, und die eventuelle Verletzung nicht so stark und nicht nur auf einen bestimmten Körperteil

bezogen. Das Resultat ist auch nicht unbedingt negativ: Während z. B. *tak-su-ña* 'mit Kraft gegen etwas treten' bedeutet, so kann *taki-nta-ña* auch 'einen Ball ins Tor schießen' bedeuten. An diesem Vergleich läßt sich erkennen, welchen Grad an Intensität *-su* anzeigt. Wenn zum Beispiel davon die Rede ist, daß ein Kind geschlagen wird, so wird ein mit *-su* erweitertes Verb normalerweise nicht verwendet:

(248) *Waw jawq'a-nta-m* 'Gib dem Kind Prügel!'

vs.

(249) * *Waw jawq'-su-m*

Eine direktionale Bedeutung des Herausschlagens, wie sie de Lucca bei einigen dieser Verben aufführt, scheint durch *-su* nicht hervorgerufen zu werden. Für die Übersetzung 'sacar golpeando', die de Lucca für *ch'aksuña* anbietet, gab mir meine Informantin den Ausdruck

(250) *Ch'ak-su-s ap-su-m* 'Hol ihn mit Fausthieben heraus!'

Das *-su* in *ch'aksuña* dient hier also nur als Intensivmarker, für die Bewegung nach außen ist das *-su* in *apsuña* 'rausholen' zuständig (s. 1.1.1.4). Die direktionale Semantik von *-su* spielt aber vielleicht auch bei den hier vorgestellten Verben eine Rolle, da das Suffix neben der Intensität anzeigt, daß nur eine Stelle betroffen ist. Das kann aus der semantischen Nähe dieser Verben zu den Verben des Zerschlagens etc. herrühren, bei denen *-su* auch anzeigen kann, daß ein Teil aus dem Gegenstand entfernt wird (s. 1.2.1.1). Diese Assoziation könnte der Grund dafür sein, daß bei den Verben des Schlagens die kompletive Lesart blockiert wird, die stattdessen durch das Aspektsuffix *-xa* (s. 2.1.4.2) erzielt wird: *Jupax nuw-xa-ta-wa* 'Er ist ganz und gar zusammengeschlagen'.

Bei Verben des Zerschlagens wiederum kann die Derivation mit *-su* neben der direktionalen Lesart auch anzeigen, daß die Handlung mit größerer Kraft ausgeführt wird:

(251) *qhaqhaña* 'einen Stock, Brennholz etc. zerschlagen'

qhaqh-su-ña 'mit Kraft Stöcke etc. zerschlagen'

Ich bin bei den Verben des Zerschlagens auf keine direkten Ambiguitäten zwischen der direktionalen und der intensiven Lesart gestoßen, jedoch kann man wohl davon ausgehen, daß sie vorhanden sind.

Weitere Beispiele für Verben, die eine beschädigende Handlung bezeichnen und bei denen die Derivation mit *-su* die oben geschilderte Intensivierung hervorruft, sind die folgenden:

(252) *takiña* 'gegen oder auf etwas treten' (sehr allgemein: kommt underiviert kaum vor)

tak-su-ña 1. 'kräftig auf/gegen etwas treten' (hat immer einen negativen Effekt am Patiens, aber nur an einem Teil des Patiens; nicht: 'kräftig einen Ball schießen')
2. 'den Fuß rausstrecken' (→ DIR)

(253) *Q'al warmi-ru tak-su-tayna*
ganz Frau-ILL tret-su-3RL
'Er hat die Frau stark getreten.' (sie hat blaue Flecken o. ä.)

(254) *jat'iña* 'mit den Nägeln kratzen, scharren'
jat'-su-ña 'tiefer/stärker kratzen, z. B. die Haut abkratzen'

(255) *Kha jaqi-x jat-su-ta-wa*
DEM Person -TOP kratz-su-RES-SO
'Die Person dort ist ganz zerkratzt' (im Gesicht)

(256) *yayuña* 'die Ohren langziehen'
yay-su-ña 'kräftig an den Ohren ziehen, dabei Verletzungen zufügen'

(257) *Mama-ja-w jinchu yay -su-tu*
Mutter-1POSS-SO Ohr langzieh-su-3>1S
'Meine Mutter hat mich am Ohr gezogen (und verletzt).'

(s. a. Anhang VI.D)

Diese Art des Intensivs kann sich auch auf das negative Resultat allein beziehen, ohne daß eine starke Kraftausübung inbegriffen ist. Das Resultat kann anstatt einer Beschädigung auch eine Verschmutzung sein:

(258) *Laq'a-mpi-w mes tak-su-tayna, uka-t q'añu*
Erde-CON-SO Tisch tret-su-3RL da-ABL schmutzig
'Er hat seine Füße mit Erde auf den Tisch gestützt, darum ist er (der Tisch) schmutzig.'

Bei anderen Verben (bzw. in anderen Kontexten) zeigt *-su* lediglich an, daß die Handlung mit größerer Intensität ausgeführt wird und ein ausgeprägteres Resultat hervorruft, das nicht unbedingt negativ sein muß. Diese Funktion zeigt sich am deutlichsten bei Verben des Grabens (und des Kratzens, Schnitzens etc.). Wohlgemerkt geht es nicht darum, daß ein Gegenstand "ausgegraben" wird: *-su* hat hier keine direktionale, sondern nur eine intensive Funktion.

(259) *k'ilaña* 'schnitzen'
k'il-su-ña 'tiefer schnitzen' (z. B. um ein Gesicht zu formen)

(260) *alliña* 'graben'
all-su-ña 'tief in der Erde graben' (ein Loch graben)

(261) *k'utaña* 'hacken'
k'ut-su-ña 1. 'fertig hacken, ganz durchhacken' (z. B. einen Knochen;
→ KOMPL)
2. 'tiefer hacken'

(s. a. Anhang VI.E)

Auch bei allen möglichen anderen Verben, die körperliche Handlungen bezeichnen, kann *-su* anzeigen, daß die Handlung mit größerer Intensität ausgeführt wird, wobei das Resultat vielleicht nicht unbedingt eine Rolle spielt. Die Übersetzung 'kräftig' ("con fuerza") ist dabei oft nur eine neben 'gut, gründlich' ("bien") und 'ganz' ("completamente").

- | | | |
|-------|---|--|
| (262) | <i>phusaña</i> | 'blasen, pusten' |
| | <i>phus-su-ña</i> | (u. a.) 'kräftig blasen' (z. B. um das Feuer anzufachen) |
| <hr/> | | |
| (263) | <i>ch'amuña</i> | 'lutschen, saugen' (Bonbons, eine Mango, den Daumen etc.) |
| | <i>ch'am-su-ña</i> | 'kräftig / schnell / viel lutschen oder saugen; das Bonbon zu Ende lutschen' |
| <hr/> | | |
| (264) | <i>Uma -ra-t puquta ch'amu-s-k-i</i> | |
| | Wasser-VBL-RES Banane saug -CONT-INCPL-3S | |
| | | 'Er saugt an einer wäßrigen Banane.' |
| (265) | <i>Uma-ra-t puquta ch'am-su-s-k-i</i> | |
| | | 'Er saugt kräftig an einer wäßrigen Banane.' |
| <hr/> | | |
| (266) | <i>q'apiña₁</i> | 'kneten, drücken' (z. B. eine Zitrone ausdrücken) |
| | <i>q'ap-su-ña₁</i> | 'stark drücken' |
| <hr/> | | |
| (267) | <i>ñach'aña</i> | 'Tiere an allen Vieren festbinden' |
| | <i>ñach'-su-ña</i> | 'die Tiere gut/komplett festbinden' |

2.2.4 Andere Varianten des Intensivs

Die drei beschriebenen Arten des Intensivs – Quantität, Duration, Kraftausübung – sind die, die am eindeutigsten charakterisierbar sind. Die anderen Varianten sind zwar auch als Intensivbildungen zu erkennen, aber es ist schwieriger, sie zu beschreiben. Zudem scheinen sie sich stärker auf bestimmte idiosynkratische Eigenschaften der Verbsemantik zu beziehen, weshalb sie sich häufig nicht bestimmten Verbtypen zuordnen lassen. Hier kann also nur exemplarisch gezeigt werden, in welcher Weise *-su* auch intensivierend wirken kann. Einige weitere Beispiele sind im Anhang (VI.G) aufgeführt.

2.2.4.1 Gründlichkeit

Auch bei vielen Verben, die keine körperlichen Handlungen ausdrücken, kann die durch *-su* hervorgerufene Modifikation wie bei den letztgenannten mit "gründlich" umschrieben werden:

- | | | |
|-------|-------------------|--------------------------------------|
| (268) | <i>layqaña</i> | 'verwünschen, bösen Zauber bereiten' |
| | <i>layq-su-ña</i> | 'mit allen Mitteln verwünschen' |

(269) *thaqhaña* 'suchen'
thaqh-su-ña 'komplett durchsuchen' (z. B. die Hosentaschen)

(270) *Nayax kullaka-ja-ru thaqa-s-k-ta*
'Ich suche meine Schwester.'

(271) *Naya-x kullaka -ja -ru thaq-su-s-k-ta*
1PRON-TOP Schwester-1PUM-ILL such-**su**-CONT-INCPL-2S
'Ich durchsuche minutiös meine Schwester.'

(272) *jiskhiña* 'fragen'
jiskh-su-ña 'einzeln befragen, detailliert fragen'

(273) *Juchani-ru jiskh-su-skiwa*
'Er befragt den Schuldigen detailliert.'

2.2.4.2 Sichtbarkeit

Wie in 2.2.1. bereits hervorgehoben wurde, kann die intensive Funktion aus der direktionalen Angabe 'nach oben' abgeleitet sein, wobei auch das Kriterium des "Sichtbarwerdens" eine Rolle spielt. Dieses kommt bei den folgenden Verben sogar in der Übersetzung zum Ausdruck:

(274) *yapiña* 'vertäuen, anjochen'
yap-su-ña 'anjochen und das Joch weithin sichtbar schmücken'

(275) *Waka-x jiwa yap-su-ta-wa*
Kuh-TOP schön anjoch-*su*-RES-SO
'Die Kühe sind hübsch angejocht (und geschmückt)'

(276) *warkuña* 'aufhängen'
wark-su-ña 'an einem sichtbaren Ort aufhängen'

(277) *sayaña* 'sich hinstellen, stehen, stehenbleiben'
say-su-ña 'sich auf etwas (Stuhl, Tisch, Berg etc.) stellen, um besser gesehen zu werden'

(278) *Saya-s-k-t-wa* 'Ich stehe.'

(279) *Say-su:* 'Ich werde mich sichtbar hinstellen.' (auf einen Tisch o. ä.)

(280) *Mä banku-n say-su:* 'Ich werde mich auf eine Bank stellen'

2.2.4.3 Volitionalität und Kontrolle

Das Suffix *-su* kann auch insofern intensivierend wirken, als es einen Aspekt der Volitionalität und Kontrolle hinzufügen kann. Dies ist besonders bei Verben der unbewußten Wahrnehmung erkennbar, bei denen *-su* anzeigt, daß der Experiencer den Vorgang unter Kontrolle hat und ihn absichtlich ausführt:

(281)	<i>ist'aña</i>	'hören'
	<i>ist'-su-ña</i> (selten)	'alles hören, lauschen, horchen'
(282)	<i>mukhiña</i>	'riechen'
	<i>mukh-su-ña</i>	'schnüffeln, schnupfern'
(283)	<i>samaña</i>	'atmen'
	<i>sam-su-ña</i>	'langsam und kontrolliert atmen'
(284)	<i>Sam-su-m sam-su-m</i>	'Atme durch! Beruhige dich!'
(285)	<i>armaña</i>	'vergessen'
	<i>arm-su-ña</i>	'absichtlich vergessen, aus dem Gedächtnis löschen'

Aber auch bei Vorgängen, die durch einen Agens initiiert werden, kann *-su* stärkere Volitionalität und Kontrolle des Agens anzeigen:

(286)	<i>antutaña</i>	'loslassen, befreien'
	<i>antut-su-ña</i>	'absichtlich loslassen' (z. B. ein Kind fallenlassen); 'plötzlich freilassen' (Gefangener entflieht sofort)

2.2.4.4 Plötzlichkeit

Bei bestimmten Verben, die unkontrollierte oder unkontrollierbare Vorgänge bezeichnen, kann *-su* einen Aspekt der Plötzlichkeit oder Punctualität und der stärkeren Intensität des Vorgangs anzeigen:

(287)	<i>ch'axwaña</i>	'streiten, sich bekriegen, in Konflikt sein' (als Dauerzustand)
	<i>ch'axw-su-ña</i>	'kämpfen: abrupter Gewaltausbruch'
(288)	<i>jalluña</i>	'regnen'
	<i>jall-su-ña</i>	'von einem Moment auf den anderen kurz und stark regnen'
(289)	<i>Jall-su-way-i-wa</i>	'Es hat kurz und stark geregnet.' (und hat wieder aufgehört) (immer mit <i>-waya</i>)
(290)	<i>jachaña</i>	'weinen'
	<i>jach-su-ña</i>	'plötzlich weinen'
(291)	<i>laruña</i>	'lachen'
	<i>lar-su-ña</i>	'loslachen, unfreiwillig lachen'

2.2.4.5 Die intensive Funktion bei Prozessen

In bezug auf Verben, die Prozesse bezeichnen, wurde in der Einleitung zu 2.2. gesagt, daß es Interpretationssache oder kontextabhängig sein kann, ob ein Prozeß als terminativ oder als nicht-terminativ beurteilt wird. Wenn kein inhärenter Endpunkt mitverstanden wird, dann zeigt die Derivation mit *-su* an, daß der Prozeß sehr weit oder zu weit fortschreitet, und hat somit eine intensive Funktion:

- (292) *thanthaña* 'alt, abgenutzt sein' (Gegenstände)
thant-su-ña 'komplett alt werden' (Gegenstände)
- (293) *Thanthawa* 'Es ist alt.'
- (294) *Thanth-su-ta-wa* 'Es ist uralte, taugt nichts mehr.' (viel stärker als *thantha-wa*)
-
- (295) *junt'uña* 'warm, Wärme' (prädikativ; + *-ra*: 'warm werden, aufwärmen')
junt'-su-ña 'sehr heiß werden' (z. B. Öl zum Fritieren)
- (296) *Umax wali junt'-su-ta-wa* 'Das Wasser ist sehr heiß.'
- (297) *Jichha-ki-w junt'-su-s-k-i-w*
jetzt- nur-SO warm-*su*-CONT-INCPL-3S-SO
'Jetzt erst wird es sehr heiß.' (z. B. wenn der Sommer sich verspätet hat, aber dann doch noch sehr heiß wird)

(s. a. Anhang VI.F)

2.2.4.6 Die intensive Funktion bei Zuständen und Eigenschaften

Auch bestimmte Zustände oder Eigenschaften können durch die Hinzufügung von *-su* an die Verbwurzel als intensiv gekennzeichnet werden. Hier sind auch Verben einzuordnen, die Gefühle, also mentale Zustände bezeichnen, wie in (299):

- (298) *q'apiña₂* 'riechen'
q'ap-su-ña₂ 'stark riechen'
-
- (299) *munaña* 'wollen, mögen, lieben'
mun-su-ña 'übermäßig lieben, verwöhnen' (ein Kind oder kleines Tier)
- (300) *Aliqa-pini-w aka jaqi-x anu -ja -ru mun-su*
sehr-EMPH-SO DEM Mensch-TOP Hund-1POSS-ILL lieb-*su*
'Diese Person liebt meinen Hund wirklich sehr.'

2.2.4.7 Die "exaggerative" Variante

Der durch *-su* angezeigte Intensiv kann sich häufig auch darauf beziehen, daß ein Vorgang über das Normalmaß hinaus fortschreitet und damit einen negativen oder unbeabsichtigten Effekt hat. Diese Funktion läßt sich als "Exaggerativ" (Dressler 1968: 82) bezeichnen; sie ist auf keinen bestimmten Verbtyp beschränkt:

- | | | |
|-------|--|---|
| (301) | <i>much'aña</i> | 'einen Gegenstand ausdehnen, verlängern' (z. B. Schilf zum Körbeflechten) |
| | <i>much'-su-ña</i> | 'ganz ausdehnen, mit Kraft, bis es reißt' (z. B. ein Akkordeon) |
| <hr/> | | |
| (302) | <i>phucaña</i> | 'sich füllen' |
| | <i>phuq-su-ña</i> | 'überlaufen, zu viel sein' |
| (303) | <i>Naranja wali phuq-su-ta-wa</i> | |
| | Apfelsine sehr füll- <i>su</i> -RES-SO | |
| | | 'Es gibt zu viele Apfelsinen (man muß den Preis senken).' |
| (304) | <i>Yuru-na uma-x phuq-su-s-k-i-wa</i> | |
| | Eimer-LOK Wasser-TOP füll- <i>su</i> -CONT-INCPL-3S-SO | |
| | | 'Das Wasser im Eimer läuft über.' |

2.3 Nebeneffekte der kompletiven und intensiven Funktion: die pejorative Konnotation

Das Suffix *-su* kann der Semantik bestimmter Nicht-Bewegungsverben eine negativ wertende, pejorative Nuance hinzufügen. Diese ist nur bei wenigen Verben deutlich erkennbar. Häufig scheint sie sich aus der kompletiven und intensiven Lesart bei "transitiven" Verben, die sich darauf bezieht, daß viele Objekte oder die Gesamtmenge der Objekte affiziert sind, sowie aus der intensiv-durativen Funktion abzuleiten. Die von der kompletiven und der intensiven/quantitativen Lesart hervorgerufene pejorative Konnotation läßt sich gut anhand der Verben *manq'aña* 'essen', *phayaña* 'kochen' und *alaña* 'kaufen' demonstrieren:

- (305) *manq'-su-ña* 'alles aufessen' (es bleibt nichts übrig)
(306) *phay-su-ña* 'viel/alles kochen' (so daß viel übrigbleibt)
(307) *al-su-ña* 'viel einkaufen' (nutzlose Gegenstände von einer Sorte)

Die Funktion von *-su* ist bei diesen Verben eindeutig als kompletiv (*manq'suña*) bzw. kompletiv/intensiv (*phaysuña*) oder intensiv (*alsuña*) erkennbar. Ob das Verb eine pejorative Konnotation hat oder nicht, ergibt sich bei diesen Verben nur aus dem Kontext. So wirkt der Gebrauch von *manq'suña* vor allem dann pejorativ, wenn über eine dritte Person gesprochen wird (s. (310)), während das Verb im Imperativ oder in der ersten Person neutral interpretiert wird (s. (308, 309)):

- (308) *Manq'-su-m* 'Iß es alles auf!' (zu einem Kind)
 (309) *Manq'-s-t-xa* 'Ich habe alles aufgegessen.'
 (310) *Jupa-x manq'-su-tayna* 'Er hat alles aufgegessen (was für ein Vielfraß)!'

Auch das Verb *phaysuña* (s. o. (306)) muß nicht, kann aber eine pejorative Wertung implizieren:

- (311) *Q'al-t(i) aych phay-su-:-ta-xa* 'Wirst du das ganze Fleisch kochen?' (neutral)
 (312) *Jichhuru-ki-xa-y lakä -s -ta -x, ukata-ya phay-su-s -k -ta -xa*
 heute- nur-TOP-EMPH Mund.VBL-R/R?-2S-TOP darum-EMPH koch-su-CONT-INCPL-2S-TOP
 'Anscheinend hast du nur heute einen Mund, deshalb kochst du alles.'

Bei *alsuña* ist die Interpretation noch stärker kontextabhängig:

- (313) *Juma-x al -su-r(i) sar-ta-ti*
 2PRON-TOP kauf-su-PROP geh-3S-INT
 'Gehst du viel (nutzlose Gegenstände) einkaufen?' (keine Beleidigung)
 (314) *Kunaymani sonsera-naka al-su-ni-tayna*
 "Cualquier zonzera te has comprado"
 'Allen möglichen Unsinn hast du dir gekauft!' (Vorwurf)

Im letzten Beispiel kann das Verb auch pejorativ wirken, wenn es underiviert verwendet oder mit dem ebenfalls intensiven, aber nicht pejorativen Suffix *-nta* deriviert wird; die pejorative Konnotation ist also nicht leicht auszumachen.

Insgesamt scheint es in erster Linie der Kontext zu sein, der einen pejorativen Effekt hervorruft, und nicht das derivierte Verb an sich. Jedoch trägt *-su* zu dem pejorativen Effekt dieser Aussagen bei, meiner Informantin zufolge aufgrund seiner "Intensität", also seiner intensiven Funktion. Daß diese Verben tatsächlich in Verbindung mit *-su* an sich eher eine pejorative Semantik haben, zeigt auch ein Test, bei dem sie in einen eindeutig positiven Satz eingesetzt werden: "Danke, daß du für mich ... getan hast!" Diese Aussage wirkt mit *-su* extrem ironisch und vorwurfsvoll. Man sagt so etwas nicht, daher sind die folgenden Sätze mit einem Sternchen versehen.

- (315) * *Wali-k manq'-su-rapi -sta -x*
 gut-EMPH ess- su- BEN/MAL-2>1S-TOP
 'Danke, daß du mir (zu meinem Nachteil) alles aufgegessen hast!'
 (316) * *Wali-k phay-su-rapi-sta-x*
 'Danke, daß du mir (zu meinem Nachteil) alles gekocht hast und viel übrigbleiben wird!'
 (317) * *Wali-k al-su-rapi-sta-x*
 'Danke, daß du mir so viel (unnütze Sachen von einer Sorte) gekauft hast!'

Mit einem anderen Derivationsuffix, wie zum Beispiel *-nta*, ist die Aussage jedoch unproblematisch:

- (318) *Wali-k ala-nta-rapi-sta-x*
 'Danke, daß du mir viel (verschiedene nützliche Dinge) gekauft hast!'

Mit Hilfe dieser Konstruktion läßt sich also einigermaßen gut testen, mit welchen Verben *-su* eine pejorative Konnotation haben kann und mit welchen nicht. Mit *t'axs-su-ña* 'alles waschen' hat der Satz zum Beispiel keinen ironischen Unterton:

- (319) *Wali-k is t'axs-su-rapi-sta-x*
 gut-EMPH Wäsche wasch-*su*-BEN/MAL-2>1S-TOP
 'Danke, daß du alle Wäsche für mich gewaschen hast!'

Bei den drei oben dargestellten Verben ist die Funktion von *-su* ambig: Entweder wirkt die Derivation nur intensiv bzw. kompletiv, oder sie ruft zusätzlich eine pejorative Lesart hervor. Als Grund dafür dürfte eine außersprachliche Konvention anzunehmen sein, nach der Sparsamkeit und "vernünftiger" Umgang mit Lebensmitteln, Geld und ähnlichem als wichtig erachtet wird und es grundsätzlich als negativ bewertet wird, wenn verschwenderisch oder gedankenlos mit diesen Dingen umgegangen wird.

Die pejorative, sich aus der quantifizierenden Funktion von *-su* ergebende Wirkung kann sich auch auf den metaphorischen Bereich erstrecken: Bei dem Verb *ist'aña* 'hören' bewirkt die Derivation mit *-su* (die allerdings bei diesem Verb nicht sehr gebräuchlich und nicht allgemein akzeptiert ist) eine pejorative Lesart, denn *ist'-su-ña* wird übersetzt mit 'alles hören' und impliziert, daß man Sachen hört, die nicht für einen bestimmt sind, indem man z. B. ein Telefongespräch belauscht oder an der Tür horcht:

- (320) *Uka tawaqu-xa ist'-su-ki ist'-su-ki*
 DEM Mädchen-TOP hör-*su*-EMPH hör-*su*-EMPH
 'Das Mädchen lauscht und lauscht (ist schrecklich neugierig).'

Hier liegt eine interessante Parallele zum deutschen Verb *horchen* vor, das aus einer Intensivbildung mit dem Suffix *-k* entstanden ist und auch eine pejorative Konnotation haben kann (vgl. Kluge 1995: 383).

Ebenso kann aufgrund von außersprachlichen Konventionen die intensive Funktion von *-su* auch bei stativen Positionsverben, bei denen das Suffix Durativität anzeigt, eine pejorative Konnotation haben. Dies kann darauf zurückzuführen sein, daß es in bestimmten Situationen als negativ angesehen wird, wenn jemand sich zu lange an einem Ort aufhält. Hierzu gehört das Verb *utjaña* 'an einem Ort sein, wohnen': Deriviert mit *-su* und *-si* (reflexiv) bedeutet es 'gratis in einem Haus wohnen, ohne sich um es zu kümmern, das Haus ausnutzen':

- (321) *Utj-su-si-way-i-w*
 wohn-*su*-R/R-way-3S-SO
 'Er (jemand von außerhalb) hat dort gelebt und das Haus ausgenutzt.' (pejorativ)

- (322) *Kunaws-kama-s utj-su-si-p-xa-ta*
 wann-LIM-SI wohn-*su*-R/R-PL-CPL-2S
 'Bis wann wollt ihr hier noch wohnen?' (Hinweis, daß man ausziehen soll)

Hier wird durch *-su* nicht ausgedrückt, daß der durch die Verbwurzel bezeichnete Zustand sich objektiv verlängert, sondern eher, daß er als zu lang empfunden wird. Es liegt

hier die pejorative Lesart vor, die aus der "exaggerativen" Variante des Intensivs entsteht (s. 2.2.4.7).

Bei zwei effizierenden Verben, die durch *-su* einen kompletiven Aspekt erhalten, zeigt das Suffix nicht nur Terminativität an, sondern es kann in bestimmten Zusammenhängen auch die Art und Weise charakterisieren, wie die Handlung ausgeführt wird; hieraus kann eine pejorative Lesart entstehen. Diese Verben sind *luraña* 'machen, herstellen' und *utachaña* 'ein Haus bauen/Dach decken': Mit *-su* erhalten sie die Bedeutung 'etwas fertigmachen' und 'ein Haus fertig bauen' (B/C), wobei zusätzlich die Nuance 'lustlos, widerwillig' oder 'schlecht' (FM) mitverstanden werden kann, was bedeutet, daß das Resultat der Handlung von schlechter Qualität ist. Vielleicht zeigt *-su* hier die von Cerrón-Palomino erwähnte "acción rápida y concluyente" (1994: 118) an. Zum Beispiel kann über ein Haus, das kurz nach dem Bau schon Risse in den Wänden hat, gesagt werden:

- (323) *Uta-ch-su-tayna-wa*
 Haus-KAUS-*su*-3RL-SO
 'Sie haben das Haus schlecht (schnell und unbedacht) gebaut.'

Diese Nuance fehlt bei anderen Verben dieses Typs, zum Beispiel bei *ch'ukuña* 'nähen':

- (324) *Aka pantaluna-x ch'uk-su-ta-wa*
 DEM Hose-TOP näh-*su*-RES-SO
 'Die Hose ist fertig genäht.' (enthält keine Aussage über die Qualität der Hose)

Möglicherweise spielt auch hier die intensive Funktion von *-su* mit hinein – wie in 2.2.1 erläutert wurde, können viele "transitive" *-su*-Verben sowohl eine kompletive als auch eine intensive Lesart erhalten, und obwohl das hauptsächlich Verben betrifft, die affizierende und nicht effizierende Handlungen bezeichnen, ist anzunehmen, daß die pejorative Bedeutung aus der Möglichkeit entstanden ist, daß *-su* auch als intensives Suffix verwendet werden kann.

Eine pejorative Konnotation durch die Derivation mit *-su* erhalten offenbar auch solche Verben, die underiviert einen kulturell eindeutig positiv bewerteten Vorgang bezeichnen. Hierfür lassen sich zwei Beispiele finden:

- (325) *yanapaña* 'helfen'
yanap-su-ña 'eigennützig helfen'

- (326) *Mirq'i isi -naka-mpi-w yanap-su-p-x-istu*
 gebraucht Kleid-PL- INSTR-SO helf- *su*-PL-CPL-3>1INCL
 'Sie helfen uns mit gebrauchten Kleidern, damit wir fügsamer sind.'

-
- (327) *yupaychaña* 'danken'
yupaych-su-ña (Tabu) 'respektlos danken' (als würde man ein Geschenk sofort wegwerfen)

Bei anderen Verben, die durch die Derivation eine pejorative Lesart erhalten, liegt keine der bisher beschriebenen Funktionen von *-su* vor. Die Derivation scheint demnach weitgehend lexikalisiert zu sein. Hierzu gehört das Verb *ikiña* 'schlafen', von dem eigentlich zu erwarten wäre, daß es durch *-su* hinsichtlich seiner Durativität intensiviert

würde – mit dem Suffix *-nta* kann es schließlich auch die bei diesem Suffix zu erwartende inchoative Lesart erhalten:

- (328) *iki-nta-ña* 1. 'sich ins Bett legen'
2. 'miteinander schlafen'
- (329) *ik-su-ña* 'mit verschiedenen Männern schlafen, herumhuren'

Möglicherweise liegen hier zwei Lesarten der Wurzel zugrunde: 1. 'schlafen', 2. 'mit jemandem schlafen'. *Iki-nta-ña* könnte sich demnach auf beide Lesarten beziehen, während *ik-su-ña* nur von der zweiten Wurzelbedeutung ableitbar wäre, wobei es intensivierend und damit pejorativ wirkt. Bei keinem Verb ist die pejorative Konnotation von *-su* so eindeutig wie hier.

Die pejorative Wirkung von *-su* ist im großen und ganzen nicht vorhersagbar und tritt nur bei wenigen Verben in Erscheinung. Um ihren Stellenwert genauer herausfinden zu können, wären Tests mit verschiedenen Informanten und der direkte Vergleich mit den anderen Derivationsuffixen nötig. Es sollte aber auf jeden Fall festgehalten werden, daß, wenn *-su* überhaupt eine wertende Lesart erzeugt, diese grundsätzlich negativ ist. Der einzige Fall, wo *-su* eine eindeutig positive Lesart hervorruft, ist die Verbindung mit dem Verb *jaytaña* 'jemanden oder etwas an einem Ort zurücklassen': *Jayt-su-ña* bedeutet 'jemanden oder etwas (Person oder Tier) gut versorgt zurücklassen'.

3 Hypothesen über den Zusammenhang zwischen den verschiedenen Funktionen von *-su*

Es hat sich gezeigt, daß das Suffix *-su* im Wesentlichen drei unterscheidbare Funktionen hat: Es kann Direktionalität anzeigen, es kann als Marker für kompletiven lexikalischen Aspekt fungieren, und es kann eine bestimmte Komponente der Verbbedeutung intensivieren. Dabei kann die Derivation mit *-su* auch zu einer pejorativen Konnotation der Verbsemantik beitragen, was sich zumeist aus seiner kompletiven oder aus der intensiven Funktion ergibt. Die direktionale Semantik tritt eindeutig bei Bewegungs-
verben in Erscheinung, aber abgesehen davon sind alle Funktionen nur ansatzweise bestimmten Typen von Verbwurzeln zuzuordnen. Welche Funktion jeweils zum Einsatz kommt, ist stark kontext- und vermutlich auch sprecherabhängig.

Bei mit *-su* derivierten Bewegungs-
verben hat sich herausgestellt, daß das Suffix neben der Richtung nach außen auch die Richtung nach oben anzeigen kann. Als zugrundeliegendes Konzept kann hier die bei beiden Richtungsangaben vorhandene Komponente des "Sichtbarwerdens" angenommen werden. Sie bildet zusammen mit der "Container"-Komponente, die in der Richtungsangabe 'nach außen' impliziert ist, die Basis für metaphorische Ableitungen, wodurch die direktionale Semantik von *-su* auch bei vielen Nicht-Bewegungs-
verben zum Ausdruck kommen kann.

Die komplette Funktion hat sich aufgrund der Übersetzungen der Verben als diejenige erwiesen, die *-su* bei den meisten Nicht-Bewegungs-
verben übernimmt. Allerdings ist es nicht leicht zu beurteilen, welchen Grad von Kompletivität das Suffix angibt, also ob es gänzliche Beendigung der Handlung in jeder Hinsicht anzeigt oder nicht: Dies

scheint davon abzuhängen, ob der durch die Verbwurzel bezeichnete Vorgang sich auf eine begrenzte Menge von Objekten bezieht oder nicht, und ob er als inhärent direktional oder als inhärent terminativ konzeptualisiert wird oder nicht. Dabei spielen der Kontext und außersprachliche Faktoren vermutlich eine wesentliche Rolle.

Die intensive Funktion von *-su* ist bisher noch in keiner Beschreibung des Aymara erwähnt worden. Sie kann unter anderem die "Objektvorstellung" (Dressler 1968) bei "transitiven" Verben betreffen, die Dauer eines Zustandes, die Intensität, mit der eine Handlung ausgeführt wird, oder auch das Resultat einer Handlung. Dabei ergeben sich häufig Ambiguitäten zwischen der intensiven und der kompletiven Lesart, die nur durch den Kontext aufgehoben werden können. Auch die Funktion von *-su* in pejorativen Kontexten ist bisher noch nicht erwähnt worden. Sie ergibt sich zum größten Teil aus der kompletiven und intensiven Funktion und hängt stark mit außersprachlichen Konventionen zusammen.

Die Frage ist nun, worin der Zusammenhang zwischen der direktionalen Semantik und den anderen Funktionen von *-su* bestehen könnte.

Was die intensive Funktion von *-su* betrifft, so wurde in 2.2.1 dargelegt, daß zumindest der quantitative Intensiv auf der Vorstellung des "Sichtbarwerdens", die eine metaphorische Erweiterung der Richtung 'nach außen' ist, beruhen kann. Bei den anderen Ausprägungen des Intensivs ist dies weniger deutlich, sie sind jedoch mit der kompletiven Funktion von *-su* in Verbindung zu bringen. Zwischen der kompletiven und der intensiven Interpretation von *-su* gibt es viele Übergangsfälle, und eine genaue Zuordnung zu dem jeweiligen Typ ist oft nicht möglich: Wie in 2.2.1 erwähnt wurde, können mit *-su* derivierte "transitive" Verben zum Beispiel neben der kompletiven Lesart auch eine intensive erhalten; ebenso können Verben, die Prozesse bezeichnen, mit *-su* je nach Kontext als kompletiv oder intensiv interpretiert werden. Diese Ambiguitäten deuten darauf hin, daß es nicht nur an der Semantik der Verbwurzel liegt, sondern daß es häufig der Kontext ist, der entscheidet, ob das Suffix eine intensive oder eine kompletive Funktion hat. Man kann also davon ausgehen, daß es sich um zwei unterscheidbare Kategorien handelt, die nur aufgrund des hier vorliegenden Materials schwer voneinander zu trennen sind. Zur genaueren Unterscheidung müßten gezielte Tests mit mehreren Sprechern durchgeführt werden.

Die Kategorien haben jedoch viele Gemeinsamkeiten und lassen sich möglicherweise auf eine gemeinsame kognitive Basis zurückführen. So merken Hopper/Thompson (1980: 264) an, daß die totale Affiziertheit des Patiens – die auch ein Merkmal von *-su* als Kompletivmarker ist – mit der Intensität zusammenhängt, mit der die Handlung ausgeführt wird. Das ist naheliegend, da eine Handlung, wenn sie "gründlich" oder mit größerer Energie getan wird, normalerweise auch ein Resultat hat, wodurch eine kompletive Lesart in Frage kommt. Die darauf beruhende Affinität zwischen den beiden Kategorien läßt sich auch in anderen Sprachen wiederfinden. Bybee et al. (1994: 54) stellen zum Beispiel aufgrund der Auswertung ihres Sprachenkorpus eine "working definition" des Begriffs "completive" auf, nach der die Kategorie eine Handlung charakterisiert, die "thoroughly and to completion" ausgeführt wird, und geben Beispiele für den emphatischen Gebrauch der entsprechenden Markierung in verschiedenen Sprachen (vgl. ebd.: 57f.). Auch Labov stellt fest, daß durch die Verwendung der Markierung für kompletiven Aspekt Intensität ausgedrückt werden kann: "[C]ertain aspect categories tend to acquire the feature of intensity, and eventually the aspect marker is used to signal intensity even when its other associations do not apply. ... This is particularly true of the perfect aspect that signals the 'completed' state of an action" (1984: 46). Das zeigt, daß zum Ausdruck von Intensität oder Emphase auch in anderen Sprachen häufig der Kompletivmarker zum Einsatz kommt. Umgekehrt kann ein Intensivmarker auch

zur Kennzeichnung des kompletiven Aspekts dienen, wie Dressler (1968: 81) am Candoshi demonstriert.

Die beiden Kategorien sind also eng verwandt, aber welche sich aus welcher entwickelt haben könnte, kann für das Aymara hier nicht diskutiert werden. So soll hier die Feststellung ausreichen, daß es naheliegend und keineswegs ungewöhnlich ist, daß die beiden Kategorien durch ein einziges Morphem ausgedrückt werden.

Die Fragestellung zum Zusammenhang zwischen den verschiedenen Funktionen von *-su* ist vor allem interessant hinsichtlich der direktionalen Semantik und der kompletiven Funktion, der bei Nicht-Bewegungsverben ausgeprägtesten Funktion von *-su*: Auch viele andere Sprachen verfügen über das Phänomen, daß ein Morphem, das bei Bewegungsverben die Bewegungsrichtung nach außen oder (seltener) nach oben anzeigt, bei Nicht-Bewegungsverben Terminativität anzeigen kann (vgl. Traugott 1978: 390f.). Dieser Zusammenhang soll im folgenden näher durchleuchtet werden.

Es wird zumeist davon ausgegangen, daß bei einem Morphem, das sowohl Direktionalität als auch Aspekt anzeigen kann, die Funktion der Richtungsangabe die ursprüngliche ist: "[L]anguages commonly have a morphological means of deriving telic verbs using affixes or particles with spatial meaning" (Chung/Timberlake 1985: 217)¹⁸. Das konnte zum Beispiel für das Englische nachgewiesen werden: "[T]hose prepositions which have both spatial and temporal use developed the temporal meaning later in all instances" (Traugott 1975: 209). Als Grund dafür ist anzunehmen, daß eine Sprache, deren Bewegungsverben als *Manner*-Verben lexikalisiert werden, ein formales Mittel braucht, um den *Path*, also die Bewegungsrichtung, zu bezeichnen. Dieses Mittel, der "Satellit", ist auch mit Verbwurzeln kombinierbar, die keinen Bewegungsvorgang bezeichnen, und diese Möglichkeit wird genutzt, um bestimmte Situationen spezifischer zu benennen. Aufgrund der Tatsache, daß Nicht-Bewegungsvorgänge normalerweise keine Richtung haben können, erhält das Morphem in diesen Kombinationen häufig andere Funktionen, wie zum Beispiel eine aspektuelle.

Daß durch ein Morphem mit der Semantik 'nach außen' in vielen Sprachen ausgerechnet kompletiver Aspekt angezeigt wird, läßt sich auf die "Container"-Metapher zurückführen. Diese wirkt sich so aus, daß die Grenzen eines Raumes mit der rechten und linken Grenze eines Vorgangs (vgl. Sasse 1991) gleichgesetzt werden: Das Eintreten in den Raum entspricht dem Beginn des Vorgangs (im Aymara hat das Suffix *-nta* 'rein' entsprechend eine inchoative Funktion), das Austreten aus dem Raum seiner Beendigung (vgl. Comrie 1976: 130). Diese Metapher bestätigt sich auch darin, daß ein Bewegungsverb durch die Kombination mit dem direktionalen Morphem im Aymara nie eine kompletive Interpretation wie 'fertig laufen' oder ähnliches erhalten kann. Ein für die Richtung 'nach außen' spezifiziertes Bewegungsverb ist also gleichzeitig terminativ: "Terminativity of the compound verb is a side-effect of the specification of the spatial region of the reference point" (Lehmann 1994: 3300). Das liegt daran, daß beim Austreten aus einem Innenraum der durch das Verb bezeichnete Vorgang abgeschlossen ist, sobald die Grenze des Innenraumes überschritten ist, ebenso wie die zeitliche Grenze jedes anderen Vorgangs überschritten ist, sobald der Vorgang abgeschlossen ist.

Die metaphorische Verbindung zwischen der direktionalen Semantik und der kompletiven Funktion von *-su* läßt sich aber auch auf weniger abstraktem Wege herstellen. Das ist für das Aymara besonders deswegen angebracht, weil *-su* nicht bei allen Nicht-Bewegungsverben kompletiven Aspekt anzeigt, und wenn, dann ist der Grad der Terminativität nicht immer eindeutig. Bei Verben, die Vorgänge bezeichnen, durch die eine Substanz sich aus einem Behälter entfernt oder entfernt wird, die also eine direktionale

¹⁸ Vgl. auch Bybee et al. 1994: 60, Lehmann 1994: 3300, Lyons 1977: 718.

Komponente enthalten, zeigt *-su* jedoch eindeutig an, daß der Vorgang komplett abgeschlossen wird: Das Objekt ist draußen und damit verschwunden und die Handlung beendet. Die kompletive Funktion von *-su* bei anderen Verben kann als metaphorische Ableitung hiervon angesehen werden. So argumentiert auch Henzen für das Deutsche:

Für die Zusammensetzungen mit *aus* ist bezeichnend, daß sich sekundär ein umfangreicher Komplex von Untergruppen mit der und um die Bedeutung *aus* = 'zu Ende, vollständig' herum ausgebildet hat. Betroffen werden davon besonders transitive Typen von unterschiedlicher Nuancierung, aber auch intransitive. Es ist dabei wohl auszugehen von der Vorstellung 'es ist etwas heraus, nicht mehr darin' in Fällen wie *ausessen*, *-trinken*, *-gießen* u. ä., bei denen ... anzunehmen ist, daß sich an die Vorstellung des Herausnehmens die der Vollständigkeit angeschlossen hat, bzw. der eine Sache erschöpfende Tätigkeit ... Von hier aus entfaltet sich einerseits die weitere Vorstellung des Aufhörens ... bzw. Aufhöremachens, Tilgens ..., andererseits des Entferns ..., Freimachens.... (1969: 151)

Die andere Perspektive, aus der man einen nach außen gerichteten Vorgang betrachten kann, ist die, daß ein Gegenstand durch den Vorgang in die Außenwelt befördert und damit sichtbar wird. Hieraus entsteht möglicherweise die kompletive Lesart bei Verben, die effizierende Handlungen bezeichnen: Das Objekt, das durch die Handlung produziert wird, kann dabei so betrachtet werden, als wenn es in den Zustand des Fertigseins versetzt wird, der metaphorisch mit dem der Sichtbarkeit gleichsetzbar ist.

Hiermit ist eine Brücke geschlagen zu den am Anfang dieser Arbeit vorgestellten Parallelen zwischen bestimmten Ausdrücken mit *-su* im Aymara und solchen mit *aus-/heraus-* oder *auf-* im Deutschen:

- | | | |
|-------|--------------------|------------------|
| (330) | <i>ap-su-ña</i> | 'herausnehmen' |
| (331) | <i>is-su-si-ña</i> | 'sich ausziehen' |
| (332) | <i>phar-su-ña</i> | 'austrocknen' |
| (333) | <i>manq'-su-ña</i> | 'aufessen' |
| (334) | <i>jil-su-ña</i> | 'aufwachsen' |

Das erste Verb bezeichnet einen Bewegungsvorgang. Daher ist die Semantik von *-su* eindeutig als direktional erkennbar, im Deutschen wird entsprechend das Präverb *heraus-* eingesetzt. Bei dem zweiten liegt eine metaphorische Ableitung des direktionalen Konzeptes vor, die auf der bei einem nach außen gerichteten Vorgang inhärente Komponente des "Sichtbarwerdens" basiert. Bei dem dritten Verb handelt es sich um eine kompletive Interpretation, die sich daraus ergibt, daß eine Substanz vollständig aus einem metaphorischen "container" entweicht und der Vorgang dadurch nicht mehr weitergehen kann. Ebenso läßt sich das vierte Verb interpretieren, das eine Handlung mit einer begrenzten Objekts substanz bezeichnet, die nach Beendigung der Handlung nicht mehr vorhanden ist; hier dient im Deutschen *auf-* als Kompletivmarker. Das letzte Verb stellt eine noch stärkere Abstraktion des direktionalen Konzeptes dar, da nur noch ansatzweise eine Richtung 'nach oben' auszumachen ist, aber vor allem angezeigt wird, daß der Prozeß so weit fortschreitet, bis es nicht mehr weitergeht.

4 Literatur

- Alavi Mamani, Zacarías 1999: *Campo, familias léxico-semánticas y la derivación verbal de los verbos llevar en aymara*. Instituto de Estudios Bolivianos: *Cuaderno de investigaciones No. 1*. La Paz: Facultad de Humanidades y Ciencias de la Educación, Universidad Mayor de San Andrés.
- Albó, Xavier / Félix Layme 1992: *Literatura Aymara. Antología*, Vol. 1: *Prosa*. La Paz: CIPCA.
- Albó, Xavier 1995: *Bolivia Plurilingüe. Guía para planificadores y educadores*. La Paz: UNICEF/CIPCA.
- Böhler, Martin 2001: *Zeit in narrativen Texten im Aymara*. Magisterarbeit an der Universität zu Köln.
- Briggs, Lucy Therina 1988: "Estructura del sistema nominal", in: M. Hardman / J. Vásquez / J.D. Yapita (1988). S. 171–264.
- Briggs, Lucy Therina 1993: *El idioma aymara: variantes regionales y sociales*. La Paz: Ediciones ILCA.
- Briggs, Lucy Therina 1994: "La muerte de un *k'ari k'ari* – un cuento aymara. Narrado en La Paz 1986, por un hablante nacido en Compi (Om.)", in: "El *k'ari k'ari* en dos textos de lengua aymara: análisis morfosintáctico y de discurso", in: Beyersdorff, Margot / Sabine Dedenbach-Salazar Sáenz (eds.): *Andean Oral Traditions: Discourse and Literature*. Bonn: Bonner Amerikanistische Studien (BAS). S. 161–197.
- Briggs, Lucy Therina / Sabine Dedenbach-Salazar Sáenz 1995: *Manuela Ari: An Aymara Woman's Testimony of Her Life (Text in Aymara, English and Spanish)*. Bonner Amerikanistische Studien Nr. 25. Bonn: Holos.
- Büttner, Thomas / Dionisio Condori Cruz 1984: *Diccionario Aymara – Castellano. Arunakan liwru aymara – kastillanu*. Lima/Puno: Proyecto experimental de educación bilingüe Puno.
- Bybee, Joan L., Revere Perkins, William Pagliuca 1994. *The Evolution of Grammar. Tense, Aspect, and Modality in the Languages of the World*. Chicago/London: The University of Chicago Press.
- Cerrón-Palomino, Rodolfo 1994: *Quechumara. Estructuras paralelas de las lenguas quechua y aimara*. La Paz: CIPCA.
- Comrie, Bernard 1976: *Aspect*. Cambridge: University Press.
- de Lucca D., Manuel F. 1987: *Diccionario Práctico Aymara – Castellano / Castellano – Aymara*. La Paz/Cochabamba: Los amigos del libro.
- Dressler, Wolfgang 1968: *Studien zur verbalen Pluralität. Iterativum, Durativum, Intensivum in der allgemeinen Grammatik, im Lateinischen und Hethitischen*. Wien: Hermann Böhlau Nachf.
- Ekberg, Lena 1997: "The Mental Manipulation of the Vertical Axis: How to go from 'up' to 'out', or from 'above' to 'behind'", in: Verspoor, Marjolijn / Kee Dong Lee / Eve Sweetser: *Lexical and Syntactical Constructions and the Construction of*

- Meaning. Current Issues in Linguistic Theory, 150.* Amsterdam, Philadelphia: John Benjamins. S. 69–88.
- England, Nora Clearman 1988: "Sufijos verbales derivacionales", in: Hardman et al. (1988). S. 94–137.
- Fillmore, Charles J. 1983: "How to Know Whether You're Coming or Going" (Nachdruck), in: Rauh, Gisa (ed.): *Essays on Deixis*. Tübingen: Gunter Narr. S. 219–227.
- Fortescue, Michael 1994: "Morphology, Polysynthetic", in: Asher, R. E. / J. M. Y. Simpson (ed.): *The Encyclopedia of Language and Linguistics*. S. 2600–2602.
- Gallego, Saturnino 1994: *K'isimira*, Vol. 1: *Gramática viva de la lengua aymara*. La Paz: Bruño/Hisbol.
- Goddard, Cliff 1998: *Semantic Analysis. A Practical Introduction*. Oxford et al.: Oxford University Press.
- Hardman, Martha J. / Juana Vásquez / Juan de Dios Yapita 1988: *Aymara. Compendio de estructura fonológica y gramatical*. La Paz: Gramma Impresión.
- Henzen, Walter 1969: *Die Bezeichnung von Richtung und Gegenrichtung im Deutschen*. Tübingen: Max Niemeyer.
- Hopper, Paul J. / Sandra A. Thompson 1980: "Transitivity in Grammar and Discourse", in: *Language*, Vol. 56 Nr. 2. S. 251–299.
- Hundsnurscher, Franz 1968: *Das System der Partikelverben mit AUS in der Gegenwartssprache*. Göppingen: Alfred Kümmerle.
- Kluge, Friedrich 1995: *Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache*. 23., erweiterte Auflage. Berlin/New York: Walter de Gruyter.
- Labov, William 1984: "Intensity", in: Schifffrin, Deborah (ed.): *Georgetown University Round Table on Languages and Linguistics 1984*. Washington D.C.: Georgetown University Press.
- Lakoff, George / Mark Johnson 1980: *Metaphors We Live By*. Chicago/London: University of Chicago Press.
- Lehmann, Christian 1988: "Predicate Classes and Participation", in: akup 71: *Studies in Comparative Grammar*. Köln: Institut für Sprachwissenschaft. S. 33–77.
- Lehmann, Christian 1992: "Yukatekische lokale Relatoren in typologischer Perspektive", in: *Zeitschrift für Phonetik, Sprachwissenschaft und Kommunikationsforschung*, Nr. 45 Vol. 6. S. 626–641.
- Lehmann, Christian 1994: "Predicates: Aspectual Types", in: Asher, R. E. / J. M. Y. Simpson (eds.): *The Encyclopedia of Language and Linguistics*. Oxford et al.: Pergamon Press. S. 3297–3302.
- Levin, Beth 1993: *English Verb Classes and Alternations. A Preliminary Investigation*. Chicago/London: The University of Chicago Press.
- Lindner, Susan J. 1983: *A Lexico-Semantic Analysis of English Verb Particle Constructions with out and up*. San Diego: University of California, PhD dissertation.
- Lyons, John 1977: *Semantics*, Vol. 2. Cambridge et al.: Cambridge University Press.

- Miranda Casas, Filomena (ed.) 1998: *Jakawisata qillqañäni. Textos escritos por 54 docentes aymara-hablantes de Caracollo, Warisata y Santiago de Huata*. Serie Chaski Aru, 1. La Paz: Ministerio de Educación, Cultura y Deportes et. al.
- Miranda Casas, Filomena 1994: *Lecciones de aymara*. La Paz (unveröffentlicht).
- Rudzka-Ostyn, B. 1985. "Metaphoric Processes in Word Formation. The Case of Prefixed Verbs", in: Paprotté, W./R. Dirven (eds.): *The Ubiquity of Metaphor*. Amsterdam/Philadelphia: Benjamins.
- Sasse, Hans-Jürgen 1991: "Aspekttheorie", in: H.-J. Sasse (ed.): *Aspektsysteme*. Arbeitspapier Nr.14 (Neue Folge). Köln: Institut für Sprachwissenschaft.
- Svorou, Soteria 1993: *The Grammar of Space*. Amsterdam/Philadelphia: Benjamins.
- Talmy, Leonard 1985: "Lexicalization patterns: semantic structure in lexical forms", in: Timothy Shopen (ed.): *Language typology and syntactic description*, vol. III: *Grammatical categories and the lexicon*. Cambridge (UK): University Press. S. 57–149.
- Tate, Norman 1981: "An Ethnosemantic Study of Aymara: 'To Carry'", in: M. J. Hardman (ed.): *The Aymara Language in Its Social and Cultural Context*. Gainesville: University of Florida Press. S. 57–70.
- Traugott, Elizabeth Closs 1975: "Spatial Expressions of Tense and Temporal Sequencing: A Contribution to the Study of Semantic Fields", in: *Semiotica*, Nr. 15 Vol. 3. S. 207–230.
- Traugott, Elizabeth Closs 1978: "On the Expression of Spatio-Temporal Relations in Language", in: Greenberg, Joseph H. (ed.): *Universals of Human Language*, Vol. 3: *Word Structure*. Stanford (Cal): Stanford University Press. S. 369–400.
- Van Valin, Robert D. jr. / Randy J. La Polla 1997: *Syntax. Structure, meaning and function*. Cambridge: University Press.
- Vendler, Zeno 1967: "Verbs and Times", in: Z. Vendler: *Linguistics in Philosophy*. New York: Cornell University Press. S. 97–121.

ANHANG

ANHANG I. Verwendete Abkürzungen

Die spanischen Begriffe entsprechen den Bezeichnungen der Suffixe in Hardman et al. (1988).

1FUT, 2FUT etc.	-	Personenmarkierung 1. Person etc. Futur
1EXCL	-	1. Person Plural Exklusiv
1INCL	-	1. Person Plural Inklusiv
1PRON, 2PRON etc.	-	Personalpronomen der 1. Person etc.
1PUM, 2PUM etc.	-	Possessum der 1. Person etc.
1RL, 2RL etc.	-	Personenmarkierung "remoto lejano"
1S, 2S etc.	-	Personenmarkierung "tiempo simple"
ABL	-	Ablativ (- <i>ta</i>)
AG	-	agentive Nominalisierung
AGRU	-	"agrupador"
ALL	-	Allativ (- <i>ru</i>)
ASP	-	Aspekt
Ay.	-	Aymara
B/C	-	Eintrag in Büttner/Condori
BEN	-	Benefaktiv (nominal: - <i>taki</i>)
BEN/MAL	-	Benefaktiv/Malefaktiv (verbal: - <i>rapi</i>)
→ BEW	-	Funktion von - <i>su</i> wie bei Bewegungsverben
CPL	-	"completivo" (- <i>xa</i>)
CON	-	"conjuntor"
CONT	-	"continuativo"
DEM	-	Demonstrativpronomen
DIR	-	direktionale Funktion
E	-	Angabe in England 1988
EMPH	-	Emphase

<i>F</i>	-	<i>Figure</i>
FM	-	Filomena Miranda (elizitiert)
<i>G</i>	-	<i>Ground</i>
HAB	-	Habitualis
IMP	-	Personenmarkierung Imperativ
INCLU	-	"includor"
INCPL	-	"incompletivo"
INF	-	Infinitiv
INSTR	-	Instrumental
INT	-	(als Glosse) Interrogativ
→ INT	-	intensive Funktion
KAUS	-	Kausativ
→ KOMPL	-	kompletive Funktion
LOK	-	Lokativ
M/M	-	" <i>fact-of-motion</i> " + Manner
N	-	Nominalwurzel
NEG	-	Negationspartikel oder -suffix
NO.INVOL	-	"no-involucrador"
O	-	Objekt
<i>P</i>	-	<i>Path</i>
→ PEJ	-	pejorative Konnotation
POR	-	Possessor
PROP	-	"propósito" ('um zu')
R/R	-	reflexiv/reziprok (- <i>si</i>)
RES	-	Resultativ (- <i>ta</i>)
S	-	Subjekt
SI	-	"sufijo independiente"
SO	-	"sufijo oracional"
SUB	-	Subordinierer
TOP	-	Topikalisierung (Satzsuffix - <i>xa</i>)
VBL	-	Verbalisierung

ANHANG II. **Abkürzungsschlüssel für die Texte aus der Anthologie (Albó/Layme 1992)**

Abkürzung	Titel, Seitenangabe und Angabe der Region	Titel der spanischen Übersetzung
Ant. 1	<i>Wallapamp pukupukumpi</i> , S.74 (La Paz)	"El gallo y el pukupuku"
Ant. 2	<i>Qhachwir quliqanqimp qutqurimpi</i> , S. 76 (La Paz)	"Quliqanqi y Lechuza van al baile"
Ant. 3	<i>Chuquil qamiri</i> , S. 78 (La Paz)	"La rica Bernita"
Ant. 4	<i>Umatanaka</i> , S. 80 (La Paz)	"Los borrachos"
Ant. 5	<i>Qamaqimpi k'usillimpi</i> , S. 82 (Tiwanaku)	"El zorro y el mono"
Ant. 6	<i>Mama Tunupa</i> , S. 50 (prov. Potosí)	"Señora Tunupa"
Ant. 7	<i>Wanapa tawaqu</i> , S. 52 (norte de Chile)	"La joven Wanapa"
Ant. 8	<i>Chullpa</i> , S. 54f. (La Paz)	"La gente Chullpa"
Ant. 9	<i>Nayra pacha</i> , S. 58 (La Paz)	"Los tiempos antiguos"
Ant. 10	<i>Thayampita chhijchhimpita juyphimpita</i> , S. 62f. (Puno)	"Del viento, el granizo y la helada"
Ant. 11	<i>Ispalla</i> , S. 64f. (La Paz)	"Las dos gemelas"
Ant. 12	<i>Nayra yapucht'awinaka</i> , S. 94 (Los Andes, La Paz)	"Cultivos tradicionales"
Ant. 13	<i>Satañ uras amuyt'añataki</i> , S. 98 (Tiwanaku)	"Para ponosticar el tiempo de la sembra"
Ant. 14	<i>Uraqiru sirwiña</i> , S. 102 (Camacho, La Paz)	"Ofrendas y autoridades"
Ant. 15	<i>Janiw kuk uñañ muniriktti</i> , S. 106 f. (Oruro)	"Yo no quería ver en coca"
Ant. 16	<i>Santos Marka Tula</i> , S. 112	"Santos Marka T'ula"
Ant. 17	<i>Asintanx t'aqhisinanwa</i> , S. 114 (La Paz)	"El sufrimiento en la hacienda"
Ant. 18	<i>Warminakan asintan sarnaqatapa</i> , S. 118 (Omasuyos)	"La mujer en la hacienda"
Ant. 19	<i>Chaku ch'axwa</i> , S. 120ff. (La Paz)	"La Guerra del Chaco (1932-5)"
Ant. 20	<i>Nayrir jaqi tantachawi</i> , S. 124f. (Omasuyos)	"Primer congreso indigenal (1945)"
Ant. 21	<i>1952n mar ch'axwawa</i> , S. 126f. (Omasuyos)	"La Revolución de 1952"
Ant. 22	<i>Arusat yatxatañani</i> , S. 168 (La Paz)	"Investiguemos nuestro idioma"
Ant. 23	<i>Kunats aymar arut qillqt'añani sistansa</i> , S. 170f. (La Paz)	"Por qué es importante escribir en aymara?"

ANHANG III. Die verbalen Derivationsuffixe des Aymara

Die Anordnung der Suffixe folgt England (1988: 97); die deutschen Glossen basieren auf meiner Analyse von Wörterbuchmaterial, die spanischen stammen aus England (1988).

Klasse I:

- cha* KAUS: Der Agens verursacht einen Zustand oder einen Vorgang (meist VBL)
- ja* "divisivo", meist VBL
- su* 'nach außen/nach oben', Kompletiv, VBL? (DIR/ASP)
- thapi* 'zusammenführend, -ziehend, -faltend, -stoßend, schließend (Einzelteile oder einen einzelnen Gegenstand)', VBL (DIR)
- ra* "múltiple en serie"; 'inverse Verbhandlung', VBL
- nuqa* 'plazierend (auf einen Untergrund, meistens den Boden)', VBL (DIR)
- qa* 'nach unten' (DIR)
- xata* 'auf etwas drauf, bedeckend, hinzufügend' (DIR)
- ta* 'nach oben', 'Inchoativ' (DIR/ASP)
- kata* 'überquerend, annähernd, in Kontakt kommend (mit etwas Vertikalem)', VBL (DIR)
- kipa* 'den Gegenstand umkehrend u. a.', VBL (DIR)
- naqa* 'ohne Richtung, ziellos, aber in Bewegung' (DIR)
- nta* 'nach innen', 'Inchoativ', VBL (DIR/ASP)
- nuku* 'vom Agens weg (ablösend, aus Gesichtsfeld heraus)', VBL (DIR)
- tata* 'nach allen Seiten ausdehnend/verteilend', VBL (DIR)
- xaru* "preparativo"
- xasi* "estático"
- xaya* "atentativo"
- rpaya* "multiple sin ordenar"
- t'a* "momentáneo", VBL
- ch'uki* "detentivo"

Klasse II:

- ya* KAUS: Der Agens veranlaßt die Ausführung der Handlung (valenzerweiternd), VBL
- si* R/R
- ni* 'hin zum Sprecher'; 'hin zum Ort der Handlung' (DIR)

- waya* 'weg vom Sprecher'; 'weg vom Ort der Handlung' (DIR)
- rapi*,
- raqa* BEN/MAL
- si*₂ CONT (immer zusammen mit -*ka* INCPL)
- ka* INCPL
- xa* CPL
- p* PL (S/O)

Nominalisierende Suffixe (vgl. Briggs 1988: 190 ff.):

- ña* INF
- iri* AG/HAB, PROP
- ta* RES
- wi* 'Ort der Handlung'

ANHANG IV. -su als direktionales Suffix bei Nicht-Bewegungsverben (s. Kap. 1.2.)

IV.A Teil-Ganzes (s. Kap. 1.2.1.1)

<i>k'apuña</i>	'dünne Gegenstände, vor allem Stöcke oder Stengel, zerbrechen'
<i>k'apsuña</i>	'ein Stück von einem Stock abbrechen'
<i>ghaxaña</i>	'eine Steinmauer niederreißen; einen Ast von einem Baum abbrechen'
<i>ghaxsuña</i>	'einen Teil aus der Wand herausbrechen oder von einem Ast abbrechen'
<i>yawiña</i>	'mit Sichel oder Messer Gras oder Wolle schneiden'
<i>yawsuña</i>	1. 'fertig schneiden' (→ KOMPL) 2. 'ein Stück Wolle abschneiden'
<i>lampaña</i>	'schaufeln'
<i>lampsuña</i>	'mit der Schaufel rausholen' (Erde etc.)
<i>chhuruña</i>	'mit dem Schnabel picken'
<i>chhursuña</i>	'picken und herausholen'
<i>liq'iña</i>	'schlagen, stoßen, hämmern'
<i>liq'suña</i>	'herausschlagen, -hämmern'
<i>Qal pirqat liq-su-m</i> Stein Wand-ABL schlag-su-IMP	'Schlag den Stein aus der Wand' (wenn die Wand ausgebessert werden soll)
<i>wikhaña</i>	'Kleider, Stoff kaputtmachen, zerreißen; Wolle zerreißen; Getreidepflanzen ausreißen' ("sehr allgemein")
<i>wikhsuña</i>	1. 'Stoff, Wolle, Kleidung beim Herausholen aus dem Schrank kaputtreißen' (→ BEW) 2. 'ein Stück von dem Stoff, der Wolle oder dem Kleidungsstück abreißen' (z. B. den Hemdkragen; → DIR) 3. 'kräftig reißen, ganz zerreißen' (Wolle) (→ INT, KOMPL)

IV.B Verben des Auswählens und Aufteilens (s. Kap. 1.2.1.3)

<i>ajlliña</i>	'auswählen, z.B. die großen Kartoffeln'
<i>ajllsuña</i>	'nach dem Auswählen sortieren, z.B. die großen Kartoffeln je nach Zweck einteilen'
<i>chhijllaña</i>	'die guten Kartoffeln auswählen' ("fast synonym mit <i>ajlliña</i> ")
<i>chhijllsuña</i>	'aussondern (nur Kartoffeln von gleicher Qualität); umverteilen; alles sortieren je nach Verwendungszweck'

Bsp. *Jach'a-kama-ki ch'ijll-su-ta* 'Such nur die großen raus!'
 * ... *ch'ijlla-ta*

IV.C Verbwurzel impliziert Richtung 'nach innen', -su zeigt Gegenrichtung an (s. Kap. 1.2.2.1)

<i>imaña</i>	'aufbewahren, verstauen'
<i>imsuña</i>	1. 'das Verstaute vorzeigen' (→ DIR) 2. 'viele Dinge aufbewahren, verstauen' (→ INT)
<i>k'iruña</i>	'fest mit einer gewebten Schärpe umwickeln'
<i>k'irsuña</i>	'auswickeln' (nicht unbedingt komplett)
<i>imaña</i>	'aufbewahren, verstauen'
<i>imsuña</i>	1. 'das Verstaute vorzeigen, aufdecken' 2. 'viele Dinge aufbewahren, verstauen' (→ INT) + <i>-waya</i> : 'von anderswo kommen, aufdecken und wieder gehen' + <i>-ni</i> : 'hingehen und aufdecken'
<i>apaña</i>	'tragen'
<i>apsuña</i>	1. 'herausnehmen, -tragen' 2. 'ausziehen'
<i>Sapat ap-su-p-x-i</i> Schuh trag- <i>su</i> -PL-CPL-3S 'Sie zogen ihnen die Schuhe aus.' (Ant. 21)	
<i>jañaña</i>	'ausbreiten' (z.B. ein Bettlaken auf dem Bett oder auf der Wäscheleine)
<i>jañsuña</i>	'das Bettlaken vom Bett, vom Fußboden oder von der Wäscheleine nehmen'

IV.D Verbwurzel impliziert Richtung 'nach innen', -su zeigt Kompletiv an (s. Kap. 1.2.2.1)

<i>lip'iña</i>	'zwei Gegenstände mit Klebstoff zusammenkleben' ("sehr allgemein")
<i>lip'suña</i>	'Gegenstände festkleben / fertig kleben: es klebt gut'
<i>ñach'aña</i>	'Tiere an allen vieren festbinden'
<i>ñach'suña</i>	'ganz und gar, gut festbinden'
<i>k'umphaña</i>	'ein Gefäß umdrehen (nicht unbedingt ganz auf den Kopf); ein Gefäß abdecken'
<i>k'umpsuña</i>	'ein Gefäß ganz auf den Kopf stellen'

Anhang V. -su als Kompletivmarker (s. Kap. 2.1)

V.A Objekt (Substanz) komplett affiziert (direktional) (s. Kap. 2.1.1.2)

<i>ch'irwaña</i>	'Limonen etc. auspressen'
<i>ch'irwsuña</i>	'Limonen ganz auspressen'
<hr/>	
<i>ch'uwaña</i>	'destillieren, filtern' (tropfenweise)
<i>ch'uwsuña</i>	ganz durchfiltern (von einem Gefäß in ein anderes)
<i>Uma-x q'al ch'um-su-tayna</i> 'Das Wasser ist komplett gefiltert.'	
... <i>wutilla-t(a)</i> 'aus der Flasche'	
... <i>wutilla-t(a) wasu-ru</i> 'aus der Flasche ins Glas'	
<hr/>	
<i>jawq'aña</i>	'mit einem Stock Getreide ausdreschen; den Schmutz mit einem Stock aus dem Leder schlagen'
<i>jawq'suña</i>	'fertig dreschen/ausschlagen' (das Getreide ist gedroschen, der Dreck ist draußen) + <i>-xa</i> : 'alle Getreidestengel / das ganze Leder ist ausgedroschen'
<hr/>	
<i>ñuñuña</i>	'stillen'
<i>ñuñsuña</i>	'ausreichend/komplett stillen'
 <i>Waw jayta-ña-taki-xa ñuñ-su-ta-w</i> Kind laß- INF-PROP-TOP still -su-2S-SO 'Um das Baby zurückzulassen, gibst du ihm Milch, bis es satt ist.'	

V.B Einzelnes Objekt komplett affiziert (direktional) (s. Kap. 2.1.1.3)

<i>tanqaña</i>	'wühlen (mit Hebel oder Schnauze)
<i>tanqsuña</i>	'einen Gegenstand mit Hebel oder Schnauze aus der Erde/dem Acker holen'
 <i>Ch'uq tanq-su-tayna</i> 'Es (das Schwein) hat die Kartoffel ganz herausgewühlt.' (mindestens eine Pflanze, aber die komplett)	
<hr/>	
<i>jik'iña</i>	'Pflanzen (Bohnen, Gras) oder Haare mit der Wurzel ausreißen'
<i>jik'suña</i>	'die Pflanze/das Haar ganz ausreißen' (→ KOMPL); 'mit mehr Kraft ausreißen' (→ INT)
<hr/>	
<i>sikhaña</i>	1. 'etwas Langes herausziehen' (z.B. Garn aus der Spindel, einen Strohhalm aus einem Haufen Stroh) 2. 'ein Tier am Strick ziehen'
<i>siksuña</i>	1. 'das ganze Garn aus der Spindel ziehen, nicht nur einen Faden' (→ KOMPL) 2. 'ein Tier am Strick aus dem Gehege ziehen' (→ BEW)

<i>qhaqhaña</i>	1. FM: 'ausrenken (z.B. einen Knochen)' 2. dL: 'einhaken, einhängen' 3. B/C: 'einen Stock, Brennholz etc. zerbrechen'
<i>qhaqsuña</i>	1. FM: 'ganz ausrenken (z.B. einen Knochen)' (→ KOMPL) 2. dL: 'ausrenken, von seinem Platz entfernen' (→ DIR) 3. 'mit Kraft Stöcke etc. zerbrechen' (→ INT)
<i>ch'ilaña</i>	'Bohnen etc. schälen, enthülsen'
<i>ch'ilsuña</i>	'Bohnen etc. fertig schälen'
<i>sillq'iña</i>	'Mandarinen, Bananen etc. schälen'
<i>sillq'suña</i>	'die ganze Schale von Mandarinen, Bananen etc. abziehen'
<i>lluch'uña</i>	'häuten (ein kleines Tier)
<i>lluch'suña</i>	'vollständig häuten'
<i>chillaña</i>	'Wolle zum Färben eintauchen und rausholen'
<i>chillsuña</i>	'Wolle herausholen, wenn sie fertig gefärbt ist' (+ <i>-xa</i> : 'ganz beenden': Wolle trocknet)
<i>lluch'uña</i>	'häuten, einem kleinen Tier das Fell abziehen'
<i>lluch'suña</i>	'das Fell komplett abziehen'; 'sich ein Kleidungsstück ausziehen'
<i>muruña</i>	'Haare abschneiden'
<i>mursu(si)ña</i>	1. 'sich alle Haare abschneiden, abrasieren' (→ KOMPL) 2. 'Kleidung wechseln/ausziehen' (ein Teil oder alles)
<i>quraña</i>	'jäten' (allgemein)
<i>qursuña</i>	'ganz jäten: ganze Pflanze ausreißen oder ganzes Feld jäten'
<i>Nayax qur-su-s-k-t-wa</i>	'Ich jäte alles.' (den ganzen Teil des Feldes, für den ich verantwortlich bin)

V.C Einzelnes Objekt komplett affiziert (nicht direktional) (s. Kap. 2.1.1.4)

<i>ch'uwña</i>	'einwickeln, einrollen' (mit Luftschlangen oder Bändern) (z.B. den Hals)
<i>ch'uwsuña</i>	'ganz einwickeln' ('enrollar completamente')
<i>ch'uqaña</i>	'ein Körperteil einwickeln oder verbinden'
<i>ch'uqsuña</i>	'den ganzen Körperteil einwickeln/verbinden' (nicht: auswickeln)
<i>phiskuña</i>	'putzen, scheuern, kräftig abreiben'
<i>phisksuña</i>	'die Tafel o. ä. komplett abputzen'
<i>yawiña</i>	'mit Sichel oder Messer Gras oder Wolle schneiden'
<i>yawsuña</i>	'fertig schneiden; ein Stück Wolle abschneiden' (→ DIR)
<i>pichaña</i>	'fegen'

<i>pichsuña</i>	1. 'von innen nach außen fegen' (→ BEW) 2. 'komplett fegen' (→ KOMPL)
<i>Ut pich-su-m</i>	'Feg das Haus ganz aus!'
<i>q'omachaña</i>	'säubern, putzen'
<i>q'omachsuña</i>	'komplett putzen'
<i>pachjaña</i>	'ein Brot, eine gekochte Kartoffel etc. (weiche Gegenstände) mit der Hand zerteilen'
<i>pachjsuña</i>	'in mehr Stücke zerteilen, komplett zerteilen' (→ KOMPL)

V.D Gesamte Menge der Objekte affiziert (s. Kap. 2.1.1.5)

<i>ch'iyaña</i>	'Papier, Stoff zerreißen'
<i>ch'iysuña</i>	'ganz zerreißen oder ein Stück herausreißen' (→ DIR)
<i>p'akiña</i> (~ <i>phank'aña</i>)	'kaputtmachen' (z. B. Glas)
<i>p'aksuña</i> (~ <i>phank'suña</i>)	'einen Teil abbrechen oder alles kaputtmachen' (→ DIR)
<i>muruña</i>	'Haare abschneiden'
<i>mursu(si)ña</i>	1. '(sich) alle Haare abschneiden, abrasieren' 2. 'Kleidung wechseln/ausziehen (ein Teil oder alles)' (→ DIR)
<i>ch'axch'uña</i>	'besprengen, begießen'
<i>ch'axch'suña</i>	'alles begießen, ausgiebig' (nicht unbed. durch Regen)
<i>k'iyaña</i>	'mahlen'
<i>k'iysuña</i>	1. 'fertig mahlen (alles ist gemahlen)' 2. 'viel mahlen' (→ INT)
<i>pituña</i>	'durcheinanderbringen, mischen' (z.B. Mehl mit Wasser)
<i>pitsuña</i>	'viel oder alles mischen (→ INT), fertig mischen'
<i>quraña</i>	'jäten' ("allgemein")
<i>qursuña</i>	'ganz jäten'
<i>Nayax qur-su-s-k-t-wa</i>	'Ich jäte alles.' (den Teil des Feldes, für den ich verantwortlich bin)
<i>sataña</i>	'Knollenfrüchte säen'
<i>satsuña</i>	'fertig säen': Acker/Furche fertig oder Saatgut zuende
<i>llamayuña</i>	'wühlen, Kartoffeln etc. ernten'
<i>llamaysuña</i>	'alles ernten'

V.E Metaphorische Affiziertheit (s. Kap. 2.1.1.6)

lup'iña 'denken'

lup'suña 'alles bedenken, von allen Seiten betrachten' (mit oder ohne Resultat)

Jichha-x kucha-w lup'-s-t-wa
jetzt-SO Lösung?-SO denk-su-1S-SO
'Jetzt habe ich die Lösung erdacht.'

Tuqi-t lup'-s-t-wa
alles-ABL denk-su-1S-SO
'Ich habe mir den Kopf zerbrochen, aber es gibt keine Lösung.'

amuyaña 'reflektieren'

amuysuña 'gründlich über ein bestimmtes Problem nachdenken'

Irpi-xa amuy-su-wa

'Der Chef hat sich über alles Gedanken gemacht, und es ist nichts herausgekommen.'

(*amuy-x-i-wa*: 'mit Resultat')

parlaña 'reden'

parlsuña 'mit allen Mitteln argumentieren' (→ INT)

Inamayaw parl-su-way-i

'Er (jmd. von außerhalb) hat umsonst argumentiert.' (hat nichts erreicht)

awisaña 'informieren, Bescheid sagen'

awissuña 'alle Informationen weitergeben' ('tratschen'; → PEJ)

ullaña 'lesen'

ullsuña 'fertig lesen' (der Text oder ein Teil davon ist durchgelesen)

yatiña 'wissen'

yatsuña 'alles wissen'

ist'aña 'hören'

ist'suña (selten) 'alles hören, lauschen, horchen' (an der Tür; etwas belauschen, was nicht für einen bestimmt ist) (→ INT, PEJ)

V.F Effizierende Handlungen: Objekt komplett fertig (s. Kap. 2.1.1.7)

k'anaña 'flechten'

k'ansuña '(den Zopf, die Zöpfe) fertig flechten'

<i>qipaña</i>	'Webfaden' (prädikativ)
<i>qipantaña</i>	'weben' (den Faden einführen)
<i>qipsuña</i>	'fertig weben'
<i>luraña</i>	'machen, herstellen'
<i>lursuña</i>	'fertig machen' (lustlos, egal wie; → PEJ)
<i>Lur -s -ta-ti</i> mach-su-2S-INT 'Hast du es fertig gemacht?'	
<i>pirqaña</i>	'eine Mauer oder Wand errichten'
<i>pirqsuña</i>	FM: 'die Mauer fertig bauen' (irgendwie, nicht gut konstruieren) B/C: 'eine Mauer in kurzer Zeit errichten' (→ PEJ)
<i>utachaña</i>	'ein Haus bauen, Dach decken'
<i>utachsuña</i>	'das Haus fertig bauen'
<i>lluch'iña</i>	'mit Lehm verputzen' (in der Töpferei)
<i>lluch'suña</i>	'komplett verputzen'
<i>Phukux lluch'-su-ta-wa</i>	'Die Keramik ist fertiggestellt.'

V.G Prozesse (s. Kap. 2.1.2.1 und 2.1.2.2)

<i>qhuluña</i>	'hart sein'
<i>Uraqi-xa qhulu-wa</i>	'Der Boden ist hart.'
<i>qhulsuña</i>	'hart werden (Boden)'
<i>Uraqixa qhul-su-wa</i>	'Der Boden trocknet (komplett) aus.'
<i>tukuña</i>	'beenden; zu Ende gehen'
<i>tuksu-si-ña</i>	'alles ist alle' (z.B. Lebensmittel) (-si: refl.)
<i>wallaqiña</i>	'kochen, sprudeln' (eine Flüssigkeit)
<i>wallaqsuña</i>	1. dL: 'überkochen' 2. FM: 'ganz verkochen' (Topf wird fast leer)
<i>k'araña</i>	'aus dem Leim gehen' (Tür o. ä.)
<i>k'arsuña</i>	'stärker, evtl. ganz und gar aus dem Leim gehen'
<i>qipantaña</i>	'weben: den Webfaden einführen und durchziehen'
<i>qipsuña</i>	'aufhören, den Webfaden einzuführen' + -xa: 'ganz aufhören' (es ist fertig)
<i>saruña</i>	'rostig sein'
<i>sarsuña</i>	'durchrosten, innen und außen total rostig sein'

<i>miraña</i>	'vermehrten'
<i>mirsuña</i>	'komplett vermehren'
<i>Iwija-x mir-su-tayna-wa</i>	
'Alle (weibl.) Schafe haben geworfen.'	

<i>nakhaña</i>	'brennen, verbrennen'
<i>naksuña</i>	'ganz verbrennen' (es bleibt nur Asche)

<i>aqaña</i>	'brennen' (Feuer/Licht)
<i>aqsuña</i>	'alle Lichter brennen / alles brennt komplett ab'

4.1.1.1.1 Q'ala-pini-w uta-x aq-su-tayna

ganz-EMPH-AFF Haus-TOP brenn-su-3RL

'Das Haus ist ganz abgebrannt.'

<i>ch'umaña</i>	'abtropfen' (z. B. Wäsche)
<i>ch'umsuña</i>	'zu Ende abtropfen, komplett abtropfen' (Bsp.: die Wäsche)
	* + <i>-waya, -ni</i>
<i>Isix ch'umiwa</i>	'Die Wäsche tropft ab'
<i>Isi-x ch'um-su-wa</i>	
Wäsche-TOP tropf.ab-su-SO	
'Die Wäsche ist ganz abgetropft.'	

V.H Kompletives *-su* in Interaktion mit anderen morphologischen und syntaktischen Elementen

V.H.1 Kombiniert mit *q'ala* 'alles, ganz' (s. Kap. 2.1.4.1)

Q'al aycha-x phay-su-ta-wa
'Das ganze Fleisch ist gekocht'

Q'al aych phay-su-tayna
'Sie hat das ganze Fleisch gekocht'

Uma-x q'al ch'um-su-tayna
'Das Wasser ist komplett gefiltert'

Kayu-naka q'ala k'ak-su-ta-wa
'Die Füße sind ganz und gar rissig'

Jupax q'al ropero uñ-su-waya-tayna
'Sie (fremde Person) hat den ganzen Kleiderschrank durchsucht.'

Q'al phank'-su-tayna

'Er hat alles kaputtgemacht, oder einen Teil' (?)

V.H.2 Kombiniert mit *-xa* 'Kompletiv': "endlich" (s. Kap. 2.1.4.2)

tuk-s-xa-ñā 'endlich eine Handlung beenden'

t'axs-s-xa-ñā 'endlich (fertig?) waschen'

lup'-s-xa-ñā 'endlich eine Lösung bedenken'

Isi-x ch'um-s-x-i-wa

... tropf.ab-su-xa-3S-SO

'Die Wäsche ist schon fertig abgetropft (was wartest du noch? Jetzt mußt du sie zum Trocknen aufhängen).'

V.H.3 Kombiniert mit *-xa* 'Kompletiv': "komplett" (s. Kap. 2.1.4.2)

Saw-s-xa-ma-y 'Mach bitte Schluß mit Weben und mach das Tuch fertig'

qip-s-xa-ñā 'das Weben komplett beenden, das Gewebe ist fertig'

chill-s-xa-ñā 'die Wolle ganz fertig eingefärben' (sie trocknet schon)

ull-s-xa-ñā 'den Text ganz durchlesen, ganz durchdringen'

tuk-s-xa-ñā 'alles ist alle'

Arroza-x tuk -su -s -x -i -wa

Reis -TOP beend-su-R/R-xa-3S-SO

'Der Reis ist alle, es ist nichts mehr da'

wikh-s-xa-ñā 'alle Pflanzen ganz ausreißen'

V.H.4 Kombiniert mit *-ta* 'Resultativ' (s. Kap. 2.1.4.3)

pil-su-ta 'ganz geschält (z.B. Tomate)'

ch'il-su-ta 'ganz geschält (Bohnen oder Erbsen)'

kank-su-ta 'durchgebraten'

P'ak-su-ta-wa

'Alle Gläser sind kaputt / ein Stück von Glas ist abgebrochen.'

Chäka-x wikh-su-ta-wa

'Der Stengel der Pflanze ist kaputt (weil ein Teil abgebrochen ist).'

Kayu-naka q'ala k'ak-su-ta-wa

'Die Füße sind ganz und gar rissig.'

Q'al aycha-x phay-su-ta-wa

'Das ganze Fleisch ist gekocht.'

Aycha-x phay-su-ta-wa

'Das Fleisch ist ganz durch.'

Phuku-x sar-su-ta-wa

'Der Topf ist verrostet.'

Isi-x ch'um-su-ta-wa

... tropf.ab-su-RES-SO

'Die Wäsche ist ganz abgetropft (trocknet schon).'

Aka pantaluna-x ch'uk-su-ta-wa

'Diese Hose ist fertig genäht.'

V.H.5 Kombiniert mit *-s-ka* 'Progressiv' (s. Kap. 2.1.4.4)

Isi-x ch'um-su-s-k-i-wa

... tropf.ab-su-CONT-INCPL-3S-SO

'Die Wäsche tropft fertig ab, wird gleich trocknen.'

(Junt'um) um-su-s-k-t-wa! Anchita jutaxa!

'Ich frühstücke gerade zuende! Ich komme gleich!' (wenn man gerufen wird)

V.I Weitere Beispiele für Kompletivmarkierung durch *-su*

jark'aña 'jmd. aufhalten, zurückhalten'

jark'suña 'stärker: jmd. festhalten'

Jark'-su-m / Jark'-su-ni-m 'Haltet ihn fest!' (einen Dieb, einen Betrunknen;
"emphatisch")

Jark-su-ta-wa 'Er ist eingefangen, sitzt fest.'

Jark'-su-ta-wa, jani-w kawk-s sara-ñ at -ka -n -i -ti
 halt -su -RES-SO NEG-SO wo-SI geh -INF könn-NEG-ni?-3S-NEG
 'Er sitzt fest, er kann nirgendwo hingehen.'

<i>llamayuña</i>	'wühlen, Kartoffeln etc. ernten'
<i>llamaysuña</i>	'alles ernten'
<i>k'iyaña</i>	'zermahlen (z.B. Pfefferschoten)'
<i>k'iysuña</i>	'fertig zermahlen (alles ist zermahlen)', 'viel zermahlen' (→ INT)
<i>tukuña</i>	'eine Tätigkeit beenden'
<i>tuksuña</i>	'eine Tätigkeit (ganz) beenden' (+ -xa 'endlich')
<i>Tuk-su-wa</i>	'Sie hat etwas fertig gemacht.'
<i>Tuk-s-x-i-wa</i>	'Sie hat (endlich) alles fertig gemacht.'
<i>Manq'añ tuk-su-ni-m</i> 'Iß auf!'	
<i>T'axsi-ñ tuk -su-ni -wa</i> wasch-INF beend-su -3FUT-SO 'Sie wird fertig waschen.'	
<i>T'axsi-ña-x tuk -su -s -x-i -wa</i> wasch-INF-TOP beend-su-R/R-xa-3S-SO 'Das Waschen ist beendet.'	
<i>qullaña</i>	'heilen'
<i>qullsuña</i>	'die Behandlung beenden' + -xa: 'die Behandlung komplett beenden'
<i>Jupaw qull-su-waya-tayna</i> 'Er hat ihn geheilt.'	
<i>askichaña</i>	'ordnen, aufräumen, regeln' (Sachen, das Haus oder Probleme)
<i>askichsuña</i>	'alles fertig ordnen, aufräumen, regeln; eine Straße fertig ausbessern' (danach ist alles geregelt, ausgebessert)
<i>tilaña</i>	'Kettfaden aufspannen'
<i>tilsuña</i>	'fertig aufspannen: Man kann anfangen zu weben'
<i>khiwiña</i>	'Schnur auf einem Stock aufrollen (Knäuel machen)' u.v.a.
<i>khiwsuña</i>	'fertig aufrollen'
<i>k'utaña</i>	'mit einem Hammer auf etwas Hartes (Zement etc.) schlagen'
<i>k'utsuña</i>	1. 'fertig hacken, durchhacken' 2. 'tiefer hacken' (→ INT)
<i>lip'iña</i>	'Gegenstände zusammenkleben' ("sehr allgemein")
<i>lip'suña</i>	'fertig kleben' (es klebt fest zusammen)
<i>qaquña</i>	'Gegenstände mit der Handfläche reiben'

<i>qaqsuña</i>	'abreiben, fertig reiben: allen Schmutz entfernen'
<i>q'omachaña</i>	'säubern, putzen'
<i>q'omachsuña</i>	'komplett putzen'
<i>qiwña</i>	'sich im Kreis bewegen (v.a. fliegend)'
<i>qiwsuña</i>	'einen ganzen Kreis beschreiben (fliegend)' (Bsp.: der Vogel ist um den ganzen Apfelbaum herumgeflogen)
<i>muyuña</i>	'herumirren, sich im Kreis bewegen, sich drehen'
<i>muysuña</i>	'eine komplette Runde drehen, wieder am Anfang ankommen' + <i>ni</i> : 'in Richtung zum Sprecher' + <i>-waya</i> : 'im Vorbeigehen' + <i>-xa</i> : 'endlich bin ich da'

Aka uta -r puri -ni-taki-x muy-su-n-t-wa

DEM Haus-ALL ankomm-ni-PROP-TOP dreh -su-ni-1S-SO

'Um zu diesem Haus zu gelangen, habe ich eine ganze Runde gedreht.'

Anhang VI. *-su* als Intensivmarker (s. Kap. 2.2)

VI.A Quantität (s. Kap. 2.2.1)

<i>imaña</i>	'aufbewahren, verstauen'
<i>imsuña</i>	1. 'das Verstaute vorzeigen' (→ DIR) 2. 'viele Dinge aufbewahren, verstauen'
<i>alaña</i>	'kaufen'
<i>alsuña</i>	'viel von einer Sorte kaufen, ohne auf Qualität zu achten, nutzlose Gegenstände kaufen' (→ PEJ)
<i>liwña</i>	1. 'Tiere füttern' 2. 'etwas auf den Boden schmeißen'
<i>liwsuña</i>	1. 'den Tieren viel Fressen geben' 2. 'raus/hochschmeißen' (→ BEW)
<i>tantaña</i>	'ansammeln, versammeln (Personen oder Tiere)'
<i>tantsuña</i>	1. 'viele Tiere/Personen ansammeln, versammeln' 2. 'raus- oder hochrennen (Tiere)' (→ DIR)
<i>ch'axch'uña</i>	'begießen, besprengen'
<i>ch'axch'suña</i>	'alles begießen, ausgiebiger' (→ KOMPL)
<i>pachjaña</i>	'ein Brot, eine gekochte Kartoffel etc. (weiche Gegenstände) mit der Hand zerteilen'
<i>pachjsuña</i>	'in mehr Stücke zerteilen, komplett zerteilen' (→ KOMPL)

<i>pituña</i>	'durcheinanderbringen (auch: Probleme verursachen); mischen (z.B. Mehl mit Wasser)
<i>pitsuña</i>	1. 'viel oder alles mischen, fertig mischen' (→ KOMPL) 2. (nur mit <i>-waya</i>) 'Probleme verursachen'
<i>Bsp.</i>	<i>Wal pit-su-way-i</i> 'Er hat viel/alles gemischt/Probleme verursacht'

VI.B Quantität bei Prozessen (s. Kap. 2.2.1)

<i>phukulluña</i>	'schäumen'
<i>phukullsuña</i>	'stark schäumen' ("completamente / en cantidad")
<i>llumiña</i>	'über die Ufer gehen (Fluß) / aus einem Becken oder Gefäß überlaufen (Flüssigkeit)'
<i>llumsuña</i>	'anschwellen (Fluß); ganz überlaufen: alles drum herum ist naß'
<i>ch'acaqña</i>	'tropfen (aus dem Wasserhahn, aus einem Topf etc.)'
<i>ch'aqsuña</i>	dL: 'heraustropfen (FM: aus dem Wasserhahn)' FM: 'stark tropfen: in großen Tropfen, häufiger'
<i>khunuña</i>	'schneien'
<i>khunsuña</i>	'viel schneien, stark schneien'

VI.C Duration (s. Kap. 2.2.2)

<i>jipiña</i>	'brüten, sich ausruhen' (nur für Vögel)
<i>jipsuña</i>	'länger liegen, brüten'
<i>jiphiña</i>	'liegen (Tier mit vier Beinen), hocken' (sehr allgemein)
<i>jiphsuña</i>	'lange liegen' (konkreter: wird eher verwendet)
<i>qamaraña</i>	'für eine längere Zeit (bis zu einem Jahr) an einem Ort sein'
<i>qamarsuña</i> (selten)	'länger an einem Ort sein' (häufiger mit <i>-waya</i> : Person kommt von woanders her)
<i>juq'uña</i>	'naß, durchweicht sein, einweichen'
<i>juq'suña</i>	'total durchnäßt sein, zu lange einweichen' (z.B. wenn Wäsche mehrere Tage einweicht und schon riecht)
<i>phaphalliña</i>	'auf Zehenspitzen gehen'
<i>Jayp'u enter pachaw phaphall-ta</i>	'Ich bin den ganzen Nachmittag auf Zehenspitzen gegangen'
<i>phaphallsuña</i>	'lange auf Zehenspitzen gehen' (nicht raus oder nach oben)
<i>Jayp'u enter pachaw phaphall-s-t-wa</i>	'(wie oben, aber emphatischer)'

<i>jusq'uña</i>	'mit der Hand über das Haar streichen, streicheln'
<i>jusq'suña</i>	'lange und zärtlich streicheln'

VI.D Kraftausübung (s. Kap. 2.2.3)

<i>k'ichiña</i>	1. 'kneifen' 2. 'Coca ernten'
<i>k'ichsuña</i>	1. 'mit sichtbarem Effekt kneifen: die Haut reißt ab, es bleiben blaue Flecken' 2. 'einen Teil des Cocablatts oder aus einem Teig abreißen' (→ DIR)

<i>jaycha(si)ña</i>	'(sich gegenseitig) ausschimpfen, beschuldigen'
<i>jaychsusiña</i>	'sich stärker streiten'

<i>lluch'uña</i>	'häuten, einem kleinen Tier das Fell abziehen'
<i>lluch'suña</i>	1. 'das Fell komplett abziehen' (→ KOMPL) 2. '(sich) ein Kleidungsstück ausziehen' (→ DIR) 3. 'jmd. gewaltsam ein Kleidungsstück wegreißen'

Manta-p lluch -su-way-i
 Decke- 3PUM wegriß-su-way-a-3S
 'Sie haben ihr mit Gewalt das Schultertuch weggerissen'

VI.E Ausgeprägteres Resultat (s. Kap. 2.2.3)

<i>thawiña</i>	'in der Erde scharren' (z.B. Hühner)
<i>thawsuña</i>	'herausscharren' (Sand, Würmer)

<i>q'axaña</i>	'in der Erde graben um zu säen' (z.B. einen Baum)
<i>q'axsuña</i>	'tief graben, z.B. um einen Eukalyptus rauszureißen'

<i>qhulliña</i>	'pflügen' (v.a. um Getreide zu säen)
<i>qhullsuña</i>	'tiefer pflügen' (z.B. um Kartoffeln zu säen)

<i>jurk'uña</i>	'graben, vertiefen, kratzen' (mit den Nägeln/Krallen)
<i>jurk'suña</i>	'herauskratzen' (z.B. wenn der Hund die Wand tief zerkratzt)

<i>p'itaña</i>	1. 'stricken' 2. 'einen Splitter mit Hilfe einer Nadel herausholen'
<i>p'itsuña</i>	1. 'fertig stricken' (→ KOMPL) 2. 'einen tiefsitzenden Splitter herausholen'

<i>t'illmiña</i>	'behauen, schaben, nivellieren' (in der Tischlerei)
<i>t'illmsuña</i>	'tief schaben, durch Schaben vertiefen'

VI.F Intensivierung bei Prozessen (s. Kap. 2.2.4.5)

<i>pariña</i>	'heiß sein (Feuer, Herdplatte)'
<i>parsuña</i>	'sehr heiß/zu heiß werden (Topf, Kessel)'
<hr/>	
<i>k'ak'aña</i>	'sich spalten, rissig werden; rissig sein (Haut)'
<i>k'aksuña</i>	'kaputtmachen; stark gespalten, rissig sein'
<i>Kayunaka q'ala k'ak-su-ta-wa</i> 'Die Füße sind ganz und gar rissig.'	
<hr/>	
<i>k'araña</i>	'aus dem Leim gehen' (Tür o. ä.)
<i>k'arsuña</i>	'stärker, evtl. ganz und gar aus dem Leim gehen' (auch → KOMPL)

VI.G Weitere Varianten der intensiven Funktion?

Schwierigkeit

<i>ususiña</i>	'gebären'
<i>ussuña</i>	'unter Schwierigkeiten gebären' (→ Kompl)
<i>Us-su-s-x-i-wa</i>	'Sie hat endlich geboren.' (nach Problemen)
<hr/>	
<i>wawachaña</i>	'werfen (Tiere)'
<i>wawachsuña</i>	'mit Schwierigkeiten werfen'
<hr/>	
<i>uywaña</i>	'großziehen, hüten' (Kinder, Tiere, Pflanzen, Gottheiten, das Haus)
<i>uywsuña</i>	'mit großen Mühen, aufopferungsvoll großziehen (bis Kind Unabhängigkeit erreicht hat); gut für jmd./etw. sorgen'
<i>Uka awicha-xa alchi-pa-ru uyw-su-wa</i> 'Die Großmutter hat ihren Enkel unter großen Mühen aufgezogen.'	
<hr/>	
<i>jilaña</i>	'wachsen'
<i>jilsuña</i>	1. 'bis zum Normalmaß wachsen' 2. (je nach Kontext) 'unter Schwierigkeiten wachsen' (z.B. unter Überwindung einer Krankheit)

Fähigkeit

<i>chaparaña</i>	'rezitieren'
<i>chaparsuña</i>	'rezitieren können'
<i>"Janik jaytarpayistati" chapar-su-wa</i>	
'Er konnte " <i>Janik jaytarpayastati</i> " aufsagen.' (schwieriger Teil eines Gedichts)	
<hr/>	
<i>waruraña</i>	'singen' (in einer Gruppe)
<i>warursuña</i>	'singen können' (span. 'sacar el canto')
<i>warur-su-wa</i>	'Er konnte (es) singen.'

Anhang VII. Einige nicht mit *-su* derivierbare Verben

<i>atiña</i>	'können'
<i>churaña</i>	'geben'
<i>mantaña</i>	'eintreten, hineingehen'
<i>puriña</i>	'ankommen'
<i>saña</i>	'sagen'
<i>uchaña</i>	'einen Gegenstand hinstellen/-setzen/-legen'